

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Fokus China-USA im Kristallisationspunkt Taiwanstraße - Renaissance
militärischer Machprojektion seit dem Beginn des russischen Angriffskrieges
gegen die Ukraine

verfasst von | submitted by

Mag. (FH) Michael Pitscheider

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 824

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Politikwissenschaft

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Dipl.-Polit. Dr. Ulrich Brand

Zusammenfassung:

Gegenständliche Forschungsarbeit beschäftigt sich mit dem Konfliktpotential zwischen den zwei Großmächte USA und China rund um den Spannungsraum der Taiwanstraße. Die Untersuchung erfolgt aus Perspektive des Realismus und stellt einerseits die leitenden strategischen Interessen der beiden Akteure als auch die Wirkungsvektoren einzelner Machtdimensionen in den Mittelpunkt der Analyse. Der Beginn des russischen Angriffskrieges gegenüber der Ukraine im Februar 2022 zeigt, dass die Bedrohung eines mit konventionellen Mitteln geführten Krieges und somit der aktive Einsatz militärischer Machtmittel zur Zielerreichung erneut in den Mittelpunkt gerückt ist. Diesem Gedanken folgend stellt vorliegende Arbeit, die Frage nach der Wirkmacht aktueller Dynamiken auf eine militärische Eskalation rund um Taiwan. Aufgrund der erhobenen Daten ist davon auszugehen, dass sich die Lage kurz bis mittelfristig weiterhin als angespannt darstellen wird. Hierbei ist mit der Fortsetzung der chinesischen militärischen Drohgebärden im Wege von unterschiedlichen Übungsszenarien rund um Taiwan zu rechnen. Eine militärische Zeichensetzung Chinas, jedoch unter der Konfliktschwelle mit den USA, ist bei Beibehaltung oder Intensivierung amerikanischer militärischer Unterstützung in Verbindung mit Sezessionsandeutungen seitens Taiwans, nicht auszuschließen. Im Zuge der Arbeit wurden hierzu unterschiedliche Szenarien dargestellt. Eine Fortsetzung und Verschärfung der wirtschaftlichen Auseinandersetzung ist wahrscheinlich. Der russische Angriffskrieg inklusiver einhergehender globaler Dynamiken hat keine direkte Wirkmacht bezüglich der Eskalationswahrscheinlichkeit entfaltet. Vielmehr haben sich einzelne Auswirkungen in den Rahmenparameter der Machtdimensionen ergeben.

Abstract:

This research project deals with the potential for conflict between the two superpowers, the USA and China, in the area of tension in the Taiwan Strait. The analysis is conducted from a realist perspective and focuses on the guiding strategic interests of the two actors as well as the vectors of impact of individual power dimensions. The beginning of the Russian war of aggression against Ukraine in February 2022 shows that the threat of a war waged by conventional means and thus the active use of military means of power to achieve the goal has once again taken center stage. In line with this idea, this study poses the question of the impact of current dynamics on a military escalation around Taiwan. Based on the data collected, it can be assumed that the situation will remain tense in the short to medium term. Chinese military threatening behavior is likely to continue in the form of various exercise scenarios around Taiwan. Military signaling by China, albeit below the conflict threshold with the USA, cannot be ruled out if American military support is maintained or intensified in conjunction with secessionist tendencies on the part of Taiwan. Various scenarios were presented in the course of the study. A continuation and intensification of the economic conflict is likely. The Russian war of aggression, including the associated global dynamics, has not had a direct impact on the likelihood of escalation. Rather, there have been individual effects in the framework parameters of the power dimensions.

Inhalt

1. Einleitung	1
a. Forschungsinteresse und wissenschaftliche Einbettung	1
b. Forschungsfrage und Erkenntnisinteresse	5
c. Forschungsleitende Annahmen und Thesen	5
d. Methode (Übersicht) / Forschungsdesign (Überblick)	6
e. Limitationen	7
f. Aufbau der Arbeit	8
2. Forschungsstand	10
a. Kontinuitäten und Veränderungen – Historische Kontextualisierung:	10
b. Chinas Hard Power und Soft Power Dysbalance	30
c. Alternative Perspektive – Diplomatische Aushandlung als Lösungsansatz	31
d. Asymmetrische Ausprägung der Interessen	33
e. Außenpolitische Dimension - Allianzen und Containment Strategie der USA	35
f. Militärische Machtprojektionsfähigkeit und ihre Gegenüberstellung im Fokusraum	37
g. Spiegelgleichnis: Russisch-chinesische Beziehung im Zuge des Ukrainekrieges aus analytisch historischer Betrachtung – Nukleare Drohkulisse	40
h. Kalter Krieg 2.0?	42
i. Formung und Verfestigung der taiwanesischen Identität versus wirtschaftlicher Interessen und Verflechtungen mit China	46
j. Wirkungsanalyse der Machtmittel der Akteure China und Taiwan	48
k. Zwischenfazit/ Zusammenfassung	51
3. Hauptteil I. (Theorie)	54
a. Definition / Begriffserklärung	54
i. Heidelberger Konfliktforschung (Dynamiken – Konflikt – Eskalationsstufen – Ein und Abgrenzung)	54
b. Theorie	58
i. Theoretische Grundlage - Klassischer Realismus	58
ii. Neorealismus – Struktureller Realismus	59
iii. Offensiver Realismus	60
iv. Alternative neorealistische Perspektiven	64
v. Historisch kulturelle Perspektive aus Sicht des Realismus	66
vi. Theoriediskussion – Kritische Perspektive	67
4. Hauptteil II. (Methoden)	70
a. Methode	70
i. Samplingstrategie und Kriterien für den Expertenstatus	70
ii. Semistrukturierte Leitfadeninterviews	71

iii.	Analytische Schritte	72
b.	Darstellung der Daten und Interpretation	73
i.	Einschätzung der aktuellen sino-amerikanischen Beziehungen im Lichte geopolitischer Umwälzungen:	73
ii.	Chinesische Ziele und Interessen abgeleitet aus Chinas Strategie zur Nationalen Wiedergeburt 2049	76
iii.	Amerikanische Ziele und Interessen gegenüber China	80
iv.	Rolle von Allianzstrukturen und ihre Wahrnehmung durch China	81
v.	Wirtschaftliche Dimension	82
vi.	Effekte des Russland-Ukrainekrieges auf den Spannungspunkt Taiwan	88
vii.	Militärische Dimension	91
c.	Reflexion	98
5.	Zusammenfassung des Hauptteiles	100
6.	Fazit	104
a.	Forschungsergebnis	104
b.	Reflexion – Rückblick	109
c.	Ausblick/Anknüpfungspunkte	109
	Literaturverzeichnis	111
7.	Appendix/Beilagen:	117

1. Einleitung

a. Forschungsinteresse und wissenschaftliche Einbettung

In den letzten Jahren sind innerhalb der geopolitischen Dynamiken aufgrund unterschiedlicher Krisen und Herausforderung große Veränderungen eingetreten. (Münkler, 2023) Diese Entwicklung manifestiert sich in einer zunehmenden Anzahl von Krisen, die sich in Segmenten gegenseitig verstärken und dynamisieren. (Coombs & Laufer, 2018) Aus diesem Lichte sind die COVID-19 – Pandemie, die Klimakrise und nicht zuletzt der russische Angriffskrieg in der Ukraine als Symptome einer großen Veränderung in unterschiedlichen Bereichen unserer Lebenswirklichkeiten zu erwähnen. So scheinen diese Entwicklungen und Veränderungen nicht mehr nur Vorboten einer in Veränderung begriffenen globalen Ordnung zu sein, sondern deuten bereits eine neue Architektur dieser zukünftigen Weltordnung an.

Vor allem im Westen so Münkler (2023) hatte man lange Zeit die Weltordnung aus einer bipolaren Perspektive, Ost gegen West und damit einhergehenden Blockkonstellationen, eingeordnet. Spätestens seit der Münchner Sicherheitskonferenz im Jahr 2007, als der russischen Präsident Wladimir Putin das Ende der unipolaren Welt und die Systemkrise der bestehenden Weltordnung prognostizierte, erhielt der Diskurs rund um eine potentiellen multipolare Weltordnung eine zunehmende Dynamik. (Putin, 2007) Als Putin seine Gedanken rund um das entstehen multipler globaler Machtzentren und der Kritik an der Haltung des Westens erläuterte, wurde diese Rede teils durch politische Eliten des Westens als revisionistischer Impuls einer ehemaligen Weltmacht dargestellt. (Putin, 2007)

Abseits der Hinweise bezüglich einer sich verändernden Weltordnung kritisierte Putin vor allem die Rolle der NATO und skizzierte die Bedrohung einer NATO-Osterweiterung für Russland. (Putin, 2007) Im Lichte Putins Aussagen von 2007 werden nun die militärische Aggression gegenüber der Ukraine, deren Beginn zumindest im Jahr 2014 mit der russischen Intervention in der ukrainischen Krim und der Oblaste Donezk und Luhansk zu sehen ist, als militärische Umsetzung der artikulierten Interessen Russlands im akademischen Diskurs verortet. (Mearsheimer, 2014)

Aus historisch kontextueller Perspektive sind somit alle Ereignisse seit Putins Aussagen im Jahr 2007 teil eines Prozesses, der seinen traurigen Höhepunkt in einer erneuten Zerrüttung der nach den Weltkriegen in Europa etablierten Friedensordnung, gefunden hat. Der nunmehr

seit Februar 2022 geführte und nicht entschuldbare russische Angriffskrieg stellt erneut das militärische Machtmittel in den zentralen Fokus der Machtprojektion.

Gleichsam sind die aktuellen Entwicklungen auch ein Zeichen, dass andere Machtmittel und Möglichkeiten der Politik im Rahmen der internationalen Beziehungen den Krieg nicht verhindern konnten. Frei nach Clausewitz wählte Putin somit den Krieg und das militärische Instrumentarium, um seine Interessen gegenüber der Ukraine und dem Westen umzusetzen.

„So sehen wir also, dass der Krieg nicht bloß ein politischer Akt, sondern ein wahres politisches Instrument ist, eine Fortsetzung des politischen Verkehrs, ein Durchführen desselben mit anderen Mitteln.“(Clausewitz, 1991)

Ein direktes Resultat gegenständlicher Entwicklung ist nun, dass sich die Welt am Beginn einer neuen Phase des Wettrüstens und damit verbunden erhöhten militärischen Eskalationspotentialen befindet.

Diese Entwicklung wird durch den derzeit anhaltenden Krieg und der noch fehlenden Perspektive hinsichtlich einer friedlichen Lösung in der Ukraine weiter dynamisiert und führt somit unweigerlich zu einer in Veränderung befindlichen globalen Sicherheitsarchitektur. Als Beleg dieser Entwicklung können bereits erste Zeichen und Indikatoren, wie zum Beispiel die erneute Eskalation in Israel im Gazastreifen mit einer punktuellen Ausbreitung in der Region und damit verbundenen Störung der Handelswege im Roten Meer wahrgenommen werden.

So ist es nicht nur Europa, dass nun wohlgleich scheinbar überrascht, eine neue Sicherheitsarchitektur im Mittelpunkt seiner Überlegungen stellen muss, sondern vor allem auch einer der wirtschaftlichen Schlüsselräume des 21. Jahrhunderts - der Indopazifik. Diesen Überlegungen folgend rückt daher die Taiwanstraße, die im Zentrum eines möglichen zukünftigen Konfliktes zweier globaler Groß- und Nuklearmächte steht, in den Mittelpunkt.

Die vorangestellte abstrahierte Herleitung der Meilensteine eines Prozesses der zum Russland – Ukraine Krieg geführt hat, wurde abseits der Dynamisierung und Veränderung und Umwälzungsprozesses auch aufgrund historisch kontextuellen Parallelen zur Entwicklung der angespannten Lage der beiden Großmächte rund um Taiwan gewählt.

China hat vor allem seit der Machtübernahme durch den chinesischen Präsidenten Xi Jinping sein Rollenverständnis innerhalb des globalen Systems offensiver ausgerichtet und verfolgt

wie Russland das Ziel, eine Veränderung des globalen Systems eingebettet im multipolaren Gedanken, zu verwirklichen.

Regional versucht China zunehmend eine gewisse Dominanz im asiatischen Raum zu erlangen und weist die USA seit geraumer Zeit auf die Risiken der amerikanischen Einflussnahme im direkten chinesischen Interessengebiet hin.

Analog der Rhetorik des russischen Präsidenten warnt China vor einer Militarisierung Taiwans und einer Stärkung von Sezessionsbestrebungen durch die USA. Das „Ein-China-Prinzip“ und die Integration Taiwans in das chinesische Festland sind hierbei durch Xi Jinping festgeschriebene Maximen des eigenen Handelns.

So wird die durch USA forcierte militärische und sicherheitspolitische Forcierung von Allianzen im Raum zur Eindämmung der chinesischen Macht im Indopazifik seitens China zunehmend als Bedrohung seiner eigenen Interessen definiert.

Vorbei sind die Zeiten der chinesischen Zurückhaltung zum Zwecke der stäten Maximierung des wirtschaftlichen Erfolges, wie es noch unter Xi Jinpings Vorgänger Deng Xiaoping der Fall war.

„Xi Jinping’s China, after “becoming wealthy” (fùqǐlái, 富起来) in the era of Deng Xiaoping, now aspires to “strengthen” (qiángqǐlái, 强起来) its prominence internationally, thus bringing to a definitive conclusion the “great renaissance of the Chinese Nation” (Zhōnghuá mínzú wǔeidà fùxīng, 中华民族伟大复兴) vowed by the Communist Party in its China Dream (Zhōngguó Mèng, 中国梦).“ (Grano & Huang, 2023, S. 17f)

Einhergehend mit der offensiveren Rhetorik wurden auch die chinesischen Rüstungsprogramme und somit der Aufbau militärischen Machtprojektion zunehmend beschleunigt. (Goldstein, 2023)

Diese Entwicklung ist ebenso vergleichbar mit der durch Putin angestoßenen Reformen der russischen Armee nach den Tschetschenienkriegen. (Kjellen, 2023)

Des Weiteren wurde der schon vor Xi Jinping eingeschlagen Weg der wirtschaftlichen Ausweitung chinesischer Interessen und des Aufbaus von Handelswegen fortgesetzt und dynamisiert. Durch den Ausbau der Handelswege und der Vergrößerung eigener Interessensgebiete rüstet China vor allem auch seine maritimen Streitkräfte auf.

Die aufgezeigten Parallelen führen nun abseits der abstrahierten Ebene zweier ähnlich anmuteten Prozesse, aus geopolitischer Perspektive zu einem in Teilbereichen in Wechselwirkung stehenden Zusammenspiel globaler Wirkmittel, die auf eine große Phase der Umwälzung und Veränderung hinweisen. Zunehmend schwingt in diesen nun sichtbaren Veränderungen auch erneut die Frage der politischen Systeme mit. Erneut scheint es zu einem ideologischen verhärteten Wettkampf zwischen Demokratie und Autokratie zu kommen.

Diese Veränderungen der bestehenden Weltordnung, oder wie es Münkler (2023) in seiner Abhandlung über die Welt in Aufruhr mehrfach als empfundene Weltunordnung anspricht, schürt scheinbar erneut die Potentiale von militärischen Konflikten. Dis gefühlte und lang ersehnte regelbasierte Weltordnung sieht sich erneut der Frage ausgesetzt, wer diese Regeln und die Einhaltung dieser Regeln überwacht.

„Das vielleicht größte Defizit in der Vorstellung, es solle ja müsse möglich sein, Frieden zu schaffen mit immer weniger Waffen, war die stillschweigende Unterstellung, es genüge Regeln aufzustellen und Werte für verbindlich zu erklären, ohne die Frage zu beantworten, wer denn der <<Hüter>> dieser Werte und Regeln sei.“ (Münkler, 2023, S. 24)

Die Hoffnung das die Vereinten Nationen diese Rolle einnimmt und langfristig Frieden und Entwicklung auch ohne Waffen durchgesetzt werden kann, scheinen geschwunden. (Münkler, 2023, S. 24)

Das derzeitige Paradox der gefühlten Unordnung spiegelt sich auch in der Bearbeitung von wirkmächtigen Krisen unserer Zeit wieder.

In Zeiten der Vielfachkrisen, wo vordringliche globale Krisen, wie die Klimakrise und oder Gesundheitskrisen einer globalen Kraftanstrengung, jenseits der Vorstellung von territorialen Grenzen, erfordern würden, flammen zunehmende Konflikte entlang territorialer Konfliktlinien und Einflussphären auf. Diese Konflikte sind Ergebnisse nicht bearbeiteter Problemfelder, nicht erfüllter Versprechungen und fortgesetzter globaler vertikaler Machtachsen der kurzen Zeit einer vermeintlich geordneten Welt.

Diese großen Veränderungen und Dynamiken wurden auch durch die Biden- Administration erkannt und so gab der amerikanische Außenminister Anthony Blinken 2023 in einer Rede an der Johns Hopkins School of Advanced International Studies bekannt, dass die alte

Weltordnung zu Ende sei und eine neue noch unbekannte Ordnung am Entstehen sei. Amerika werde jedoch weiterhin bestimmender Akteur innerhalb dieser neuen Ordnung sein.

“When the Beijings and Moscows of the world try to rewrite – or rip down – the pillars of the multilateral system, when they falsely claim that the order exists merely to advance the interests of the West at the expense of the rest, a growing global chorus of nations and people will stand up to say, ‘No, the system you are trying to change is our system. It serves our interests,’” (Blinken, 2023)

In diesem thematisch gespannten Bogen versucht gegenständliche Arbeit nun den Fokus zu schärfen und die Dynamiken zwischen den zunehmend aggressiveren Wettbewerb zwischen USA und China näher zu beleuchten.

b. Forschungsfrage und Erkenntnisinteresse

Welche Wirkmacht entfaltet aus realistischer Perspektive, die durch den russischen Angriffskrieg ausgelösten Dynamiken, hinsichtlich einer zukünftigen militärischen Eskalation zwischen den USA und China rund um den Kristallisationspunkt Taiwan?

Subfragen:

- a) Welche Rolle spielt die wirtschaftliche Dimension hinsichtlich einer Konfliktwahrscheinlichkeit im angesprochenen Raum?
- b) Wurde Chinas handeln und Entscheidungsprozess bezüglich einer militärischen Eskalation rund um Taiwan durch die Perspektive auf den Ukrainekrieg beeinflusst?

c. Forschungsleitende Annahmen und Thesen

- Annahme 1: Russischer Angriffskrieg macht militärische Machtprojektion zur Durchsetzung eigener Interessen erneut salonfähig.

Der russische Angriffskrieg und die globalen Veränderungen haben zu einem Widererstarken von militärischen Machtprojektionsmittel und damit verbundenen Legitimität ihres Einsatzes geführt. Dies begründet sich in dem Faktum, dass sich Russland spätestens mit dem Beginn

des Angriffskrieges im Februar 2022 gegen die bis dahin etablierte regelbasierte Weltordnung gerichtet hat.

- Annahme 2: Akzeptanz strategischer Interessenslagen kann Eskalation verhindern

Trotz gesteigerter militärischer Potentiale ist ihr Einsatz nicht unausweichlich, jedoch muss die strategische Balance und vor allem auch die strategische Interessenslage globaler Akteure bei etwaigen Entscheidungen bedacht werden.

- Annahme 3: Verschiebung der Balance von Hard und Soft Power Mitteln

Die Wirkmacht von Hard und Soft Power Mitteln hat sich aufgrund des russischen Angriffskrieges in der Wahrnehmung anderer Akteure verschoben. Dies kristallisiert sich vor allem anhand der Wirkmacht von Sanktionen und ihrer Androhungen heraus. Die Vernetzung globaler Wertschöpfungsketten und des globalen Kapitalmarktes determiniert die Möglichkeit Druck über Sanktionen auszuüben.

d. Methode (Übersicht) / Forschungsdesign (Überblick)

Als zeitlicher Ausgangspunkt für das aktuelle Forschungsinteresse wurde der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine als sichtbar gemachter Fall einer Eskalation gewählt. Diesem Ansatz folgend kann somit ein Ausgangspunkt eines Phänomens, dessen Wirkmacht zeitlich eingrenzbar ist definiert und somit bestehende Empirie analysiert werden. Nach Übertragung und der Definition des Forschungsinteresses wurde ein induktives (Brainsack & Pot, 2021, S. 18ff) vorgehen unter Verwendung bestehender Empirie gewählt. Da die Arbeit nach Veränderung bzw. Kontinuitäten in ein bereits empirisch beleuchtetes Feld sucht wurde ergänzend zum induktiven Startpunkt eine qualitative Ausrichtung und Umsetzung der Methodik festgelegt. (Brainsack & Pot, 2021, S. 14)

Erste analytische Operationalisierung – Hermeneutische Inhaltsanalyse Empirie

Diesem Ansatz folgend wurde bestehende Empirie, die sich mit dem zu untersuchenden Spannungspunkt zwischen den USA und China rund um Taiwan auseinandersetzt, beleuchtet. Dieses Vorgehen folgt der inhaltsanalytischen und interpretativen Logik und ist als hermeneutischer Ansatz zu fassen. (Brainsack & Pot, 2021, S. 39f) Die Interpretation der Empirie wurde unter „Analysevektor“ im jeweiligen Unterpunkt des Forschungsstandes

sichtbar und nachvollziehbar gemacht. Hierbei wurden auch im Zusammenhang mit der gewählten theoretischen Perspektive Codes operationalisiert und am Ende des jeweiligen Abschnittes dargestellt. (Anm.: Siehe Beilage 01)

Die Datenerhebung und Analyse wird im Zuge des Methodenteils gesondert behandelt und dargestellt.

Theorie

Das theoretische Fundament gegenständlicher Arbeit wird aus Perspektive des Realismus erfolgen. Dies leitet sich einerseits aus den vorangestellten revisionistischen Tendenzen durch die Rückkehr militärischer Machtmittel und andererseits durch die interessensgeleitete Perspektive der geopolitischen Akteure im Spannungsraum der Taiwanstraße ab. Hierbei wurde hinsichtlich des Theorie- Diskurses und der Grundlagen des Realismus hinsichtlich der Ausführung zum Klassischen- und Neorealismus auf bereits vorangegangenen Seminararbeiten zurückgegriffen und die Ausführungen übernommen. (Pitscheider, 2023) Dieses Faktum und der Bezug wurden in den jeweiligen Unterpunkten vermerkt.

e. Limitationen

Das Forschungsinteresse dieser Arbeit fokussiert klar auf einen potenziellen Konfliktraum zwischen zwei Globalmächten und zielt somit auf die potenzielle Veränderung ihrer Strategie seit dem Beginn des russischen Angriffskrieges ab. Dies bedeutet das einerseits der Zeitraum als auch der mögliche Konfliktraum auf Taiwan und die Taiwanstraße eingegrenzt wurde. Dies hat zur Folge das andere Konfliktträume, wie z.B. das Südchinesische Meer, nicht im Detail betrachtet werden. Dies bedeutet das, dass Forschungsergebnis keine gesamtheitliche und generalisierbare Antwort auf einen möglichen Konflikt zwischen den USA und China geben wird können. Diese klare Eingrenzung determiniert auch, dass die Forschung sich nicht auf konkrete amerikanische oder chinesische Ansätze zur Veränderung der globalen internationalen Ordnung (Vereinten Nationen), der Entwicklung überregionaler Institutionen (BRICS) oder anderer globaler Machtprojektionsvektoren verengt.

f. Aufbau der Arbeit

Im ersten Abschnitt wird in der Einleitung das Umfeld des Forschungsfeldes abgesteckt. Unter Zuhilfenahme eines sichtbaren Falles, dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine und globaler Krisen wird der zunehmende Diskurs einer sich in Veränderung befindlichen geopolitischen Lage beleuchtet. In weiterer Folge wird dieser auf einen möglichen zukünftigen Eskalationspunkt rund um Taiwan verengt. Des Weiteren wurden das Forschungsinteresse, forschungsleitende Annahmen und ein Überblick bezüglich des Forschungsdesigns sowie Limitationen dargestellt.

Im zweiten Abschnitt wird der Forschungsstand anhand von wesentlichen Elementen rund um den Spannungspunkt Taiwan, die einerseits Strategien und Interessen der Akteure, sowie Mittel zur Umsetzung der Zielerreichung beleuchten, dargestellt. Ein wesentlicher Anteil abseits der Analyse von Strategien und Mitteln stellt hierbei auch die historische Betrachtung und Suche nach Kontinuitäten sowie Veränderung dar.

Im dritten Abschnitt wurde einerseits im Definitionsteil über den Heidelberger Ansatz zur Konfliktforschung eine Ein- und Abgrenzung von unterschiedlichen Eskalationsstufen und somit eine Definition des aktuellen Standes vorgenommen. Diese Operationalisierung eröffnet einerseits einen Ausgangspunkt für die weitere Forschung und andererseits schafft sie die Möglichkeit im Zuge der Diskussion gewonnener Daten unterschiedliche Szenarien einzuordnen und in Verbindung mit der theoretischen Perspektive zu gewichten. Diese notwendige Definition mündet in der Darstellung der wissenschaftlichen Perspektive aus derer der Forschungsprozess durchgeführt wurde. Hierbei wird einerseits die unterschiedliche Ausprägung des Realismus beleuchtet und andererseits sehr konkret auf das Forschungsinteresse projiziert. Des Weiteren wurde hierbei versucht eine kulturelle Perspektive über die Ableitung von Sun Tzus „Die Kunst des Krieges“, übertragen in das realistische Paradigma, zu integrieren. Im theoriekritischen Diskurs wird Abstand von der historischen Problematisierung des realistischen Paradigmas und der fehlenden Moral genommen. Der Fokus wird stattdessen auf die Problematik realistischer Heuristiken und einer Unterrepräsentanz des realistischen Theorems im deutschsprachigen akademischen Umfeld gelenkt.

Im vierten Abschnitt wird als erster Schritt die Methode der Datengewinnung und ihrer Analyse konkretisiert. Der Hauptteil ist die Darstellung der gewonnenen Daten in Verbindung

ihrer Analyse und der relevanten Diskussion, die zur Beantwortung der Forschungsfrage führen sollen. Als letzter Schritt werden hierbei rückblickend auf die angewandte Methode wesentliche Erfahrungswerte dargestellt und des Weiteren auch die wesentlichen Erkenntnisse zusammengefasst dargestellt.

Im letzten Abschnitt wird das Forschungsergebnis dargestellt und die Forschungsfrage beantwortet. Des Weiteren erfolgt abschließend ein Rückblick auf den gesamten Forschungsprozess, sowie ein möglicher Ausblick für zukünftige Anknüpfungspunkte.

2. Forschungsstand

Der Forschungsstand umfasst einerseits eine historische-kontextuelle Analyse bestehender Empirie mit Fokus auf Kontinuitäten und Veränderungen innerhalb der sino-amerikanischen Beziehung. Andererseits werden wesentliche empirische Erkenntnisse, die für die nachfolgende Betrachtung relevant erscheinen, aufgezeigt. Hierbei liegt der Fokus klar auf den jeweiligen Interessen der Akteure als auch auf den angesprochenen Machtdimensionen und ihren dynamisierenden Faktoren. Somit wird einerseits der Stand der Forschung und die Anschlussfähigkeit aufgezeigt und andererseits bereits eine inhaltsanalytische und interpretative Umsetzungsleistung erzielt.

a. Kontinuitäten und Veränderungen – Historische Kontextualisierung:

Ein wesentlicher Faktor in der Betrachtung der aktuellen Vorgänge und Dynamiken rund um Taiwan ist die Kenntnis der historisch bedingten Ursprünge von tief in die Gesellschaft eingeschriebenen Haltungen, die in weiterer Folge zunehmend die treibenden Kräfte für die Verbreitung von nationalistischen Tendenzen und der Herausbildung von Narrativen, die durchführenden Eliten zur Instrumentalisierung genutzt werden, bieten. Des Weiteren lohnt es sich den Blick der historischen Kontextualisierung zu erweitern und somit Grundzüge der späteren Entwicklungen und Auswirkungen von strategischen Änderungen fassen zu können. So beschreibt Goldstein (2023) die Phase vor dem und während des zweiten Weltkriegs als historische Problemdimension der Interessensentwicklung Chinas und der USA rund um Taiwan.

• Historisches Selbstverständnis und Entwicklungen vor Phase der Annäherung

Ursprung des chinesischen Nationalismus – Japanische Expansion – Zeitalter der Erniedrigung

Nachfolgend der Kolonialzeit, in der Taiwan holländischen und spanischen Kolonialkräften unterworfen war, fiel es in der Mitte des 17. Jahrhunderts unter die Kontrolle des chinesischen Kaiserreichs. Die Macht des chinesischen Kaiserreichs blieb dann folgend für die nächsten 200 Jahre bis zur Eroberung Taiwans im Jahr 1895 durch das expandierende Japan aufrecht. Japans Eroberung von Taiwan und die im zweiten Weltkrieg folgende japanische Invasion Chinas in der um die 20 Millionen Chinesen ums Leben kamen (Bender, 2014), bilden die Grundlage für die chinesische Wahrnehmung und Einschätzung als Zeitalter der Erniedrigung. (Goldstein,

2023) Hieraus abgeleitet kann diese Phase somit als historischer Ursprungspunkt des chinesischen Nationalismus im Kristallisationspunkt Taiwan gesehen werden.

In dieser Phase eingebettet ist der Beginn einer gewissen strategischen Ambiguität seitens der USA hinsichtlich China und Taiwan zu verorten. 1943 im Zuge der Kairo-Konferenz beschloss Roosevelt das Taiwan als Territorium in der Nachkriegsordnung wieder unter Chinas Kontrolle fallen sollte. Truman setzte dies 1950 zwar um, jedoch entsandte er auch die 7. US-Flotte in die Taiwanstraße als der nordkoreanische Machthaber Kim Il-Sung Südkorea angriff und der Koreakrieg begann.

Die erste und zweite Taiwanstraßenkrise (1954-1955;1958), wohlgleich eingebettet in das geopolitische Umfeld des Kalten Krieges, zeigt das Potential einer militärischen Eskalation rund um Taiwan. Nichtsdestotrotz wurde die Strategie gegenüber Taiwan durch die Kommunistische Partei Chinas aufgrund des Scheiterns militärischer Ansätze, die damals mit der versuchten Inbesitznahme und des Beschusses von vorgelagerten Inseln verbunden waren und durch eine Androhung der US-Intervention beendet worden waren, verändert. (Schubert, 2024, S. 433) In dieser Zeit waren bis 1960 sogar amerikanische Atomwaffen auf Taiwan gelagert. (Goldstein, 2023)

Analysevektor:

Wesentlich erscheint einerseits die strategische Relevanz der Taiwan Frage und mit ihr die verbundenen Interessen fassen zu können. Die Erweiterung des Betrachtungszeitraum auf eine koloniale Epoche macht Motive sichtbar, die sich in der Gesellschaft manifestieren und in weiterer Folge für die strategische Umsetzung von Interessen durch politische Eliten genutzt werden. So kann in dieser Phase der Grundstein für das strategische chinesische Framing der Nationalen Widergeburt und dem Ende des Zeitalters der Erniedrigung verortet werden. Der Blick auf die Phase des zweiten Weltkrieges und die Nachkriegsordnung schärft einerseits den Blick auf das Spannungsfeld des amerikanischen Konzepts der strategischen Ambiguität gegenüber China und Taiwan und andererseits zeigt es die militärischen Eskalationspotentiale, die sich aufgrund der strategischen Bedeutung Taiwans ergeben.

Codes: Historisch eingeschriebene Konflikte/Narrative (His-Kon-Nar) – Strategische Interessen (Strat-Int) – Militärische Dimension Eskalation (Mil-Dim-Esk)

Rigger und Montagne (2023) unterteilen die geschichtliche Entwicklung der Beziehungen zwischen China und den USA in drei Phasen. Nachfolgend wird diese Darstellung aufgegriffen und als Grundgerüst der weiteren historischen Kontextentwicklung übernommen. Hierbei ist wesentlich, dass diese Klassifizierung im akademischen Diskurs zu den sino-amerikanischen Beziehungen weit verbreitet ist und die wesentlichen historischen Momente hierbei eingeordnet werden können.

- **Phase der Annäherung**

Nach dem zweiten Weltkrieg unterstützte die USA Taiwan offensichtlich und China wurde als Alliierte der Sowjetunion gesehen. Die damalige amerikanische Strategie, eine harte Haltung gegen die sowjetische Expansion einzunehmen, führte sogar zu einer militärischen Kooperation zwischen den USA und Taiwan.

Moment der Veränderung / Annäherung aufgrund Interessenkorrelation

Begünstigt durch eine nach innen gerichtete sozialistische Transformation Chinas und der damit verbundenen Abkehr von der Sowjetunion änderte Richard Nixon 1972 die amerikanische Strategie gegenüber China. Der Vietnamkrieg und seine negativen Dynamiken boten für beide Seiten die strategische Möglichkeit der diplomatischen Annäherung. (Rigger & Montagne, 2023)

Die USA formulierten zu dieser Zeit die Grundzüge der Ein-China-Politik, die vorsah, dass die Chinesen auf beiden Seiten der Taiwanstraße weiterhin als Entitäten leben würden, jedoch Taiwan ein Teil von China sei – somit war der völkerrechtliche Anspruch als Staat einzig und allein China vorbehalten. (Goldstein, 2023)

1979 wurde dieser Prozess mit der Normalisierung der diplomatischen Beziehung beider Länder und der damit verbundenen Abkehr der US-Position bezüglich der Legitimität Taiwans umgesetzt. Dieser Entwicklung folgten wirtschaftliche Reformen seitens China, die ebenso zunehmende Freiheiten für die Zivilgesellschaft mit sich brachten. Die Hoffnung keimte auf, dass aufgrund der Öffnungsschritte, internen Dynamiken und zunehmender wirtschaftlicher Verbesserung eine liberale Transformation des politischen Systems folgen würde. Die USA gingen davon aus, dass China sich, in weiterer Folge, zu einem „verantwortungsvollen Interessensvertreter“ im internationalen System entwickeln. (Zoellick, 2005)

Unter Deng Xiaoping wurde das Narrativ der „Befreiung Taiwans“ aufgegeben und unter der „Friedlichen Wiedervereinigung“ neu geframt. Hierbei ist besonders zu erwähnen, dass Deng Xiaoping diese Aussagen im Lichte seiner angestellten wirtschaftlichen Reformen und des Wiederaufbaus getätigt hatte. Dies stellte einerseits einen Wendepunkt hinsichtlich der Wiederaufnahme von Gesprächen und Kooperationen dar, andererseits ist es jedoch auch ein Zeichen, wie zentral die Wiedervereinigung für die politische Ausrichtung der Kommunistischen Partei Chinas ist. (Schubert, 2024, S. 434)

Die chinesische Strategie unter Deng Xiaoping war nach außen Zurückhaltung zu üben und aufgrund der wirtschaftlichen Öffnungsschritte und Ausbau des Handels China wirtschaftlich nach vorne zu bringen. Dies bedeutete jedoch nicht, dass man sich den amerikanischen Interessen unterordnen und im politischen System Veränderungen zulassen wollte.

„[a]ccording to China’s official guideline, U.S. policy toward China aimed to Westernize [xihua], divide [fenhua], and contain [ezhi] the People’s Republic with ulterior motives” (Wachmann, 1994, S. 116)

Deng Xiaopings Hauptaugenmerk war es die wirtschaftlichen Reformen anzustoßen und zu diesem Zwecke auch die taiwanesischen Bevölkerung einzubinden. In dieser Zeit entstand auch, wenngleich noch nicht wörtlich ausformuliert, der Ansatz – „Ein China - Zwei Systeme“. Die Priorisierung der wirtschaftlichen Reformen führte zu einer geduldigen Haltung bezüglich der Wiedervereinigung seitens Deng Xiaoping. Abseits der bilateralen Beziehungen spiegelte sich dies auch auf internationaler Ebene wieder, da China die Umsetzung des „Ein-China-Gedankens“ trotz der formal weiter aufrechten Unterstützung Taiwans durch die USA als gesichert wahrnahm. (Schubert, 2024, S. 435)

Disruptives Ereignis – Sanktionen – China wendet sich nach innen

1989 wurden diese Hoffnungen durch die Ereignisse des Massakers am Platz des Himmlischen Friedens (Anm.: Tiananmen) beendet. Die Kommunistische Partei Chinas bewies durch ihre gewaltsame Niederschlagung einer Demonstrationsbewegung, dass sie weiterhin keine oppositionelle politische Bewegung und Widerspruch tolerierten. Als Folge kehrte sich China erneut nach innen, nahm einige Reformen zurück und die USA reagierte mit Sanktionen. Jedoch wurden die Beziehungen nicht gänzlich abgebrochen. (Rigger & Montagne, 2023, S. 29)

US-Perspektive: China als innenpolitisches US-Thema – Fortsetzung der wirtschaftlichen Annäherung – Krisenmomente schlagen nicht in disruptive Momente um

Als direkte Folge der Ereignisse fanden die sino-amerikanischen Beziehungen zunehmenden Einzug in den US-Präsidentschaftswahlkampf. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Clinton kritisierte die Bush-Administration für ihren zu weichen Umgang mit China und versprach ein härteres Vorgehen. Die Kritik an China im amerikanischen politischen Diskurs war auf Chinas Verhalten gegenüber der eigenen Bevölkerung fokussiert. Trotz der harten Rhetorik im Wahlkampf setzte Clinton den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen mit China fort. Diese Entwicklung wurde begünstigt durch eine wiederkehrende wirtschaftliche Liberalisierung und Öffnung des Marktes durch China. Die wirtschaftliche Annäherung gipfelte in der Permanenten Normalisierung des Handels (PNTR) mit China seitens der USA im Jahr 1999. Hierbei ist zu erwähnen, dass dies trotz einer diplomatischen Krise und temporären Verschlechterung der Beziehungen aufgrund der Bombardierung der chinesischen Botschaft durch die US-Streitkräfte im Zuge des Jugoslawien-Krieges gelang. (Rigger & Montagne, 2023, S. 30f)

Der Status des PNTR stellte somit die Weichen für die spätere Einbindung Chinas in die Welthandelsorganisation (WTO) im Jahr 2001. Die Entwicklungen und Policies in den 1990er bis zu den beginnenden 2000er können eher unter der Perspektive des Liberalismus eingeordnet werden. Der Clinton-Administration war klar, dass sich die internen politischen Strukturen in China nicht von einem Tag auf den anderen verändert werden konnten, jedoch glaubte man an eine stufenweise Transformation, die durch wirtschaftlichen Wohlstand ausgelöst würde. Wirtschaftliche Verflechtungen sollten somit zur Konfliktvermeidung dienen und China ein verantwortungsbewusster Akteur im Raum werden.

“Of course, the path that China takes to the future is a choice China will make. We cannot control that choice; we can only influence it. But we must recognize that we do have complete control over what we do. We can work to pull China in the right direction, or we can turn our backs and almost certainly push it in the wrong direction.” (Clinton, 2000)

Im amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf im Jahr 2000 setzte sich erneut die aufgezeigte Politisierung der sino-amerikanischen Beziehungen fort. Dieses Mal wurde aus dem republikanischen Lager von George W. Bush der liberale Umgang mit China seitens der

Clinton-Administration thematisiert. China wurde nicht mehr nur für seine interne Repression kritisiert, sondern erstmals als „strategischer Herausforderer“ dargestellt.

“China is not a status-quo power but one that would like to alter Asia’s balance of power in its own favor. That alone makes it a strategic competitor, not the ‘strategic partner’ the Clinton Administration once called it.” (Rice, 2000)

Trotz der erneuten verschärften Rhetorik und Ausweitung des kritischen Diskurses gegenüber China setzte G. Bush den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehung zu China fort. Dieser nicht konfrontative Kurs bewies sich im Zuge der Krise rund um den Zusammenstoß eines amerikanischen und chinesischen Militärflugzeuges alsbald als nützlich. Aufgrund der diplomatischen Kanäle konnte die Krise nach elf Tagen beigelegt werden.

Chinesische Konzentration nach Innen – Raum für Demokratisierungsdynamiken in Taiwan – Dritte Taiwanstraßenkrise

Unter der Führung von Jiang Zemin als Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas im Jahr 1989 lag in der ersten Phase die Priorität mit den Auswirkungen der Vorfälle rund um den Tiananmen Platz fertig zu werden. Hierbei war die Priorität den innenpolitischen Zusammenhalt wiederherzustellen und die Stabilität des Ein-Parteiensystems zu gewährleisten. (Chu, 2000)

Dieser nach innen gerichtete Fokus Chinas korrelierte mit der Administrationsphase des ersten in Taiwan geborenen Präsidenten Lee Teng-hui und einem zunehmenden Demokratisierungsimpuls in Taiwan. Dies führte auch zu einer Abänderung der taiwanesischen Strategie mit dem Ziel mehr Freiheiten in der außenpolitischen Dimension zu schaffen. Hierbei wurden einerseits unter der offiziellen Schwelle behördliche Strukturen zwischen Taiwan und China etabliert und daran gearbeitet die „Ein-China-Politik“ anzuerkennen, sich jedoch einen gewissen Freiraum hinsichtlich des staatlichen Auftretens nach außen zu schaffen. Diese konsensorientierte Strategie ließ eine zukünftige „friedliche Wiedervereinigung“ als möglich erscheinen. Diese vordergründig positive Entwicklung wurde 1995 durch die dritte Taiwanstraßenkrise, die ihren Ursprung u.a. in einer privaten Reise des taiwanesischen Präsidenten Lee Teng-hui nach Amerika und seinen Aussagen bezüglich der Vorzüge des demokratischen Taiwans und dem Ende des Kommunismus hatte, unterbrochen. (Schubert, 2024, S. 436)

Die nachfolgende Widerwahl von Lee Teng-hui in Taiwan wurde seitens der Kommunistischen Partei in China als Bedrohung aufgefasst, da sie zeigte das Taiwan nicht von seinem Weg aufgrund militärischen Druckes abgewichen war. Jiang Zemin brach darauffolgend die Gespräche mit Taiwan ab und es wurden in Taiwan Dynamiken der Unabhängigkeit in Bewegung gesetzt. Diese Entwicklung fand ihren Höhepunkt im Jahr 1999 als Lee Teng-hui mit der „Ein-China-Politik“ brach und öffentlich von einer „Zwei-Staaten-Lösung“ sprach. (Schubert, 2024, S. 436f)

In China führte dieser aus chinesischer Perspektive Vertrauensbruch zu einer Militarisierung der Aussagen gegenüber Taiwan. Des Weiteren wurden im chinesischen Diskurs erstmalig Zeitfenster für eine Wiedervereinigung gesetzt und im Falle eines Scheiterns der friedlichen Annäherung, der Einsatz von militärischen Mitteln angesprochen. In Taiwan setzten sich zu diesem Zeitpunkt, der hinsichtlich China durchaus als Verhärtung anzusprechen wäre, erstmals die Demokratische Fortschrittspartei in Wahlen durch. (Schubert, 2024, S. 438)

Jiang Zemin sah sich nicht nur aufgrund der Entwicklungen in Taiwan zu einer Änderung der chinesischen Strategie veranlasst, sondern auch aufgrund der internationalen Unterstützung seitens der USA hinsichtlich Taiwans Demokratisierungsbestrebungen. Jiang Zemin interpretierte die amerikanische Unterstützung im Zuge der Taiwanstraßenkrise als Zeichen für eine Abweichung von der amerikanisch etablierten strategischen Ambiguität. Diese internen und externen Faktoren führten bei Jiang Zemin zu einem tiefen Misstrauen und ließen die Perspektive einer friedlichen Wiedervereinigung verschwinden. In Taiwan sahen sich die demokratischen Kräfte bestärkt und verfolgten zunehmend die Strategie, die zuvor aufgebauten inoffiziellen Verbindungen aufzulösen und das gemeinsame kulturelle Erbe zurückzudrängen. (Schubert, 2024, S. 439)

Fokus von Sicherheitsinteressen wirkt auf bilaterale Beziehungen – Wirtschaftlicher Aufschwung – Regionale und Globale Dynamik

Nach den Angriffen des 11. September 2001 intensivierten sich die diplomatischen Kontakte zwischen den USA und China, da sich die USA hinsichtlich ihrer eigenen Sicherheitsinteressen verstärkt auf den Kampf gegen den Terrorismus und somit auch stark auf den Nahen Osten fokussierten. (Yu, 2009)

Während dieser Phase der zunehmenden Annäherung und des Ausbaus der Wirtschaftsbeziehungen vertrat die USA zumeist eine eindeutige Position und stellte sich unter Bush sogar hinter China als Taiwan Unabhängigkeitsbestrebungen zeigte.

Aus materialistischer Perspektive profitierte die USA vor allem vom Billiglohnland China und seine Produktionskapazitäten. China gelang es während dieser Phase die Grundlage für seinen wirtschaftlichen Aufschwung zu legen. Zwischen 1990 und 2001 verdreifachte sich der bilaterale Handelsumsatz zwischen den USA und China. (Huo, 2022, S. 5f)

Diese Entwicklung wurde begünstigt, da parallel hierzu auch der asiatische Raum zunehmend an Gewicht im globalen Handel und Wertschöpfung erlangte. Hierbei traten zeitgleich globale und lokale Dynamiken ein und beschleunigten den Prozess. China gelang es durch die Beziehungen mit den USA, v.a. nach der Aufnahme in die WTO ausländisches Kapital nach China zu lotsen und am globalen Markt Fuß zu fassen. (Rigger & Montagne, 2023, S. 44f)

Hu Jintao übernahm die Führung der Kommunistischen Partei Chinas im Jahr 2002 und setzte auf einen weniger konfrontativen Kurs als Jiang Zemin. Hu Jintao reagierte auf die aufkeimenden Abspaltungstendenzen mit der Intensivierung der diplomatischen Kontakte zur Kuomintang Partei in Taiwan. Seine Strategie war davon geprägt, der Bevölkerung in Taiwan die Vorteile einer guten Beziehung mit China aufzuzeigen. Die Strategie zielte somit auf einen erneuten Machtwechsel in Taiwan und der Verdrängung der Demokratischen Fortschrittspartei ab. (Schubert, 2024, S. 439)

Diese Entwicklung wurde u.a. auch durch die Verbesserung der Geschäftsmöglichkeiten für taiwanesischen Wirtschaftseliten und der Etablierung von übergreifenden Strukturen forciert. (Beckershoff, 2014)

Diese von Geduld und Deeskalation geprägte Phase wurde auch von einer Abschwächung der militärischen Drohungen seitens China begleitet. Im Fokus stand erneut die wirtschaftliche Integration und eine positive Stimmung bezüglich einer Wiedervereinigung.

Hu Jintaos Strategie zeigte 2008 in der Tat Wirkung und die Kuomintang kehrte unter Ma Ying-jeou zurück an die Macht. Dieser Entwicklung folgend wurden die Verbindungen v.a. im wirtschaftlichen aber auch im kulturellen und wissenschaftlichen Bereich wiederaufgenommen. Diese Verbesserung der Beziehung spiegelte sich einerseits in der Wiederwahl von Ma Ying-jeou wieder und andererseits hatte sie auch Auswirkungen auf die

sino-amerikanischen Beziehungen. Diese waren aufgrund der nachlassenden Spannungen von einer Bestärkung der „Ein-China-Politik“ und der damit verbundenen strategischen Ambiguität geprägt. (Schubert, 2024, S. 440)

Analysevektor:

Zusammengefasst kann also gesagt werden, dass im Zeitraum 1970 - 2007 die Annäherung und Entwicklung diplomatischer und wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den USA und China durchaus eine Kontinuität darstellten. Die politische und strategische Dimension der Policy unterschiedlicher US-Administrationen scheinen sich aus Perspektive des Liberalismus entwickelt zu haben und sollten einen politischen Wandel in China auslösen. Diese Erwartung wurde trotz der wirtschaftlichen Verknüpfung nicht erfüllt. In dieser Phase verfestigt sich die Bedeutung der „Ein-China-Politik“ und der strategischen Ambiguität.

Ab den 1990er ist die Beziehung zwischen China und den USA zunehmend Teil des politischen Diskurses und verändert sich ab 2000 hinsichtlich ihrer Dimension in eine strategische Ausrichtung. In den 1990er Jahren, lag zunehmend der Fokus auf innenpolitische Probleme in China (Anm.: Repression, Unterdrückung der Menschenrechte). Ab den 2000er wird China zunehmend als strategischer Akteur und Mitbewerber thematisiert. Mit speziellem Blick auf das amerikanisch politische System kann in dieser Zeitphase bereits die Grundlage für die Einigkeit zwischen Republikaner und Demokraten hinsichtlich der Einstufung Chinas als strategischen Herausforderer gesehen werden.

In China wird der Vorteil der wirtschaftlichen Kooperation erkannt und regionale und globale Dynamiken genutzt. Die damit verbundenen wirtschaftlichen Reformen stellen von Deng Xiaoping bis Hu Jintao ein zentrales strategisches Interesse dar. In dieser Phase ist die chinesische Außenpolitik von einer gewissen Zurückhaltung gekennzeichnet und das Hauptziel liegt im Aufbau leistungsfähiger wirtschaftlicher Strukturen. Nichtsdestotrotz lässt die Kommunistische Partei Chinas keinen Zweifel daran, dass sie sich den Veränderungsimpulsen, die die USA durch wirtschaftsliberale Impulse auslösen wollten, bewusst ist und diese unterbindet.

Aufgrund der angestoßenen Prozesse sind beide Staaten jedoch zunehmend wirtschaftlich miteinander verknüpft und es gelingt Krise diplomatisch zu deeskalieren.

Die chinesischen Interessen gegenüber Taiwan hinsichtlich einer Wiedervereinigung können als Kontinuität angesprochen werden. Hinsichtlich der Ausgestaltung der Strategie und der Beziehung zwischen Taiwan und China manifestieren sich jedoch Unterschiede. Es kommt v.a. in der Phase unter Jiang Zemin zu Verhärtungen der bilateralen Beziehungen. Diese sind unmittelbar mit einer Zunahme demokratischer Prozesse in Taiwan verbunden und führen zu einem militärischen Eskalationsmoment. China versucht diese Prozesse durch Drohpotentiale einzudämmen, die sich durch die dritte Taiwanstraßenkrise manifestieren. Die chinesische Perzeption in dieser angespannten Phase ist jedoch auch, dass die USA ihren Anteil an den Dynamiken hat und teilweise von der strategischen Ambiguität abgewichen ist. Nachfolgend ändert sich unter Hu Jintao erneut die chinesische Ausrichtung und es kommt zu einer erneuten Annäherung zwischen China und Taiwan unter Forcierung von wirtschaftlichen Anreizsystemen. Zusammengefasst kristallisieren sich folgende Leitstrategien aus chinesischer Perspektive gegenüber Taiwan heraus. Die Detaillierung des „Ein-China-Prinzips“ und die Auflösung über die Formel „Ein-China – Zwei Systeme“. Hierbei stellt die wirtschaftliche Verflechtung und geringe militärische Drohungen einen zentralen Punkt dar. Andererseits zeigt sich unter Jiang Zemin, dass bei zunehmendem innenpolitischem Fokus und einem Anstieg der nationalistischen Rhetorik zum Schutz der Stabilität des chinesischen Ein-Parteiensystems bei einem gleichzeitigen Anstieg der demokratischen Prozesse in Taiwan, China bereit ist auf militärische Drohungen umzuschwenken. Betrachtet man beide strategische Konzepte könnte man den Wechsel der Strategien sprichwörtlich als einen Abtausch von „Zuckerbrot und Peitsche“ fassen.

Codes: Wirtschaftliche Dimension Positiv (Wi-Dim-Pos) („Verflechtung und Annäherung“) – Wirtschaft Negativ (Wi-Dim-Neg) („Drohung und Erpressung“) – Formulierung strategischer Interessen offensiv und defensiv (Form-Strat-Int-off/Form-Strat-Int-def) - Militärische Dimension Eskalationspunkt (Mil-Dim-Esk) – Nationalismus Positiv und negativ (Nat+ / Nat-) – Identitätsbildung (Ident) – Ausprägung Strategische Ambiguität (Strat-Amb) – Demokratisierungsimpuls (DemImp)

- **Phase des zunehmenden Wettbewerbs – Kooperation und Wettkampf**

Ausgangspunkt Weltwirtschaftskrise – Fokuswechsel US-Außenpolitik auf Asien – China verändert eigenes Rollenbewusstsein

B. Obama und seine Administration signalisieren bereits früh, dass sie nicht wie sonst üblich den Vorgänger für dessen zu weiche China-Politik kritisieren werden, sondern bestrebt sind den Weg der Annäherung und Kooperation fortzusetzen. Dies stellt in mehreren Ebenen eine Veränderung dar – einerseits bedeutet dies das Obama den Prozess der negativen Darstellung Chinas für innenpolitische Ziele innerhalb der USA nicht weiterführt und andererseits weist es auf eine Verschiebung der US-Interessen hin. Obama signalisierte bereits früh in seiner Präsidentschaft, dass er mit China zusammen gegen die Krisen globaler Dimension vorgehen wollte. Dies betraf v.a. die Weltwirtschaftskrise und den zunehmenden Diskurs über die Klimakrise. In dieser Phase ist auch die Fokusverlagerung der USA auf den asiatischen Raum zu verorten.

China im Gegenzug erkannte in der Weltwirtschaftskrise die Schwächen des westlichen Wirtschaftssystems und definierte so seine eigene Rolle selbstbewusster und offensiver. (Rigger & Montagne, 2023, S. 46)

Dies führte zu einer Verschlechterung der Beziehungen zwischen den USA und China. Diese Faktoren und das stetige Wachstum Chinas verursachten eine zunehmende Fokussierung der USA auf seine Alliierten und auf den asiatischen Raum. So signalisierter H. Clinton, Secretary of State in der Obama- Administration, 2011 einen Kurswechsel der US – Außenpolitik. Clinton führte in einem Leitartikel der Zeitschrift Foreign Policy aus, dass die Zukunft der US-Interessen im asiatischen Raum liegen müsse und nicht mehr im Nahen Osten.

“As the war in Iraq winds down and America begins to withdraw its forces from Afghanistan, the United States stands at a pivot point. Over the last 10 years, we have allocated immense resources to those two theaters. In the next 10 years, we need to be smart and systematic about where we invest time and energy, so that we put ourselves in the best position to sustain our leadership, secure our interests, and advance our values. One of the most important tasks of American statecraft over the next decade will therefore be to lock in a substantially increased investment—diplomatic, economic, strategic, and otherwise—in the Asia-Pacific region.” (Clinton H. , 2011)

Diese Neuausrichtung und Veränderung in der Perzeption begründete sich u.a. a in der Wahrnehmung das China seine nationalen Interessen zunehmend regional ausweitete und seinen Einfluss im Süd- als auch Ostchinesischen Meer ausbaute. Dies stellte eine sichtbare Abkehr vom nach Außen defensiv auftretenden China dar.

Narrativbildung - „Selbstbewusstes China /Offensives“ – Rolle der Medien

Auf diesen Faktor verweist Johnston (2013) in „*Wie neu und selbstbewusst ist Chinas neues Selbstbewusstsein?*“. Johnson (2013) kritisiert hierbei jedoch, dass die Aussage und Wahrnehmung dieses starken Veränderungsmomentes nur oberflächlich thematisiert wurden. Johnson (2013) verweist auf die Gefahr, dass diese scheinbare wahrgenommene Veränderung ein Narrativ erschaffen haben, dass sich stark über Medien, im Detail sozialen Medien reproduziert und nun von Politikern aufgegriffen wurde. Johnson (2013) analysierte Chinas diplomatischen Verhalten in sieben Fällen des Jahres 2010 und kommt zum Schluss, dass das chinesische Verhalten in der Maße der Fälle unverändert war. (Johnston, 2013)

Erstarken des nationalen chinesischen Selbstbewusstseins – Machtübernahme Xi Jinping – Zunahme von Wettbewerb – punktuelle Weiterführung der Kooperation

Das sich bereits wie zuvor aufgezeigt beginnende verändernde Momentum der Beziehung zwischen den USA und China, nahm nach der Machtübernahme Xi Jinping 2012, als Leiter der Kommunistischen Partei Chinas und ein Jahr später als Präsident, zusätzlich an Dynamik auf. Zunehmend rückte Xi Jinping die bereits sichtbare Neuausrichtung Chinas hinsichtlich seiner eigenen Ziele und Umsetzung der Interessen in die Öffentlichkeit. Xi Jinping deponierte bereits 2013 das China unausweichlich nach Erfolg streben werde und sich nicht hinter anderen Akteuren verstecken werde. Vor allem im Wirkungsfeld der Wirtschaft verschob sich nunmehr die Balance zwischen Kooperation und Wettkampf in Richtung Wettkampf. Dies begründete sich u.a. darin, dass China 2010 bereits die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt war. Ein sichtbares Zeichen dieser zunächst wirtschaftlich geprägten Formulierung von Interessen außerhalb des nahen chinesischen Raumes kann die 2013 initiierte „Belt and Road Initiative“(BRI) gesehen werden, in der nunmehr bereits über 150 Staaten auf der Welt involviert sind. (Grano S. , 2021)

Grano (2021) sieht die BRI als sichtbares Zeichen des Einsatzes eines diskursiven Machtmittels durch China, indem es zum ersten Mal danach strebt Normen und Regeln der liberalen

internationalen Ordnung aufgrund seiner eigenen Interessen zu verschieben. Der wirtschaftliche Erfolg und das wachsende Selbstbewusstsein ließen in Chinas Eliten, die Überzeugung nun eine Weltmacht zu sein, wachsen. (Grano S. , 2021)

Verschiebung des Gleichgewichtes Kooperation – Wettbewerb – Zunahme der Verhärtung negativer Elemente – Ausweitung Konflikt - Nationale Sicherheitsbedenken

Xi Jinping unterlegte sein Streben nach Erfolg Zusehens mit dem Ehrgeiz in Schlüsselsegmenten, wie zum Beispiel technischer Innovation, eine Spitzenrolle innehaben zu müssen. So artikuliert Xi Jinping bereits 2014, China müsse eine „Digitale Weltmacht“ werden. Xi Jinping skizzierte somit eine weitere Säule, die China endgültig die Rückkehr zur Weltmacht ermöglichen würde. Dieses artikuliert Streben nach globaler Dominanz im Hochtechnologiesegments und die zunehmende konfrontative Rhetorik seitens China, veränderten die Perspektive der USA. Nicht länger wurde Chinas streben als reine Verschiebung des Gleichgewichtes von Wettbewerb und Kooperation betrachtet, sondern erstmalig als Problem für die nationale Sicherheit erfasst. (Medeiros, 2019)

Die USA reagierten mit einer erneuten Stärkung ihrer Beziehung zu anderen verbündeten Staaten im Indopazifik. Die Schlüsseldimension zur Einhegung Chinas sollte hierbei die Schaffung eines Wirtschaftsblocks von pazifischen Nationen, die „Transpazifische Partnerschaft“ (TPP) darstellen.

Analysevektor:

Der Moment der Weltwirtschaftskrise 2007-2008, gepaart mit dem kontinuierlichen Erstarken Chinas auf wirtschaftlicher Ebene löste eine wechselseitige Veränderung der Wahrnehmung der Beziehungen zwischen den USA und China aus. Diese Veränderung unterliegt einerseits stark der amerikanischen Wahrnehmung eines zunehmenden selbstbewussteren und hinsichtlich der Formulierung seiner Interessen offensiver agierenden Chinas und andererseits eine in China festzustellenden Änderung der politischen strategischen Ausrichtung. Diese ist zeitlich mit dem Führungswechsel innerhalb der Kommunistischen Partei Chinas auf Xi Jinping festzumachen. Hierbei versucht China durch große Investitionen zunehmend im Bereich von Hochtechnologie zur Weltmacht aufzusteigen. Diese artikuliert und mit Policies hinterlegte Umsetzung strategischer Interessen wurde zunehmend zum Thema innerhalb des amerikanischen Diskurses rund um die nationale Sicherheit. Dynamisiert werden diese

Entwicklungen durch die zunehmende Narrativbildung der amerikanischen Medien, v.a. auch soziale Medien, bezüglich der Bedrohung der US-Interessen durch China.

Zusammengefasst stellt diese Phase die Grundlage für ein strategisches Veränderungsmomentum der amerikanisch-chinesischen Beziehungen dar. Dieser Prozess lässt sich zwar über die vergangenen Perioden nachvollziehen, jedoch wurde er mit hoher Wahrscheinlichkeit durch die globale Wirtschaftskrise zusätzlich verstärkt. Dies zeigt die Wirkmacht von globalen Krisen auf bereits vorhandene Konflikte.

Codes: Globale Krise Veränderungsimpuls (Glo-Kri-Ver) – Rolle der Medien / Narrativbildung (Med-Nar) – Hochtechnologie Sicherheitsinteresse (Tech-Sih) – Regionaler Hegemon (Reg-Heg) – Autoritäre Verhärtung (Aut-Ver) – Demokratisierungsimpuls (DemImp) – Außenpolitische Dimension Veränderung (AuPo-Ver)

- **Phase des zunehmenden Wettkampfes und der Entkoppelung**

Verhärtung politischer Rhetorik bezüglich der strategischen Herausforderung und gewünschter Entkoppelung – Zunahme populistischer Momente

Aufgrund der vorangestellten Entwicklungen war man 2016 am Ende der Amtsperiode von B. Obama hinsichtlich der bilateralen Beziehung und ihrer Entwicklungen skeptisch. Dies korrelierte innerhalb der USA mit einem politischen Wahlkampf, der durch D. Trump sehr stark populistisch geprägt war. So thematisierte Trump Chinas Bestrebungen als Gefahr für die Cyber-Sicherheit und amerikanische Wirtschaftsbereiche.

Fortsetzung punktueller Kooperation – Entkoppelung aufgrund Jahrzehnte von Vernetzung nicht möglich – Veränderung amerikanischer und chinesischer Außenpolitik – Dynamisierung der bereits vorhandenen Konfliktpunkte

Trotz der Rhetorik im Wahlkampf versuchte die Trump-Administration zumindest bis zum Ausbruch von COVID-19 mit China wirtschaftlicher Kooperationsfelder abzudecken. Dies resultierte aus der jahrzehntelangen Verflechtung beider Wirtschaftssysteme.

Hierbei ist auch zu erwähnen, dass Trump jegliche Interessen auf die Stärkung der amerikanischen Wirtschaft mit einem klaren innen gerichteten Fokus verfolgte und hierbei sogar internationale Abkommen und amerikanische Verpflichtung in Frage stellte bzw. sogar auflöste. (Anm.: Klimaabkommen; TPP; JCPOA)

Trump forderte von amerikanischen Alliierten in den unterschiedlichen Dimensionen des internationalen Systems ihre Verpflichtungen einzuhalten und sich vor allem finanziell mehr zu beteiligen (Anm.: NATO). Trump löste somit die amerikanische Strategie, über multilaterale Abkommen und Etablierung von Institutionen im internationalen System die amerikanischen Interessen umzusetzen, ab und wechselte auf die zunehmende Zielerreichung durch direkten Druck auf andere Staaten.

Dieser harte Richtungswechsel der US-Außenpolitik und des damit verbundenen Reputationsschadens der USA korrelierte mit Xi Jinpings fortgesetzten Zielsetzung Chinas Position im internationalen System zu festigen und den Einfluss über vorhandenen internationalen Organisationen auszubauen. Diese zeitgleich ablaufenden, aber entgegengesetzten Entwicklungen verschlechterten zusätzlich die bilaterale Beziehung beider Staaten. (Medeiros, 2019)

Rolle von zeitlicher Dimension und Veränderungsimpulse globaler Mächte auf internationales System

Dies bedeutet das die USA und China zunehmend aufeinander reagieren und die Dynamiken zunehmen. Hierbei spielt u.a. auch die zeitliche Dimension von Veränderungs-Ereignisimpulsen und der notwendigen Reaktionszeiten staatlicher Akteure auf eine Bedrohung eine Rolle. (Edelstein, 2017)

So war die außenpolitische Ausrichtung der USA gegenüber China seit Nixon auf einem längeren Zeithorizont ausgerichtet und reagierte auf Entwicklungen in der Meinung am Ende langfristig Veränderung etablieren und somit die Oberhand behalten zu können. Seit der Obama- Administration ist jedoch eine zunehmende Skepsis gegenüber China innerhalb beider politischen Lager erkennbar und zunehmend verschiebt sich mit Trump die Ausrichtung auf kurzfristigere Perioden mit einer zunehmen Verhärtung der Konflikte. Parallel ist auch China, v.a. seit Xi Jinping, zunehmend aggressiver und formuliert klar, dass man sich den amerikanischen Einfluss nicht beugen werde. Dies kann ebenso als Beleg für eine ständige Beurteilung der Machtdynamiken und strategischen Veränderungen seitens China gewertet werden. Wie aufgezeigt versuchen beide Seiten mit unterschiedlichen Strategien das internationale System nach ihrer Vorstellung zu verändern – dies schafft naturgemäß eine zusätzliche Konfliktebene. Gesamt auch unter Anbetracht innenpolitischer Veränderung und damit einhergehender Strategieänderungen wird aufgrund dieser Entwicklungen v.a. bei

amerikanischen Entscheidungsträgern die Reaktionszeit und langfristige Ausrichtung zunehmend verkürzt. Die chinesische Strategie scheint hierbei weniger von Veränderungsimpulsen ausgesetzt und unterliegt nach wie vor dem Paradigma „Wettstreit aber kein kompletter Bruch“ (Anm.: „dou er bu po“) (Rigger & Montagne, 2023, S. 38)

Angeführte Veränderung der Langfristigkeit und Ausrichtung außenpolitischer Strategien kennzeichnen u.a. die Trump-Administration bis zum Beginn der COVID-19 Krise. Trump wechselte zwischen stark nationalistischer und aggressiver Rhetorik gegenüber China – Bezeichnung Chinas als „strategischer Kontrahent“ und punktueller Kooperation - Artikulation einer „strategischen Partnerschaft“ im Zuge des G-20 Gipfels 2019.

Veränderungsimpuls COVID-19 – Bedrohungsfaktor auf staatliche Resilienz – Verhärtung nationalistischer Politiken – Auslagerung innenpolitischer Probleme auf außenpolitische Ebene

Der Ausbruch der COVID-19- Pandemie verhärtet unter Trump endgültig die sino-amerikanischen Beziehungen. Nachdem Trump zu Beginn lange Zeit aufgrund der Zusicherungen von Xi Jinping hinsichtlich der Eindämmung zu passiv war, beschuldigte er in weiterer Folge nach Ausbruch des Virus in den USA, Xi Jinping und China direkt für das Virus verantwortlich zu sein. Trump bezeichnete das Virus sogar als „chinesischen Virus“. Ab diesem Moment setzte sich die nationalistische Linie innerhalb der amerikanischen Ausrichtung gegenüber Chinas durch. Zunehmend wurde der Ton seitens der Trump- Administration aggressiver und man sprach von wirtschaftlichen Sanktionen und der Abschottung der USA von China. Parallel hierzu reagierte China auf die Anschuldigungen und drohte mit der Einstellung von pharmazeutischen Produkten und des Stopps von Handelsflüssen in den medizinischen Bereichen. Dies betraf u.a. auch US-Firmen, die ihre Firmensitze in China hatten. Zum ersten Mal wurde somit offensichtlich, dass die amerikanische und chinesische Wirtschaft punktuell massiv verflochten waren und diese direkte Auswirkung auf die amerikanische nationale Sicherheit hatte. (Rogin, 2021)

Dies geschah auch im Lichte amerikanisch innenpolitischer Dynamiken und des Strebens nach politischem Erfolg. Trump forcierte China als das schuldhaftige Gegenüber, dass für alle Probleme während der Pandemie verantwortlich sei, um wiedergewählt zu werden.

Hass (2021) verweist in diesem Zusammenhang auf die Dynamisierung der Verschlechterung der Beziehung zwischen China und USA durch die COVID-19 Pandemie und der damit verbundenen Trump-Legislatur. Hierbei stellte die verschärfte Rhetorik und Schuldzuweisungen den Beginn einer punktuellen Spiegelung amerikanischer wirtschaftskontrollmaßnahmen seitens China dar. Innerhalb Chinas politischer Eliten wuchs die Überzeugung, dass man die Abhängigkeit von den USA reduzieren müsse, um seine eigenen wirtschaftlichen und außenpolitischen Ziele erreichen zu können. (Hass, 2021) Hass befundet, dass die nächsten Jahre weiterhin von einer hohen Spannung zwischen den beiden Staaten gekennzeichnet werden.

Fortsetzung Politik strategischer Konkurrenten –Wiederaufnahme diplomatischer Kontakte – Sicherheitspolitische Allianzen der USA und Taiwan zunehmend im Fokus

Chinas Hoffnung, dass unter Biden, eine Entschärfung der angespannten Situation, vor allem bezüglich der durch die US eingeschlagenen zunehmend wirtschaftlichen Kontrollmechanismen gegenüber Chinas, realisierte sich nicht.

Die Biden-Administration kehrte nicht zu der bis Obama dominierenden liberalen Ausrichtung zurück. Biden führte vielmehr einzelne Elemente der Trump-Administration hinsichtlich wirtschaftlicher Kontrollmechanismen und einer Fortsetzung von wirtschaftlichen Entkoppelungsmaßnahmen durch. Hierbei war jedoch die gewählte Rhetorik defensiver. Das Ziel sei die Wirtschaft der USA gegenüber der chinesischen wettbewerbs- und leistungsfähiger zu machen und nicht Chinas wirtschaftliche Entwicklung nachhaltig zu bremsen. Dies eröffnete die Möglichkeit einer zweiten strategischen Adaptierung zur Trump-Administration, die Verbesserung und Forcierung diplomatischer Kontakte zu China. Der dritte Aspekt, die Fortführung und den Ausbau der US-Allianzstrukturen im indopazifischen Raum kann als Fortführung und Kontinuität der amerikanischen außenpolitischen Ausrichtung betrachtet werden. (Blinken, 2022)

Im Detail betrachtet ergaben sich hierbei jedoch eine Intensivierung der US-Bemühungen bezüglich der Etablierung des Diskurses rund um die Taiwan-Frage im globalen Spektrum. Eine Tatsache ist hierbei, dass es den USA abseits des internationalen Fokus auf die Taiwan-Problematik und den damit verbundenen chinesischen Interessen der Wiedereingliederung der Insel, gelungen ist, die Taiwan-Frage mit sicherheitspolitischen Allianzen, wie z.B. QUAD und AUKUS, zu verknüpfen. (Rigger & Montagne, 2023) (Goldstein, 2023) Hierbei kristallisiert

sich bei näherer Betrachtung eine Fortführung des Elementes „Containment“ von China im Bereich sicherheitspolitischer Überlegungen heraus. (Chiavacci, 2023, S. 234)

Seitens China wurde jedoch der zunehmende Ausbau von Allianz-Strukturen durch die USA im indopazifischen Raum als weiterführendes aggressives Momentum wahrgenommen. Parallel versucht China jedoch ebenso seine eigenen Interessen durch Wirtschafts- und Sicherheitskooperationen (Anm.: Investitionen und Verträge zur wirtschaftlichen Nutzung von Häfen als auch Polizeikooperation) auszubauen. Von diesen Dynamiken geleitet rückte Taiwan erneut in den Fokus der Auseinandersetzung zwischen den USA und China. In Chinas Selbstverständnis und auch in seinen Strategiepapieren ist klar, dass Taiwan in den chinesischen Staat wieder eingegliedert werden müsse. Diese Forderung ist historisch in vielen Generationen Festland-Chinas eingeschrieben und eine Kontinuität seit der Niederlage der Kuomintang am Ende des chinesischen Bürgerkrieges und der Trennung von Festland-China und der Insel Taiwan. Die Rolle Taiwans ist auch innerhalb der USA (Anm.: Siehe Beginn der historischen Kontextbearbeitung) ein wesentlicher Ansatzpunkt einer steten Herausforderung für die Umsetzung der US-Außenpolitik. Rund um das durch die USA etablierte Ein-China-Prinzip, dass die Annäherung zwischen den USA und China ermöglichte bei zeitgleicher Aufrechterhaltung der Beziehungen zu Taiwan, ist nun der Ton zwischen den USA und China bezüglich Taiwans zunehmend konfrontativer geworden. So signalisierte die Biden-Administration, dass eine direkte Unterstützung im Eskalationsfall einer chinesischen Invasion in Taiwan durchaus vorstellbar sei. Auf der anderen Seite ist in China die nationalistische Rhetorik hinsichtlich einer Rückholung Taiwans, wenn nötig auch unter Einsatz militärischer Mittel, zunehmend salonfähig und signalisiert eine erhöhte Bereitschaft seitens China, Hard Power einzusetzen. (Goldstein, 2023) So schrieb der Economist 2021 bereits in einem Leitartikel, dass Taiwan der gefährlichste Platz auf der Welt sei, da hier eine direkte Konfrontation zwischen zwei Nuklearmächten zunehmend wahrscheinlicher werden würde. (Economist editorial, 2021)

Diese Entwicklungen und Dynamiken wurden im August 2022 sichtbar, als der Besuch Taiwans durch die US-Vorsitzende des Repräsentantenhauses, Nancy Pelosi, (Anm.: 02.08.2022) die Spannungen schon im Vorfeld ihrer Reise stark dynamisierte. China sah die Reise der US-Vertreterin als Affront und Zeichen, dass die USA zwar von der Ein-China-Politik sprechen, aber zunehmend Taiwans Bestrebungen nach einer Unabhängigkeit forcieren würden. Abseits der

direkten Reaktion mit der Entsendung von chinesischen Kampflugzeuge als sich die US-Vertreterin im Landeanflug auf Taiwan hatte der Besuch auch weiterführende negative Konsequenzen. Seit diesem Zeitpunkt hat China nun die Bedrohungskulisse durch militärische Übungstätigkeiten, zunehmender Provokationen jenseits der Medianlinie und begleitender unmissverständlicher aggressiverer Rhetorik angehoben. (Watson, 2022)

Diese Entwicklungen sind eingebettet in die globalen Dynamiken, die durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine ausgelöst wurden. Die Rückkehr eines konventionellen Krieges hat Spaltungstendenzen zwischen dem globalen Süden und globalen Norden dynamisiert und somit zu einer beginnenden Lagerbildung hinsichtlich moralischer Wertvorstellung und politischer Systemwettkämpfe geführt. Die nun greifbare Bedrohung zu einer schon lange nicht mehr dagewesenen Militarisierung.

Dies bedeutet im speziellen für den Indopazifischen Raum, dass sich die Sicherheitsarchitektur, die sich aufgrund des zunehmenden Wettbewerbs zwischen China und den USA bereits im Wandel befand, zusätzlich dynamisiert. Des Weiteren hat die Sanktionspolitik des Westens ihre Ziel Russland zu einer Einstellung des Konfliktes zu bewegen nicht die gewünschte Wirkung erzielt, jedoch globale Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und Wertschöpfungsketten nach sich gezogen und ebenso zu Veränderungsimpulsen im internationalen System geführt. (Grano & Huang, 2023, S. 32)

“Even though the competition between the two world powers presents several dimensions, which were non-existent in the Soviet-US Cold War, the present tension could well expand beyond a trade and tech war into a “full spectrum contest” encompassing ideology, military, and space characterized by the emergence of two blocs with the United States and its allies on one side and the Russia-China alliance on the other, competing on several fronts in the newly-emerging international order, after the Russian invasion of Ukraine.” (Carlson, 2022)

Diese Dynamiken und die Rückkehr zu militärischer Hard Power können auch die schon angespannte Situation rund um Taiwan verschärfen. Hierbei könnte im schlimmsten Fall aus einem punktuellen Handelskrieg einen konventionelleren Krieg zwischen zwei Nuklearmächten werden.

Analysevektor:

Die sino-amerikanischen Beziehungen entwickelten sich negativ und waren unter der Trump Administration geprägt von einer nationalistischen Verhärtung, die zunehmend von aggressiver populistischer Rhetorik begleitet wurde. Eine ähnliche Entwicklung ist in China unter Xi Jinping zu beobachten, die zudem von einer offensiveren Artikulation der chinesischen Interessen und Zielsetzungen begleitet wurde. Diese negativen Wirkungsvektoren wurden durch die globale COVID-19 Krise verstärkt und führten zu einer massiven Verschlechterung der bilateralen Beziehungen. Hieraus entwickelte sich ein Umfeld des Handelskriegs zwischen beiden Akteuren, der sich argumentativ im Diskurs systemkritischer Sicherheitsrisiken und dem Wettbewerb bezüglich Hochtechnologie wiederfand. Dieser Trend wohlgleich schon vor Trump erkennbar, verschärfte auch die Spannungen rund um Taiwan (Anm.: Hochtechnologie -Computerchips).

Die harte Haltung gegenüber China wurde auch durch die Biden Administration fortgesetzt, wenngleich diplomatische Kanäle wiedereröffnet wurden. Ebenso führte der russische Angriffskrieg zu einer Dynamisierung der Lage hinsichtlich der Sicherheitsarchitektur im Raum. Bidens Fokus die Allianzpolitik zu forcieren, wurde von Xi Jinping in Verbindung mit Bidens Aussagen, Taiwan im Anlassfall einer chinesischen Invasion militärisch zu unterstützen, als abweichen von der „Ein China Politik“ interpretiert. Dies gipfelte in einer Zunahme der militärischen Drohkulisse durch China gegenüber Taiwan. Aufgrund der aktuellen Entwicklung kann festgestellt werden, dass einerseits eine Zunahme nationalistischer Rhetorik zu erhöhten Spannungen geführt hat und andererseits eine gewisse Dysbalance im Konzept der strategischen Ambiguität seitens der USA aufgrund globaler Dynamiken erkennbar ist.

Codes: Globale Krise Veränderungsimpuls (Glo-Kri-Ver) – Strategische Interessen Asymmetrie(Strat-Int-Ass) – Regionaler Hegemon (Reg-Heg) – Autoritäre Verhärtung (Aut-Ver) – Politischer Systemkampf(Pol-Sys) – Außenpolitische Eskalation Momente (AuPo-Esk-Mom) – Hard Power Sanktion (Ha-Po-San) – Allianzpolitik Sicherheit (All-Sih) – Containment (Cont) – Regionaler Konflikt Globale Verhärtung / Lagerbildung (RegKon-GlobVerh) – Außenpolitische Dimension Verschlechterung (AuPo-Neg) – Militärische Dimension Eskalationsvektor steigend (Mil-Dim-Esk+)

b. Chinas Hard Power und Soft Power Dysbalance

Jain & Chakrabarti (2023) untersuchen die Wirkung Chinas außenpolitischen Machtmittel und verweisen auf eine Dysbalance zwischen Hard und Soft Power. China hat in den letzten Jahren zunehmend versucht über unterschiedliche Vektoren die Wirkung seines Soft Power Einsatzes zu steigern. Hierbei wurde u.a. die Narrative des chinesischen Traumes oder des friedlichen Aufstieges über diverse international expandierende chinesische Medienzweige propagiert, und Infrastrukturprojekte In Verbindung mit regionalen Finanzmärkten etabliert. (Lams, 2018)

Bis dato ging die Forschung hinsichtlich der begrenzten Soft Power-Fähigkeit Chinas stets davon aus, dass diese sich mit seinem autoritären System und der damit verbundenen Einschränkungen der persönlichen Freiheiten begründet. (Pei, 2006) (Cho & Jong , 2008) (Wu Y. , 2018)

Jain & Chakrabarti (2023) stellen in ihrer Untersuchung eine zusätzliche neue Dynamik fest und verweisen auf den Fakt, dass China bei Gefährdung seiner strategischen Hauptinteressen und/oder Kritik seiner definierten politischen Ideologie vermehrt durch die Androhung von Hard Power reagiert. Diese überproportionale Ausprägung reduziert somit die Wirkung von Soft Power. Hinsichtlich der bevorzugten Hard Power greift China laut Jain & Chakrabarti (2023) zunehmend auf militärische Drohungen unter der Konfliktschwelle und wirtschaftlicher Erpressung zurück. (Anm.: Sharp Power)

“However, more often than not, China’s economic coercion creates a dynamic in which its soft influence is compromised. Its manipulative tactics deface its rhetoric of a benevolent aid provider and dismiss its efforts to gain soft influence among the aid recipient nations. Chinese tendency to rely on hard power means over soft influence prevents it from cultivating allies and generating trust and legitimacy for its actions.” (Jain & Chakrabarti, 2023, S. 160)

Des Weiteren soll sich laut Jain& Chakrabarti (2023) eine gegenseitige Verstärkung durch den steigenden ideologisch geprägten Nationalismus, der damit einhergehenden unumstößlichen Verpflichtung die chinesischen Ziele (Anm.: Nationale Wiedergeburt – Beendigung Jahrhundert der Schande) zu erreichen und dem Einsatz von Hard Power ergeben. Hard Power wird hierbei als Zeichen nach Außen hinsichtlich der Stärke Chinas interpretiert.

Analysevektor:

Diese Untersuchung erscheint aufschlussreich, da ein ausgewogener Einsatz von Soft und Hard Power langläufig als effektivster Weg für Staaten gesehen wird, um seine politischen Interessen mit kleinstmöglichen Risiken und politischen Kosten zu erreichen. (Anm.: Smart Power) Eine Determinierung der Soft Power Fähigkeit trotz Forcierung durch die Kommunistische Partei Chinas in ihrer Ausprägung und Ausgestaltung mittels Narrativ, zu Kosten einer zunehmend ideologischen Komponente, kann als Indikator für den möglichen Einsatz von Hard Power seitens China gegenüber Taiwan gesehen werden.

“Tensions with China are at their worst in 40 years, Taiwan's defence minister has said, warning of the risk of an accidental strike between the two. Chiu Kuo-cheng's comments came after China sent a "record number" of military jets into Taiwan's air defence zone for four consecutive days. Taiwan considers itself a sovereign state. China, however, views Taiwan as a breakaway province. It has not ruled out the possible use of force to achieve unification” (BBC, 2021)

Bei Fortführung des aufgezeigten Trends ist kurz bis mittelfristig davon auszugehen, dass Chinas Ratio bezüglich seines Vorgehens zumindest unter Xi Jinping fortgesetzt wird und somit durchaus die Bereitschaft auf Hard Power Mittel zu setzen steigt.

Codes: Machtmittel bei strategischen Interessen: Hard Power Wirtschaft (Ha-Po-Wi) – Hard Power Militär (Ha-Po-Mil) – Soft Power (So-Po) – Sharp Power (Sha-Po) – Smart Power (Sma-Po) – Verhärtung durch Ideologisierung (Verh-Ideol) –Verhärtung durch zeitliche Perspektive der strategischen Interessen (Ver-Zei-Strat-Int) – Hard Power als Zeichen der Stärke nach Außen (Ha-Po-AuPo)

c. Alternative Perspektive – Diplomatische Aushandlung als Lösungsansatz

Glaser (2015) sieht in seiner Ausführung den vergrößerten chinesischen Machtanspruch aufgrund dessen Wirtschaftswachstum als gegeben an und verweist hierbei aus Sicht des defensiven Realismus auf den Fakt, dass China seine Interessen zunehmend mit sehr Selbstbewusstsein formuliert vor allem in Bereichen die Chinas nationale Sicherheit betreffen. (Glaser, 2015)

Glaser (2015) öffnet mit der Perspektive des Defensiven Realismus andere Handlungsoptionen für die USA und stellt in seiner Ausführung eine Alternative zur Reduzierung der Spannungen dar. Für Glaser (2015) erscheint hierbei Taiwan als zentraler Punkt, da er hier einerseits den größten Konfliktpunkt zwischen den beiden Akteuren verortet. (Glaser, 2015)

Taiwan ist für China von zentraler Bedeutung und spielt abseits ideologischer Komponenten auch eine Rolle in den chinesischen nationalen Sicherheitsinteressen. Für die USA so Glaser (2015) sei Taiwan ein zwar wesentliches Interesse dar, jedoch nicht entscheidend. Für die USA sei das wesentlichste Ziel seine sicherheitspolitischen Interessen im Raum als durch China akzeptierte globale Macht zu gewährleisten. Glaser (2015) definiert hierbei den Schutz der amerikanischen Allianzen, die Unterstützung seiner Alliierten im Raum und seine vorgeschobene militärische Präsenz zu bewahren, als wesentlichste Interessen. (Glaser, 2015)

Aus dieser Perspektive betrachtet Glaser (2015) Taiwan als zentralen Verhandlungspunkt auf diplomatischer Ebene und empfiehlt im Zuge eines großen Aushandlungsprozesses, der von beiden Seiten die wesentlichen strategischen Interessen beinhaltet, eine Kompromisslösung zu erreichen. Hierbei müssten die USA ihre Sicherheitsunterstützung für Taiwan einstellen, China andere territoriale maritime Streitigkeiten im Süd und Ostchinesischen Meer diplomatisch lösen und Amerika als legitimen Sicherheitsakteur anerkennen.

Dies würde das Risiko sollte China seine Interessen nachfolgend offensiv ausrichten und die USA aus dem Raum verdrängen wollen glaubwürdig reduzieren, da die militärische Machtprojektionsfähigkeit erhalten bzw. über den Ausbau der amerikanischen Sicherheitsallianzen sogar erhöht werden könnte. Glaser (2015) ist sich der Limitationen seines Ansatzes bewusst, da er auf die Problematik innenpolitischer Dynamiken und des potenziellen Misstrauens beider Akteure hinweist. Ein zentraler Punkt der Überlegungen von Glaser (2015) war, dass es im Interesse der USA sein muss ein Wettrüsten mit China zu vermeiden und somit auch die Möglichkeit einer militärischen Eskalation zu reduzieren. (Glaser, 2015)

Analysevektor:

Die Perspektive von Glaser (2015) wurde übernommen, da sie einen Kontrapunkt zu offensiv realistischer Perspektive einnimmt und diplomatische Möglichkeiten bei beidseitiger

Interessenssicherung aufweist. Trotz der Tatsache das sich die Situation nun anders darstellt als Glaser (2015) skizziert, können folgende wesentliche Ableitungen für die weitere Bearbeitung mitgenommen werden. Taiwan kann als möglicher Eskalationspunkt bei ungleicher Interessensausprägung beider Mächte angenommen werden. Das amerikanische Hauptinteresse schlägt sich in der Sicherstellung eigener Machtprojektionsfähigkeit und der glaubwürdigen Aufrechterhaltung seiner Allianzen nieder. Aufgrund des chinesischen Wachstums erscheint eine Ausweitung Chinas Interesse als legitim, solange es nicht eine komplette Verdrängung der USA aus dem Raum beinhaltet.

Codes: Konflikt (manifestiert durch divergierende strategische Interessen Überlappung) (Kon) – Aushandlungspotentiale/ Diplomatie Vektoren via Interessensabtausch in unterschiedlichen Machtdimensionen (AushPot-Dipl) – Glaubwürdigkeit Allianzpolitik / Verpflichtungen (Gla-Allpo)

d. Asymmetrische Ausprägung der Interessen

Aus realistischer Perspektive betrachtet geht es folgend also um die Umsetzung der Interessen von Staaten. Die unterschiedlichen Perspektive unterscheiden im Wesentlichen die Ausrichtung und den Zweck dieses Interessenseinsatzes. Hinsichtlich des möglichen Eskalationspunktes Taiwan ergibt sich somit eine grundlegende Betrachtung wie die Interessen der USA und China im Verhältnis zu einer direkten Konfrontation zweier Nuklearmächte ausgeformt sind.

Goldstein (2023) verweist hierbei, dass egal welcher zukünftiger amerikanische Präsident eine Entscheidung bezüglich einer direkten militärischen Intervention im Falle eines chinesischen Militäreinsatzes gegenüber Taiwan treffen muss, dies auf eine asymmetrisch ausgestaltete Interessenlage geschehen wird. Kurz um das chinesische Interesse an Taiwan ist aufgrund differenter Faktoren stärker ausgeprägt als das Amerikanische.

Seit der Gründung der Volksrepublik China 1949 ist Taiwan von zentraler Bedeutung und liegt daher im Mittelpunkt strategischer Überlegungen. Diese zentrale Rolle Taiwans in chinesischen Überlegungen und Strategien wird in den letzten Jahren abseits der Zunahme und Verschärfung der Rhetorik hinsichtlich der Sichtbarkeit von Maßnahmen und Zunahme von militärischen Drohgebärden spürbar. So projiziert China seine Interessen zunehmend

offensiver und signalisiert seine Eskalationsbereitschaft und den Einsatz von militärischen Mittel, wie zum Beispiel im Vorfeld und Nachgang des Besuches von Pelosi im August 2022. (Goldstein, 2023, S. 104)

Aus Perspektive Chinas ist mit der Heimholung/Wiedervereinigung Taiwans auch das Ende des Zeitalters der Erniedrigung und somit das Sichtbarste Zeichen der Nationalen Wiedergeburt verbunden. Diese zentrale Bedeutung ist eingebettet in entwickelte Narrativen und verfestigt nationalistische und aggressivere Haltungen innerhalb der politischen Eliten, der Gesellschaft und vor allem auch dem Militär. (Goldstein, 2023, S. 104)

Die amerikanische Position ist hierbei nicht vergleichbar, da Taiwan nicht wie Japan und die Philippinen einen vertraglichen alliierten Status genießt. Der bilaterale Verteidigungsvertrag wurde 1979 im Zuge des Aufbaus diplomatischer Beziehungen zwischen den USA und China als Bedingung beendet. Trotz wirtschaftlicher Verträge (Anm.: Hochtechnologie) und Rüstungskooperationen ist innerhalb der amerikanischen Bevölkerung die Rolle und Wichtigkeit Taiwans nicht erheblich. (Kendrick, 2022)

Die Darstellung die USA müssen im Falle einer Invasion Taiwans militärisch eingreifen, um gegenüber ihren anderen Verbündeten glaubwürdig zu bleiben, erscheint überzogen, da eine Invasion Taiwans hinsichtlich der amerikanischen strategischen Position wenig Auswirkung hätte. (Goldstein, 2023)

Analysevektor:

Dies aufgezeigte asymmetrische Interessenslage trägt weiterhin zu einem steigenden Risiko einer Eskalation bei, da China sich dieser Situation bewusst ist und zunehmend Bereitschaft zeigt mehr Risiko einzugehen. Auf Seiten der USA ist es aus diesen Gründen immer schwieriger die strategische Ambiguität beizubehalten und somit erscheinen Lösungsmuster der Vergangenheit zunehmend herausgefordert.

Dies muss auch im Lichte der aktuellen Ereignisse im Russland und Ukraine – Krieg betrachtet werden, auch hier haben die USA von Beginn an klargestellt, dass es nicht zu einer direkten Intervention der USA kommen werde.

„Let me be clear: These are totally defensive moves on our part. We have no intention of fighting Russia. We want to send an unmistakable message, though, that the United States,

together with our Allies, will defend every inch of NATO territory and abide by the commitments we made to NATO.” (Biden, 2022)

Ebenso erscheinen die gesetzten Entkoppelungsmaßnahmen der USA bezüglich des Technologietransfers von Taiwan auch als Vorbereitungsmaßnahmen im Anlassfall nicht unmittelbar in einen Konflikt involviert zu werden.

Codes: Asymmetrische Interessenslage (Ass-Int) – Allianz Verpflichtung (All-Ver) – Verhärtung durch starke Interessensausprägung – (Ver-Int) – Strategisches Interesse in Verbindung mit Ideologisierung (Strat-Int-Ideolog)

e. Außenpolitische Dimension - Allianzen und Containment Strategie der USA

Die amerikanische außenpolitische Strategie orientiert sich stark an der Etablierung und Stärkung von Allianzen. Diese Allianzen und unterschiedlichen Kooperationsfelder sollen die ausverhandelten Normen der regelbasierten Weltordnung gewährleisten. Im speziellen Kontext des Indopazifiks haben die USA somit starke Allianzstrukturen mit Australien, Japan und Südkorea etabliert. Ein weiterer wesentlicher Akteur ist Indien, der zwar nicht den engsten Alliierten im Raum den USA zuzuordnen ist, jedoch aufgrund nationaler Interessenlage und territorialer Konflikte China kritisch gegenübersteht. (Goldstein, 2023, S. 105)

Quad – Grundstruktur für NATO-in Asien

Unter der Quad-Allianz hat die USA eine Sicherheitskooperationsplattform für den Indopazifik etabliert, der die USA, Japan, Indien und Australien verbindet. Die größere Absicht hierbei ist eine Struktur analog der NATO zu etablieren.

AUKUS-Waffentechnologisches Kooperationsabkommen

Des Weiteren initiierten die USA auch das AUKUS-Kooperationsabkommen, das Australien, das Vereinigte Königreich und die USA in einem Rüstungsabkommen zum gemeinsamen Bau von nuklearen U-Booten zusammenschloss. AUKUS wird jedoch nicht unmittelbar eine Auswirkung auf die Sicherheitslage haben, da der geplante Bau der U-Boote noch einige Jahre dauern und erst nach 2030 finalisiert werden wird. (Westcott, 2022)

Diese Allianzen sollen einerseits der Umsetzung der Sicherheitsinteressen der jeweiligen Alliierten dienen, Wirtschaftswege schützen und zunehmend auch die Ausbreitung des chinesischen Einflusses eindämmen. Hierbei ist jedoch anzumerken, dass diese Allianzen keine Garantie für die USA darstellen, dass die Alliierten im Falle einer Invasion Taiwans direkt in den Konflikt eingreifen werden.

Jeder dieser Staaten verfolgt seine eigenen Interessen und hat partikuläre Sicherheitsinteressen. So ist für Südkorea das vordringlichste Interesse der Gefährdung durch Nordkorea entgegenzutreten. Indien ist aufgrund der geografischen Distanz zu Taiwan vermutlich nicht bestrebt in einen Taiwan-Konflikt involviert zu werden. Japan könnte laut Goldstein (2023) aufgrund seiner kolonialen Vergangenheit und seiner Friedensverfassung nach dem zweiten Weltkrieg ebenso Bedenken einer direkten Involvierung. Des Weiteren sind die wirtschaftlichen Verflechtungen mit China nicht nur für die USA ein Faktor, der für jeden dieser angeführten Staaten ein zusätzlicher Hinderungsgrund sein könnte.

Analysevektor:

Nichtsdestotrotz ist die Stärkung der Allianzsystematik eine wesentliche Säule der strategischen Ausrichtung der USA gegenüber China. Zunehmend spielt hierbei die Überlegung der Eindämmung des chinesischen Einflusses eine Rolle. AUKUS kann abseits der Perspektive einer technologischen Kooperationsplattform v.a. auch im Lichte der Einbindung europäischer Alliierte in die Sicherheitsstruktur des Indopazifiks gesehen werden.

Hierbei erweitert sich die Strategie und der Versuch zunehmend stärkere Allianzen zu schmieden, um China von einer militärischen Intervention versus Taiwan abzuschrecken. Inhärent zu der Bildung militärischer Kooperationsplattformen analog der Quad ist auch der Anstieg von gemeinsamen militärischen Übungstätigkeiten verbunden, die per se von China als weitere Provokationen empfunden werden. So entsteht zunehmende eine sich gegenseitig beschleunigende Dynamik aus Aktion und Reaktion entlang gesteigerter Rüstungs- und sicherheitspolitischer Vektoren. Einerseits könnten die Allianzstrukturen China in der Tat abschrecken – andererseits jedoch, wie das Beispiel des russischen Angriffskrieges (Anm.: NATO-Osterweiterung als Bedrohung) zeigt, ist dies von der Bedrohungsperzeption des Akteurs abhängig.

Codes: Militarisierung der Allianzpolitik (Mil-All) – Partikularinteressen innerhalb der Allianzen (ParInt-All) – Bedrohungsperzeption durch Allianzen (BedrPer-All) – Containment militärisch/wirtschaftlich/außenpolitisch (Cont-Mil/Wir/AuPo)

f. Militärische Machtprojektionsfähigkeit und ihre Gegenüberstellung im Fokusraum

Eine der wesentlichsten Triebfedern in dem Diskurs rund um eine Eskalation zwischen den USA und China stellt die Tatsache der schnell wachsenden militärischen Potentiale Chinas und der damit verbundenen Fähigkeiten dar. Im Vergleich zur letzten Taiwan-Krise (1995-1996) und der Abschreckung Chinas durch amerikanische Flugzeugträgergruppen und der damit verbundenen Machtprojektion der USA hat China in diesem Bereich in den letzten Jahren rasch aufgeholt. (Goldstein, 2023, S. 106)

Hieraus ergibt sich ein geändertes Abschreckungspotential durch die amerikanischen Streitkräfte. Ausgelöst durch die Lehren der Taiwan-Krise begann China die Reform seiner Streitkräfte (PLA) und konnte vor allem durch die wachsende Wirtschaftsleistung in den letzten Jahren den Unterschied zu den USA verringern. (United States Department of Defense, 2018)

China konnte in den letzten Jahren seine Landstreitkräfte hinsichtlich Mobilität inklusive Luftbeweglichkeit, Panzerung und Feuerkraft durch Artillerie analog moderner Streitkräfte professionalisieren. Die Luftstreitkräfte verfügen u.a. über Kampfflugzeuge der letzten Generation (Anm.: Fünfte Generation), strategische Transportkapazitäten und Fallschirmsprüngeinheiten. Die Anzahl der Flug- und Trainingsstunden (Anm.: Gradmesser für Leistungsfähigkeit und Vergleichsparameter zwischen Luftstreitkräfte hinsichtlich Luftkampffähigkeit) der Piloten nähert sich derer der USA. Die chinesische Marine umfasst inzwischen u.a. Flugzeugträger, Diesel und nuklear angetriebene U-Boote, Schiffsabwehrraketen (ASCMS), die gemäß technischer Daten hinsichtlich Geschwindigkeit und Reichweite den amerikanischen sogar überlegen sind und differente Typen u.a. ein potentielle Hyperschallvariante, von ballistischen Antischifftraketen (ASBM). (Goldstein, 2023, S. 106) (US Department of Defense, 2022)

Aufgrund der aufgezeigten Modernisierung und Wirkmittel die China zur Verfügung stehen, inklusiver der geografischen Vorteile, die sich in einer größeren Anzahl von Flughäfen und Feuerstellungsräumen niederschlagen und somit eine Heranführung der US-Streitkräfte stark gefährdet ist ein Ausgang einer amerikanischen Intervention im Anlassfall mit hohen Risiken verbunden. Die Ausrichtung und Strategie der PLA ist darauf ausgerichtet den USA oder anderen Akteuren das Eingreifen in den direkten Interessensraum Chinas im Zuge eines Angriffes auf Taiwan zu verwehren.

„US aircraft carrier groups will not likely approach within range of Taiwan due to the risks of operating within range of China’s very formidable missile forces— not to mention the threat posed by submarines and other platforms that comprise the PLA’s so-called “access denial” arc across the western Pacific.“

Aus derzeitigem Stand ergibt sich somit, dass die USA am ehesten mit U-Booten in Kampfhandlungen eingreifen wird können und auch hier ist der Erfolg nicht gesichert.

Abseits der konventionellen Streitkräfte investiert China auch stark in den Ausbau und der Diversifizierung seiner nuklearen Triade. Hierbei hat China inzwischen mehr als 500 nukleare Gefechtsköpfe, wovon ca. 440 durch land-, see- oder luftgestützte ballistische Raketen eingesetzt werden können. (Kristensen, Korda, Johns, & Knight, 2024)

China könnte bis 2035 bei Beibehaltung des Trends der letzten Jahr 1.500 Gefechtsköpfe besitzen. (Goldstein, 2023, S. 103)

Parallel zu der aufgezeigten Steigerung der Quantität, investiert China v.a. auch in die Weiterentwicklung der Trägermittel hinsichtlich Reichweite und Geschwindigkeit

„Bei der Modernisierung seines Nuklearwaffenarsenals konzentriert sich China aber vor allem auf die quantitative und qualitative Verbesserung der Trägersysteme für nukleare Sprengköpfe. Erkennbar ist hier Beijings Bestreben, seine Triade von land-, luft- und seegestützten Nuklearwaffen auszubauen und zu diversifizieren.“ (Suh & Reicheneder, 2021)

Grundsätzlich sieht China seine nukleare Triade durch die Fähigkeit zum Zweitschlag als Abschreckungsmittel. Nichtsdestotrotz wird im Diskurs bezüglich einer potenziellen Eskalation zwischen den USA und China rund um Taiwan ein chinesischer Einsatz nicht gänzlich ausgeschlossen. Ein Szenario hierbei ist, dass China im Falle einer Niederlage der konventionellen Streitkräfte als letzte Option einen nuklearen Erstschlag durchführen könnte.

(Colby, 2021) Hierbei muss erwähnt werden, dass diese Hypothese durchaus auch für die USA gelten könnte.

Analysevektor:

China vollzieht seit der Machtübernahme von Xi Jinping eine militärische Transformation und hat v.a. in den letzten Jahren seine militärische Rüstungsindustrie massiv beschleunigt. Hierbei sind in allen militärischen Dimensionen (Land/Boden/Luft/ See/ Cyber) große Steigerungen der Fähigkeiten zu verzeichnen. Die Ausrichtung der PLA und die indoktrinierte Zielsetzung als auch die Übungstätigkeiten des Militärs verweisen hierbei auf ernsthafte Vorbereitungen zu einer militärischen Operation rund um Taiwan. Parallel hierzu ist auch eine erhöhte Übungstätigkeit des chinesischen Militärs rund um Taiwan zu erkennen. Eine besondere Relevanz hinsichtlich der militärischen Dimension rund um Taiwan haben die Geografie (Anm.: Nähe der Insel) zum chinesischen Festland und die unterschiedlichen chinesischen Raketensysteme, da dies eine zeitgerechte Unterstützung von außen stark erschweren wird. Dies bedeutet in weitere Folge das die USA einerseits das Abschreckungspotential durch den Ausbau von Allianzen stärken muss und andererseits versuchen wird seine Kräfte näher an Taiwan heranbringen zu können. Eine besondere Komponente in den Eskalationsszenarien rund um Taiwan nehmen naturgemäß die nuklearen Potentiale ein. Nach derzeitigem Stand ist davon auszugehen, dass beide Akteure im Zuge eines Konfliktes keinen Nuklearwaffeneinsatz vollziehen würden, außer die Existenz des Staates wäre bedroht bzw. die Streitkräfte würden komplett vernichtet werden. Seit dem russischen Angriffskrieg muss jedoch festgestellt werden, dass die nukleare Rüstung, u.a. auch in China erneut an Dynamik gewonnen hat. Ebenso zeigt der russische Angriffskrieg in der Ukraine die Rückkehr nukleare Drohrhetorik, auch dies könnte sich im Zuge einer Eskalation rund um Taiwan ähnlich gestalten.

Codes: Militärische Dimension Rüstungsvektor steigend (Mil-Dim-Rüst+) – Militärische Dimension Abschreckung (Mil-Dim-Abs) – Militärische Dimension Ideologisierung (Mil-Dim-Ideol) – Militärische Dimension Allianzen (Mil-Dim-All) – Militärische Dimension Nuklear (Mil-Dim-Nuk) – Militärische Dimension Geografie (Mil-Dim-Geo)

**g. Spiegelgleichnis: Russisch-chinesische Beziehung im Zuge des Ukrainekrieges
aus analytisch historischer Betrachtung – Nukleare Drohkulisse**

Wu (2022) stellt im Mittelpunkt seiner Betrachtung die aktuellen Beziehungen zwischen Russland und China im Lichte des russischen Angriffskrieges gegenüber dem Westen, allen voran den USA. Analytisch bedient sich Wu (2022) hierbei eines historischen Vergleiches und fokussiert hierbei auf Entwicklungen während der zweiten Taiwan Straßen Krise im Jahr 1958 im Zuge des Kalten Krieges. Beginnend mit dem Treffen zwischen Chruschtschow und Mao Zedong, der politischen Anführer der Sowjetunion und Chinas und dem nachfolgenden Beginn der Krise, der durch den chinesischen Beschuss der Kinmen-Insel seinen Anfang nahm, zieht Wu (2022) die Parallelen zum Kriegsbeginn Russlands im Jahr 2022 und der Verbindung zwischen Putin und Xi Jinping, die sich im Vorfeld des russischen Angriffskrieges im Zuge der olympischen Spiele in China trafen.

Wu (2022) stellt hierbei fest, dass die sino-russischen Beziehungen damals wie heute keine homogene Allianz darstellen, jedoch gegenüber den USA und der Reduzierung ihres geopolitischen Einflusses eine gewisse Zweckbeziehung besteht. Abweichend der historischen Analogiebildung scheinen Putin und Xi Jinping sich der militärischen und wirtschaftlichen Stärke der USA bewusst und werden daher in einzelnen Machtdimensionen ihre Kooperation fortsetzen. (Wu A. , 2022)

“Russia and China viewed themselves, then and now, as exceptional nations, superior to a decadent, materialist America thought to be in decline – but still carrying dangerous military clout.” (Wu A. , 2022, S. 261)

Basierend auf den Lehren der zweiten Taiwan-Straßen-Krise, die aufgrund der chinesischen Manipulation gegenüber der Sowjetunion hinsichtlich ihrer militärischen Motive und der der divergierenden Einschätzung der militärischen Fähigkeiten der USA (Anm.: v.a. hinsichtlich nuklearer Eskalationspotentiale), am Ende die sino-sowjetischen Beziehungen spaltete, werden China und Russland hinsichtlich der Kooperation innerhalb der militärischen Dimension eher zurückhaltend agieren. (Wu A. , 2022)

Des Weiteren legen die Vorgänge aus dem Jahr 1958 auch Nahe, dass China und Russland trotz Meinungsdivergenzen nach Außen, v.a. gegenüber den Westen so lange als möglich eine Geschlossenheit zur Schau stellen werden und nicht damit zu rechnen ist, dass einer der

beiden Akteure sich auf die Seite des Westens stellt. Hierbei so Wu (2022) ist China derzeit sogar bereit internationale Reputationskosten zu tragen und würde erst bei eindeutiger Abweichung der militärischen Beurteilung und damit einer Ausweitung der Eskalation auf seine eigenen Interessen seinen Kurs ändern. Rolland (2022) geht sogar davon aus, dass China im Zuge einer negativen Entwicklung des Krieges für Russland, Druck auf die USA über Entwicklungsländer, die durch die Sanktionen des Westens betroffen sind, ausüben könnte. (Rolland, 2022)

Zentral so Wu (2022) ist hierbei, dass beide Akteure keinen direkten Konflikt mit den USA anstreben. Wu (2022) analysiert in diesem Zusammenhang auch die nukleare Bedrohung, da die zweite Taiwanstraßenkrise u.a. auch als erste potenzielle nukleare Krise im kalten Krieg bekannt wurde. Hierbei attestiert WU (2022), dass die nukleare Drohrhetorik hinsichtlich eines nuklearer Waffeneinsatz seitens der USA klar abgenommen habe und die USA hier einen defensiveren Kurs als zu Zeiten des Kalten Krieges forciert. Wu (2022) fokussiert zwar auf die Haltung Chinas gegenüber Russland im Zuge des russischen Angriffskrieges, jedoch können dieselben Charakteristika auch im Zuge einer chinesischen Invasion Taiwans angenommen werden. Ein weiterer Aspekt hierbei wäre auch, dass auch die Haltung der USA gegenüber der russischen Invasion in der Ukraine geprägt ist vom Wissen, dass China hierbei als Beobachter seine Lehren zieht.

Analysevektor:

Die zentrale Feststellung hinsichtlich der aktuellen sino-russischen Beziehungen ist, dass sie aufgrund geopolitischer Absichten gemeinsame Interessen teilen und diese auch teilweise miteinander vorantreiben. Hierbei ist dies jedoch nicht als Allianz analog der amerikanischen Denkweise von Allianzen zu fassen, sondern trotz alledem durch von jeweiligen partikular Interessen geleitet. Nichtsdestotrotz verfolgen beide das Ziel den globalen amerikanischen Einfluss zurückzudrängen, jedoch ohne einen direkten Konflikt mit den USA anzustreben. Ein Einflussvektor der sino-russischen Zweckallianz könnte der globale Süden sein. Hierbei könnte China oder Russland Staaten, die stark unter den Sanktionen des Westens leiden, eine Alternative anbieten und somit als indirekte Unterstützer gewinnen.

Diese Zweckallianz erscheint unter Zuhilfenahme des historischen Vergleichs am ehesten gefährdet, wenn einer der beiden Akteure eine gänzliche Fehleinschätzung hinsichtlich militärischer Risiken mit globaler Wirkung, wie z.B.: der nuklearen Eskalation eingeht.

Codes: Strategische Interessen Korrelation (Strat-Int-Kor) – Militärische Dimension nukleare Risiken (Mil-Dim-NukRisk) – Wirtschaftliche Dimension Einflussvektor über negative Sanktionsregime (Wi-Dim-NegSan)

h. Kalter Krieg 2.0?

Khong (2019) untersucht aus Perspektive historischer Konfrontationen zwischen Supermächten, welche Analogie auf die zunehmend von Wettstreit geprägten sino-amerikanischen Beziehung zutrifft. Hierbei stellt Khong (2019) fest, dass die Analogie mit dem Kalten Krieg und dem Wettstreit zwischen den USA und der Sowjetunion als geeignete Perspektive erscheint. Diese Analogie erhält aufgrund drei wesentlicher Parallelen eine gewisse interpretative Aussagekraft: Erstens stellen die Machtpotentiale der USA und China im asiatischen Raum eine bipolare Struktur des internationalen Systems dar, zweitens ist eine zunehmende Ideologisierung des Wettstreits erkennbar und drittens handelt es sich um zwei Nuklearmächte, die aufgrund dieser Fähigkeiten eine gewisse gegenseitige Abschreckungs- und Bedrohungskraft ausstrahlen. (Khong, 2019, S. 223f)

Die Überprüfung und Analyse der strukturellen Merkmale des Kalten Krieges zwischen der Sowjetunion und den USA ermöglicht laut Khong (2019) nach Operationalisierung und Transferierung auf die aktuelle Situation zwischen den USA und China einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen zwischen den zwei Supermächten zu werfen -kurzum eine Charakterisierung des potentiellen sino-amerikanischen Kalten Krieges 2.0. Analog der globalen systemischen Rivalität, die sich im ursprünglichen Kalten Krieg hat China seit der Wirtschaftskrise 2008 in den letzten Jahren abseits seines wirtschaftlichen Aufschwunges ein zunehmendes offensiveres Auftreten hinsichtlich der Durchsetzung seiner Interessen entwickelt.

“Consider China’s nine-dash line claim in the South China Sea; construction of structures on contested islets and atolls; announcement of an air defense identification zone in the East China Sea; and establishment of alternative economic institutions, such as the Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB) and the New Development Bank (NDB), and the Belt and Road Initiative (BRI).” (Khong, 2019, S. 227)

Das heißt analog des Kalten Krieges weist China als aufstrebende Macht zunehmend die Parameter auf, dass es sich selbst zumindest im asiatischen Raum auf Augenhöhe mit den USA befindet.

Diese vergleichbare bipolare Ausrichtung spiegelt sich auch im Lowy Asia Power Index (2023), der im wesentlichen Hard Power Fähigkeiten (Wirtschaft und militärische Stärke), Soft Power (Kultureller und Diplomatischer Einfluss) als auch andere Faktoren (Resilienz, zukünftige Ressourcenlage), wieder. Dort liegen die USA mit 80.7/100 Punkten an erster Stelle gefolgt von China mit 72,5/100 Punkten. Japan als dritte Nation erreicht 37.2/100 Punkten und Indien als vierte Nation 36.3/100 Punkten. Der Abstand zwischen USA und China zum Rest zeigt hierbei bereits die Dominanz dieser zwei Akteure im Raum. (Institute, 2023)

Khong (2019) verweist basierend auf den aktuellen Fähigkeiten darauf, dass das Paradigma die USA hätten das Wettrüsten gegen die Sowjetunion gewonnen und werde somit auch China auf Abstand halten nicht zwingend eintreten muss. Im Unterscheid zum Kalten Krieg 1.0 ist der Wettkampf zwischen China und den USA multidimensional und die militärische Vormachtstellung der USA, ist nicht zwingend die entscheidende Dimension. Vielmehr empfiehlt Khong (2019) auf die wirtschaftliche Dimension und Leistungsfähigkeit Chinas zu achten. Dieser Faktor manifestiert sich im zunehmenden Wettstreit um Hochtechnologie (Anm.: 5G/6G, Künstliche Intelligenz, Supercomputer etc.) und der chinesischen Absichtserklärung „Made in China 2025“, im Zuge derer Xi Jinping als Ziel ausgesprochen hat, dass China zu einer selbstentwickelnden Nation, die technologische Trends bestimmt, aufsteigt.

Parallel so Khong (2019) ist auch erkennbar, dass Chinas wirtschaftliche Stärke zunehmend diplomatischen Einfluss in andere asiatische Staaten eröffnet.

Die zweit wesentliche Parallel zur Analogie des Kalten Krieges ist der ideologische Wettstreit. Dieser ideologische Konfliktpunkt ist in der Gegenwart nicht so eindeutig wie die systemische Auseinandersetzung zwischen Kommunismus und Kapitalismus, sondern in seiner Expressivität mehrschichtiger. Amerika definiert sein Wertesystem anhand von freien Märkten und einer liberalen offenen Gesellschaft, die zu Kapitalwachstum und dem Schutz der individuellen Freiheiten führt. China sieht hingegen sein ein Partei System, dem damit verbundenen staatlich kontrollierten Kapitalismus als unumstößlich für soziale Stabilität und Wachstum. Die wesentlichste Unterscheidung hierbei ist jedoch, dass das chinesische System

hinsichtlich seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einen rasanten Aufstieg Chinas und damit auch von Teilen der chinesischen Bevölkerung ermöglicht hat und somit durchaus global als erfolgreich wahrgenommen wird. (Khong, 2019, S. 229)

Die zu Beginn attestierte Parallele stellt die nukleare Abschreckungspotentiale beider Seiten dar, wohlgleich die USA hierbei hinsichtlich der Quantität Überlegen ist, reichen die Potentiale zur Gegenseitigen Abschreckung und einer existentiellen Bedrohung anlog des Kalten Krieges aus. Der Kalte Krieg zwischen den USA und der Sowjetunion wurde teilweise über Stellvertreterkrieg (Anm.: Korea, Vietnam) geführt und somit war die nukleare Drohkulisse zumeist nur indirekt manifest (Anm.: Ausnahmen wie die Kubakrise). Über diese Stellvertreter Krieg jedoch konnten die Supermächte eine direkte Konfrontation verhindern. In der aktuellen Situation im Indopazifik jedoch sind die Konfliktpunkte, wie z.B.: die chinesische Intervention in Taiwan oder ein Konflikt zwischen China und den Philippinen eher wahrscheinlich als ein Stellvertreter Konflikt. Dies bedeutet ein Zusammenstoß zweier Nuklearmächte und kann nicht gänzlich ausgeschlossen und mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht über Stellvertreter Kriege gelöst werden. (Khong, 2019, S. 229)

Wesentliche Unterschiede des sino-amerikanischen Kalten Krieges 2.0 nach Khong (2019) stellen die fehlende Allianzstruktur auf chinesischer Seite im Vergleich zur NATO vs. Warschauer Pakt dar. Die Auswirkung dieser Unterscheidung kann einerseits eine eher asymmetrische ausgerichtete militärische Strategie seitens China darstellen oder im Falle das die NATO sich auch gegen chinesische Interessen in Asien wendet, eine temporäre Allianz zwischen China und Russland, um eine gewisse Abschreckung zu erzielen.

Ein weiterer Unterschied betrifft die wirtschaftliche Verflechtung zwischen den USA und China, die aufgrund des Umfangs und der Struktur durchaus als konflikthemmend interpretiert werden kann.

Hierbei ist jedoch im akademischen Diskurs umstritten, ob die reine wirtschaftliche Verflechtung oder eher der Anreiz auf zukünftigen wirtschaftlichen Handel und erwartbare Gewinne Frieden garantiert. (Copeland, 2014)

Diese wirtschaftliche Verflechtung und ihre potenzielle friedenssichernde Wirkung ist jedoch spätestens seit der Trump-Administration und dem teilweise initiierten Wirtschaftskrieg über Strafzölle zunehmend in Gefahr.

“In extremis, the decoupling and bifurcation of the US and Chinese economies will move the two countries back to a situation resembling that between the US and the Soviet Union. From the perspective of restraining military conflict, that would be an unhelpful development. “ (Khong, 2019, S. 230)

Ebenso spannend erscheint der Blick hinsichtlich einer differenzierten Betrachtung der Zielsetzung der amerikanischen Containment Strategie. Im Kalten Krieg 1.0 befürchteten die USA, dass die Sowjetunion die militärisch industriellen Kapazitäten der europäischen Staaten in seinen Einflussbereich ziehen könnte und somit die amerikanische Militärische Machtprojektion einschränken und im schlimmsten Fall sogar übertreffen könnte. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist dies nicht vergleichbar, da China nicht die Fähigkeiten besitzt industrielle Machtzentren in der Region, wie China oder Indien, in seine militärische Produktionsfähigkeit miteinzubeziehen. (Leffler, 2019)

Analysevektor:

Die aktuellen Entwicklungen rund um die zunehmenden Spannungen zwischen den USA und China weisen teilweise Parallelen zu dem Kalten Krieg zwischen der Sowjetunion und den USA auf. Dieser Kalte Krieg 2.0 manifestiert sich einerseits durch ein zunehmend offensiveres Auftreten Chinas und der damit verbundenen Umsetzung seiner Interessen im Raum. Hierbei spielt die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Chinas eine Grundvoraussetzung. Wesentlich ist nachfolgend, dass das neue Kräfteressen zwischen China und den USA nicht unbedingt aus der militärischen Machtdimension zu betrachten ist und auch nicht durch ein Wettrüsten gelöst werden kann. Wesentlicher im Kalten Krieg 2.0 erscheint der Kampf um Hochtechnologie. Eine zumindest seit der Trump-Administration zunehmende Entflechtung von Schlüsselwirtschaftsbereichen im Hochtechnologiesegment könnte die Spannungen zusätzlich verstärken und die deeskalierende Wirkung von Wirtschaftsverflechtungen schädigen.

Zunehmend ist erkennbar, dass sich die sino-amerikanischen Beziehung auch unter dem Lichte politisch konkurrierender Systeme unter dem Aufhänger Autokratie versus Demokratie verstehen. Dies bildet die Grundlage einer vermehrten ideologiekritischen Auseinandersetzung und führt zur weiteren Verhärtung der außenpolitischen Beziehungen. Dieses Faktum hat auch durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine an zusätzlicher Dynamik gewonnen.

In der militärischen Machtdimension erscheint ein wesentlicher Unterschied im Fakt, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit keine Stellvertreter Kriege geführt werden können, sondern sich ein etwaiger Konflikt direkt zwischen den beiden Supermächten in den Krisenräumen um Taiwan oder den Philippinen manifestieren könnte. Ein weiterer wesentlicher Punkt in der militärischen und außenpolitischen Dimension stellen die fehlenden Allianzstrukturen seitens China dar. Dies bedeutet, dass China die amerikanische Containment Strategie über Sicherheitsallianzen als direkte Bedrohung fasst. Zusammengefasst ermöglicht die Analyse der Parallelen und Unterscheidungen aus Perspektive der historischen Analogie des Kalten Krieges durchaus wesentliche Merkmale hinsichtlich der aktuellen zunehmend konfrontativen bilateralen Beziehung der beiden Akteure zu betrachten und Entwicklungen im Zuge einer möglichen Eskalation zu antizipieren.

Codes: Politischer Systemkonflikt (Pol-Sys-Kon) – Wirtschaftliche Dimension Verflechtung (Wi-Dim-Ver) – Wirtschaftliche Dimension Entkoppelung (Wi-Sys-Ent) – Bedrohungspersonifikation durch Allianzen (BedrPer-All) – Containment militärisch/wirtschaftlich/außenpolitisch (Cont-Mil/Wir/AuPo) – Militärische Dimension Stellvertreter Kriege (Mil-Dim-StvKri)

i. Formung und Verfestigung der taiwanesischen Identität versus wirtschaftlicher Interessen und Verflechtungen mit China

Yang (2016) verweist anhand der Auswertung des „Taiwan Social Change Survey: National Identity Module 2013“ auf den komplexen Zusammenhang der steigenden Herausbildung einer taiwanesischen Identität und der konträren Wirkung einer zunehmenden wirtschaftlichen Verknüpfung und Abhängigkeit mit Festlandchina. Wang- Ying Yang vertritt hierbei die These, dass die wirtschaftlichen Interessen und die Anziehungskraft der chinesischen Wirtschaft ein konträres Momentum schaffen und somit eine tragende Säule zur Wiedervereinigung mit China bilden können. (Yang, 2016, S. 1)

Ausgehend aus dieser Betrachtung zeigt sich eine weitere Facette der komplexen Lage zwischen Taiwan und der Volksrepublik China. Folgt man der Analyse Yang (2016) sieht man jedoch auch, dass es für China und der politischen Führung der KP auch andere Ansatzvektoren außerhalb einer militärischen Invasion gibt. Hierbei kann China zumindest über wirtschaftliche Verflechtung einen Status Quo erhalten gewährleisten. Parallel zeigt dies

jedoch auch welches Spannungspotential eine stärkere amerikanische Kooperation mit Taiwan in wirtschaftlichen Bereichen für China haben muss.

Identitätsbildung durch Demokratisierung dynamisiert

Wesentliche Elemente der Identitätsbildung und somit auch Auswirkung der Haltung innerhalb der Bevölkerung waren und sind Veränderungen des politischen Systems in Taiwan hinsichtlich einer starken Demokratisierungswelle in Verbindung mit wirtschaftlichen Erfolgen. Hierbei ist festzuhalten, dass die Kuomintang (KMT) nach der Vertreibung aus China und der Niederlage im Bürgerkrieg lange Zeiten einen orthodoxen chinesischen Nationalstaat in Taiwan, die Republik von China, etablierte. Hierbei verwendete die KMT eine adaptierte Form des chinesischen Nationalismus. Im Zuge der ersten Demokratisierungswelle wurde der zweite Extrempol in Taiwan sichtbar - die Forcierung der taiwanesischen Unabhängigkeit. Zunehmend wurde jedoch vor allem in den Zeiten der Führung der Demokratischen Progressiven Partei (DPP) eine stärkere Herausbildung der taiwanesischen Identität über die Etablierung dieser in Bildungs- und Kulturpolitiken gefördert. (Yang, 2016, S. 9f)

Mehrheit trotz verstärkter Identität für Status Quo Erhalt

So kann man laut Wan Yin Yan folgenden Trend bezüglich der Haltung der taiwanesischen Bevölkerung feststellen: Bis 2007 sahen sich noch mehr als die Hälfte der Taiwaner als Hybris zwischen China und Taiwan. Bereits über 40% sahen sich der taiwanesischen Identität zugehörig und nur noch 10% sahen sich als Chinesen. Diese Entwicklung steht Eng im Zusammenhang mit der DPP. Parallel hierzu schwindet die Zahl der Unterstützer einer Wiedervereinigung und die Zahl der Unabhängigkeitsbefürworter steigt. Dominiert wird dieser Trend jedoch weiterhin vom Wunsch den Status Quo zu erhalten. (Sobel, Haynes, & Zheng, 2010)

Militärische Drohgebärden wirken Identität verstärkend

Eine interessante analytische Komponente bezüglich der Auswirkung militärischer Drohgebärden ist hierbei, dass sich die in den 1990 manifestierten militärischen Drohgebärden der Volksrepublik China gegenüber Taiwan hinsichtlich der Haltung der Bevölkerung eher in Richtung Unabhängigkeitsbestrebungen entwickelte. Das heißt aufgrund analytischer Ableitung von Umfragen erscheint militärischer Druck nicht zu einem Stopp von Identitäts- und Unabhängigkeitsbestrebungen zu führen.

Analysevektor:

Yang (2016) zeigt einen Trend und Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Identität auf. Wesentlich erscheint hierbei festzuhalten, dass dieser Trend verändert werden kann und sich in den letzten Jahren aufgrund eines verstärkten amerikanischen Engagements vor allem im Bereich der Hochtechnologie und Chips-Produktion anders ausgestaltet und mehr Raum für die Abbildung einer nationalen Identität gegenüber ökonomischen Interessen schafft. Nichtsdestotrotz sind die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen China und Taiwan weiterhin stark und somit bietet das Wissen um die Wirkung wirtschaftlicher Machtmittel in Verbindung mit hybriden Beeinflussungsvektoren eine Möglichkeit abseits des Machtmiteleinsatzes durch das Militär. Hierbei darf jedoch nicht vergessen werden, dass militärische Provokationen unter der Schwelle eines bewaffneten Konfliktes sehr wohl Auswirkungen auf Taiwan haben könnten. Eine generelle Umkehr des aufgezeigten Trends ist derzeit in Verbindung mit dem demokratischen politischen System und der aufrechten amerikanischen Unterstützung eher ausgeschlossen.

Codes: Militärische Dimension Drohung fördert nationale Identität (Mil-Dim-Droh-NatIdent) – Hybrider Vektor (Hyb-Vek) – Wirtschaftliche Dimension Identität (Wi-Dim-Ident) – Demokratisierungsimpulse (DemImp)

j. Wirkungsanalyse der Machtmittel der Akteure China und Taiwan

Azzara und Sholeh (2022) stellen in ihrer aus realistischer Perspektive erfolgten Literaturanalyse die wesentlichsten chinesischen als auch taiwanesischen Machtmitteln und Strategien dar. Hinsichtlich der Machtmittel (Anm.: v.a. Hard Power) wäre China Taiwan überlegen und könnte jederzeit die Insel in den Einflussbereich zurückholen. Dies ist jedoch aufgrund der Unterstützung der USA, die sich seit der Demokratisierung und parallel zur Verschlechterung der Beziehung zwischen den USA und China zunehmend verfestigt, nicht so einfach möglich. (Azzara & Sholeh, 2022, S. 233)

Hierbei beleuchten sie u.a. auch die Auswirkungen der offiziellen „Ein-China Politik“ und welche Herausforderungen diese für Taiwan darstellt. Zeitlich verengen sie ihre Analyse der ausschlaggebenden Policy auf die Amtszeit von Xi Jinping und Tsai Ing-wen. Die „Ein-China-Politik“ so Azzara und Sholeh (2022) festige Chinas territoriale Ansprüche und habe große

Auswirkungen auf das internationale Umfeld. So erschwert diese Policy für Taiwan den Aufbau von diplomatischen Verbindungen als auch offizielle Teilhabe an internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen. Das heißt die Aufrechterhaltung der „Ein China Politik“ und die stete Forderung der Umsetzung in Verbindung mit Drohungen stellt eine tragende Säule der chinesischen Strategie gegenüber Taiwan dar, da sie zumindest einen akzeptablen Status Quo für China sichert. Aufgrund der zunehmenden offensichtlicheren Unterstützung der USA, die bis hin zur Stationierung kleinerer militärischer Kontingente und Waffenlieferung reicht, setzt China nun auch andere Policys innerhalb der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Machtdimension ein. (Azzara & Sholeh, 2022, S. 234)

In der militärischen Dimension wird die chinesische Befreiungsarmee (PLA) auf verschiedene potenzielle Interventions- Drohszenarien ausgerichtet:

- Seeblockade durch Raketenangriffe und der Inbesitznahme einer vorgelagerten Insel
- Limitierte Gewalt oder Zwangsmaßnahmen: Begrenzte Angriffe auf politische Führung oder Infrastruktur von Taiwan, um das Vertrauen der Bevölkerung in die taiwanesischen Regierung zu untergraben
- Amphibische Invasion: Militärische Invasion und Durchbruch der Küstenverteidigung Taiwans mit dem Ziel einen Brückenkopf zu etablieren.
- Luft und Raketenangriffe, um Ziel auf Taiwan zu zerstören. Hierbei erwähnen Azzara und Sholeh (2022), dass dies der Seeblockade ähnelt. Ein Raketensystem, welches hierfür eingesetzt werden könnte, ist die DF-16 mit einer Reichweite von 1.000-1.500 Kilometer.

Bezüglich der politischen Machtdimension verweisen Azzara und Sholeh (2022) auf die Policy der Isolierung, die eng mit der Ein- China Politik verknüpft ist und zur Zielsetzung hat Taiwan von diplomatischen Verbindungen und damit Unterstützern zu lösen. Diese Policy manifestiert sich durch direkte Drohungen Chinas gegenüber anderen Staaten mit der Aufforderung die Beziehungen zu Taiwan einzustellen, da China die einzig offizielle Regierung darstellt.

Die grundlegende Ausrichtung der Drohungen und des direkten Druckes ist auch Teil der wirtschaftlichen Strategie gegenüber Taiwan. China kann den Zustrom von Touristen, die einen Wirtschaftsfaktor darstellen, reduzieren. Des Weiteren hat China im Zuge seines wirtschaftlichen Aufstieges auch tragfähige Anteile am taiwanesischen Markt über Investitionen und Handelsbeziehungen etabliert. Diese Entwicklung ist auch Verbunden mit

der Möglichkeit für Taiwanesen in China zu arbeiten und schafft somit Abhängigkeiten. Dies Abhängigkeiten können durch China auch gegen Taiwan benutzt und als Druckmittel eingesetzt werden. (Azzara & Sholeh, 2022, S. 234)

Im Gegenzug zu den steigenden Drohungen und aufgebauten Drucks seitens China hat Taiwan unter Tsai Ing-wen unterschiedliche Anstrengungen im Wege der Kleinstaaten Diplomatie und den Aufbau von diplomatischen Beziehungen unternommen. Hierbei setzt Taiwan auch seine geostrategische Lage gegenüber einer wachsenden Macht Chinas ein und nutzt auch seine wirtschaftlichen Fähigkeiten, wie z.B. Hochtechnologiesektor (Anm.: TSCM -Chipindustrie), aus. Auf diesem Wege gelingt es Taiwan via Kooperationsabkommen unter der diplomatischen Schwelle seine Isolation zu verhindern und wirtschaftliche Druckmittel seitens China zu mitigieren.

Die internationalen Strategiesetzungen unter Tsai Ing-Wen fokussieren stark auf die Unterstützung der USA. Einerseits versucht man über militärischen Unterstützungsabkommen eine gewisse Balance zwischen China und Taiwan zu halten, damit eine mögliche chinesische Eskalation hinsichtlich der zu erwartenden Verluste so teuer als möglich wäre.

Andererseits versucht Taiwan weiterhin seine diplomatische Anerkennung international zu verbreitern und hierbei Staaten zu finden, die sich für Taiwan als staatliches Subjekt aussprechen. Hierbei ist jedoch anzumerken, dass diese Langzeitstrategie bis dato nicht ausgereicht hat, um eine staatliche Souveränität für Taiwan zu sichern. (Azzara & Sholeh, 2022, S. 234f)

Analysevektor:

Hinsichtlich der militärischen Machtprojektionsfähigkeit ist unter Xi Jinping eine zielgerichtete Ausrichtung der Reform der Streitkräfte (PLA) hinsichtlich eines Fokus auf Taiwan erkennbar. Die PLA als militärisches Machtprojektionsmittel hat somit zunehmend Fähigkeiten abgebildet, um unterschiedliche Eskalationsstufen von limitierter Gewaltausübung über eine Seeblockade bis hin zu einer militärischen Invasion Taiwans durchführen zu können. Diese zunehmende Verschärfung der Eskalationsmöglichkeiten wird ebenso durch Drohrhetorik, als auch verstärkter militärischer Übungstätigkeiten unterstrichen.

Parallel zur militärischen Dimension ist ein weiteres Handlungsmuster China über wirtschaftliche Faktoren Druck auf Taiwan auszuüben. Hinsichtlich der außenpolitischen

Machtdimension fokussiert China vor allem darauf die taiwanesishe Strategie internationale Anerkennung zu zerschlagen. Das chinesische Ziel hierbei ist eine außenpolitische Isolation Taiwans aufrechtzuerhalten und somit keine Ansatzpunkte für ein Abweichen von der ein China Politik zu geben.

Taiwan hingegen fokussiert v.a. in Bezug auf die militärische Dimension auf die Unterstützung durch die USA. Hierbei erscheint ein wesentliches Element die taiwanesischen Streitkräfte so auszugestalten und aufzurüsten, um China die Kosten und Risiken einer militärischen Eskalation aufzuzeigen. Die wirtschaftliche und außenpolitische Dimension erscheinen im Lichte Taiwans als stark vernetzte Elemente, so versucht Taiwan über wirtschaftliche Kooperationsabkommen außenpolitische Handlungsvektoren zu öffnen.

Codes: Militärische Dimension Eskalationsstufen (Mil-Dim-Esk) – Militärische Dimension Drohung (Mil-Dim-Dro) – Militärische Dimension Rüstung zur Abschreckung (Mil-Dim-Rüst-Absch) – Wirtschaftliche Dimension Strafmaßnahmen (Wi-Dim-Straf) – Außenpolitische Dimension Vernetzung (AuPo-Ver) - Außenpolitische Dimension Isolierung (Au-Po-Iso)

k. Zwischenfazit/ Zusammenfassung

In der historischen Betrachtung wird klar, dass das chinesische Interesse, der Wiedervereinigung mit Taiwan, ein stark ideologisierte Zielsetzung Chinas darstellt und somit eine klare Kontinuität hinsichtlich der Interessenausprägung ist. Ebenso wird nach dem zweiten Weltkrieg und der Nachkriegsordnung der Grundstein für die seit 1979 praktizierte strategische Ambiguität seitens der USA gegenüber China und Taiwan gelegt. Des Weiteren eröffnet die historische Betrachtung der sino-amerikanischen Beziehungen den Blick für unterschiedliche Momente der Spannung und Entspannung rund um Taiwan. Hierbei kann festgestellt werden, dass die über die Zeit erwachsenen wirtschaftlichen Verflechtungen beider Staaten von großer Bedeutung sind. Zeitgleich mit dem wirtschaftlichen Wachstum und v.a. im Zuge der globalen Wirtschaftskrise wurde Chinas eher zurückhaltende außenpolitische Auftritte zunehmende selbstbewusster. Dies führte u.a. zu einer Veränderung der Wahrnehmung innerhalb der USA bezüglich Chinas und stellt den Grundstein für die aktuellen Verhärtungen der Beziehung. Der Schritt zum Wandel vom Umfeld einer Kooperation in Richtung der Wahrnehmung von Kontrahenten war somit gesetzt.

Hinsichtlich Taiwans ist zu erkennen, dass China schon von Xi Jinping hart auf etwaige Unabhängigkeitsbestrebungen reagiert und mit dem militärischen Mitteleinsatz drohte. Dies muss auch im Lichte von Demokratisierungstendenzen in Taiwan gesehen werden und stellt somit die Grundlage der chinesischen Strategie von „Zuckerbrot und Peitsche“.

Unter Xi Jinping artikulierte China seine Ziele auch im Hinblick auf regionale und globale Ansprüche offensiver. Folgend der globalen Wirtschaftskrise sorgte eine weitere Krise globalen Ausmaßes, die COVID-19-Pandemie, für die nächste Verschlechterung der sino-amerikanischen Beziehungen und führte ausgelöst durch US-Sanktionen zu einem Handelskonflikt. Diese Verhärtung im Bereich der wirtschaftlichen Machtdimension fokussierte stark auf den Bereich systemkritischer Wirtschaftsbereiche und dem damit verbundenen Ringen um die Autarkie im Hochtechnologiesegment. Dieser Entwicklung folgend erhielt die Lage rund um Taiwan zusätzlichen Fokus. Außenpolitische Signalsetzung durch die USA im Zuge der Verstärkung ihrer Allianzpolitik bildeten nun zusammengefasst mit der vorangestellten Entwicklung zusätzliche Spannungen in den bilateralen Beziehungen. Die Forcierung der Allianzpolitik soll zur Sicherstellung des amerikanischen Hauptinteresses der eigenen Machtprojektionsfähigkeit im Raum beitragen und ein Herausdrängen der USA verhindern. Ein wesentlicher Faktor hierbei stellt jedoch die Glaubwürdigkeit der USA als verlässlicher Partner dar und somit rückt die Taiwan-Frage erneut in den Mittelpunkt der Betrachtung. Trotz unterschiedlicher Interessenausprägung beider Großmächte kristallisiert sich Taiwan als potenzieller Eskalationspunkt heraus. China sieht die Allianzpolitik klar als Teile der amerikanischen Eindämmungspolitik und fasst diese als Bedrohung auf.

Eine Zunahme polarisierender politischer Rhetorik und die Übernahme dieser in medialer Berichterstattung hat einerseits zu einer Wahrnehmung der Bedrohung in beiden Staaten geführt und andererseits gerät das Konzept der strategischen Ambiguität zunehmend in eine Dysbalance. Des Weiteren nehmen Elemente des globalen Wettstreits um die internationale Ordnung im Diskurs bezüglich der Spannungen beider Akteure zu. Analog dem Systemkonflikt im Zuge des Kalten Krieges heißt die neue Formel „Kampf der Demokratie gegen die Autokratie“. Diese Dynamik hat nachdem Beginn des russischen Angriffskrieges in der Ukraine zusätzlich an Bedeutung gewonnen und belastet die außenpolitischen Beziehungen der beiden Staaten.

Die Analyse der chinesischen Hard und Soft Power- Fähigkeiten zeigt das China in Bezug auf die Wahrung seiner strategischen Interessen durchaus zur Anwendung von Hard Power z.B.:

durch Androhung von Strafzöllen im Bereich der wirtschaftlichen Machtdimension neigt. Die Logik folgt dem aufgezeigten Trend Chinas gegenüber taiwanesischer Unabhängigkeitsbestrebungen (Anm.: Zuckerbrot und Peitsche). Der Wahrnehmung folgend muss zumindest unter Xi Jinping davon ausgegangen werden, dass China bei Bedrohung seiner strategischen Interessen durchaus bereit ist, Hard Power im Bereich der militärischen Machtdimension einzusetzen.

Die angestrebte Wirkung durch militärische Drohgebärden seitens China Demokratie und Identitätsbildende Prozesse in Taiwan umzukehren, erscheint nach historischer Analyse nicht effektiv. Die Beeinflussung über wirtschaftliche Verflechtungen erwies sich hingegen eher positiv und führte historisch gesehen zu einer Stabilisierung der Lage. Ein weiteres Element der chinesischen Strategie ist die zielgerichtete außenpolitische Isolierung Taiwans unter dem Aspekt der Ein – China Politik weiter aufrecht zu erhalten.

Im Bereich der militärischen Machtdimension ist klar anzusprechen, dass China seit der Machtübernahme von Xi Jinping ernsthaft an dem Ausbau der Fähigkeiten seiner Streitkräfte arbeitet. Der hohe Rüstungsaufwand, die ideologische Ausrichtung der Streitkräfte als auch die gesteigerte Übungstätigkeit lassen auf Vorbereitungen für einen militärischen Ernstfall rund um Taiwan schließen. Hierbei sind unterschiedliche militärische Eskalationsstufen gegenüber Taiwan, die im Wesentlichen von einem limitierten Einsatz militärischer Wirkmittel, einer temporäreren Seeblockade bis hin zu einem Invasionsszenario reichen möglich. Anzusprechen ist die geografische Besonderheit durch die geringe Entfernung der Insel Taiwan zu China in Verbindung mit den chinesischen Raketensystemen. Diese Kombination wird ein zeitgerechtes Eingreifen der USA im Anlassfall erschweren. Hinsichtlich der Gefahr einer nuklearen Eskalation ist davon auszugehen, dass beide Akteure eine Eskalation über die nukleare Schwelle vermeiden wollen und einen Einsatz nur im Fall einer Existenzbedrohung für den Staat in Erwägung ziehen könnten. Eine nukleare Drohrhetorik analog Russland im Zuge des Angriffskrieges gegen die Ukraine kann nicht ausgeschlossen werden.

Die sino-russischen Beziehungen sind nicht als Allianz analog der amerikanischen Diktion zu fassen. Diese stellen vielmehr eine punktuelle Zweckbeziehung unter dem Paradigma eigener Partikularinteressen dar, um den amerikanischen Einfluss zu reduzieren.

3. Hauptteil I. (Theorie)

a. Definition / Begriffserklärung

i. Heidelberger Konfliktforschung (Dynamiken – Konflikt – Eskalationsstufen – Ein und Abgrenzung)

Aufgrund dargestellten Forschungsinteresses aktueller Dynamiken und ihrer Wirkung auf den Spannungsraum Taiwans und der Taiwanstraße, ist es hinsichtlich der Operationalisierung notwendig die Perspektive bezüglich der Abgrenzung unterschiedlicher Eskalationsstufen zu schärfen. Hinter angesprochenen globalen Dynamiken und ihrer Wirkmacht verstärkt sich die Frage nach der Möglichkeit einer Eskalation des Konfliktes zwischen den USA und China rund um Taiwan.

Zielführend erscheint hierbei vorab die Definition von Konflikt und Krieg analog einem empirischen angewandten Ansatz darzulegen und somit eine Einengung der zu bearbeitenden Thematik zu vollziehen. Dies wird nachfolgend über die Forschungsrichtung der Konfliktforschung durchgeführt.

Allgemein unterscheidet man in der Konfliktforschung zwischen quantitativen und qualitativen Ansätzen zur Untersuchung von Kriegen und Konflikten. Zu Beginn fokussierten vor allem quantitative Ansätze stark auf Kriege zwischen staatlichen Akteuren und vernachlässigten somit gewaltsame Konflikte und gewaltlose Konflikte unter der Kriegsschwelle, die Analyse nicht staatlicher Akteure und kontextuell erfassbare Veränderungen innerhalb der Konfliktentwicklung.

In den letzten Jahren wurde diese Mängel durch Fortschritte in der Analyse von Konflikten und der Erstellung von Datensätzen und ihrer Interpretation erzielt.

In der quantitativen Konfliktforschung können drei wesentliche Ansätze, die sich an der Operationalisierung des Konfliktbegriffs orientieren, verortet werden:

-Kriegserklärung: Derzeit nicht mehr tragfähige, da die meisten Konflikte aufgrund des Völkerrechtes nicht mehr mit einer offiziellen Kriegerklärung Beginnen. (Anm.: Vgl.: Putin Russland -Ukrainekrieg: Erklärung einer Sonderoperation)

-Zahl der Kriegsoffer: Schwellenwert von 1.000 Kriegsoffern pro Jahr und -Involvierung zumindest eines staatlichen Akteures

-Art und Weise wie ein Konflikt qualitativ ausgeführt wird. (Schwank, 2012)

Der Heidelberger Ansatz kennzeichnet sich durch eine qualitative Ausrichtung der Konfliktdefinition eingebettet in quantitative vergleichende Datenbanken. im Mittelpunkt hierbei stehen abseits quantitativer Faktoren auch die Wirkung und Beschreibung konkreter Maßnahmen und Ereignisse. (Schwank, 2012)

Die Grundlage eines Konfliktes wird gemäß Heidelberger Ansatz in einer Positionsdivergenz zwischen Individuen/Akteuren gesehen. Diese Positionsdivergenz manifestiert sich in Widersprüchen und Inkompatibilität von Werten und Vorstellungen zu spezifischen Themen/ Objekten und dem damit verbundenen Handeln der Akteure in Bezug auf das Objekt. Dies bedeutet der Heidelberger Ansatz operationalisiert den politischen Konflikt als das Handeln von Akteuren mit unterschiedlicher Positionalität zu einer bestimmten Sache mit gesamtgesellschaftlicher Relevanz. Somit ermöglicht dieses Theorem unterschiedliche Konfliktausprägungen beginnenden von sozialen Konflikten bis zum Krieg zu messen und zu beschreiben. (Schwank, Trinn, & Wencker, 2013)

Abbildung 1: Das Heidelberger Konfliktkonzept

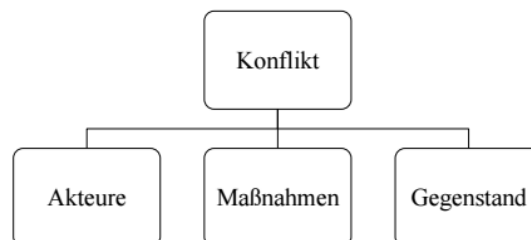


Abbildung 1 (Schwank, Trinn, & Wencker, 2013, S. 36)

Konfliktakteure müssen gem. Heidelberger Ansatz durch interne Kohäsion abgrenzbare Akteure sein, die ihre Interessen durch Maßnahmen gegenüber anderen Akteuren durchsetzen können. Dies bedeutet die Durchsetzungsfähigkeit wird anhand der notwendigen Reaktion des anderen Akteurs gemessen und beschreibt somit auch die Handlungsressource eines Akteurs.

Die Maßnahmen via den zur Verfügung stehenden Handlungsressourcen werden in konstitutive und Korollare Konfliktmaßnahmen ausdifferenziert. hierbei sind die konstitutiven als analytisch primär gefasst, da sie die Wirkmacht des politischen Konfliktes festschrieben. Sie umfassen Maßnahmen und Handlungen, die sich abseits etablierter

Regelungsmechanismen befinden und staatliche Kernfunktionen (Anm.: Physische Sicherheit der Bevölkerung, Territoriale Integrität und/oder politische, sozioökonomische kulturelle Ordnung) oder die völkerrechtliche Ordnung bedrohen. Ein weiterer integraler Bestandteil des Heidelberger Ansatzes stellt die Einstufung der Konfliktintensität dar. Hierbei werden Konfliktmaßnahmen in ihrer Gesamtheit in einem geografisch und zeitlich abgesteckten Raum (Anm.: Kalendermonat und Region) erfasst. (Schwank, Trinn, & Wencker, 2013)

Unterscheidung der Ebenen eines Konfliktes:

intensity Level	terminology	level of violence	intensity class
1	dispute	non-violent conflicts	low intensity
2	non-violent crisis		
3	violent crisis	violent conflicts	medium intensity
4	limited war		high intensity
5	war		

Schema 1: Stufen der Konfliktintensität

Abbildung 2: (HIIK, Abgerufen am 22.04.2024)

Disput: Gewaltfreier politischer Konflikt - Bedrohung staatlicher Kernfunktionen zumindest in Aussicht gestellt.

Gewaltlose Krise: Drohung der Anwendung von Gewalt und eventuell Beschädigung von Sachen (z.B.: Sachbeschädigung, Weigerung der Abgabe von Waffen, Bedrohung mit Waffenwirkung, Sanktionen)

Die Operationalisierung der drei Klassifizierung von Gewaltkonflikten erfolgt via Erfassung von fünf Indikatoren, ihren tieferliegenden Auswirkungen/Folgen und den gewählten Mitteleinsatz als Dimensionen zur Festlegung der Konfliktintensität. Hierbei werden die einzelnen Dimensionen mittels einer Punkteaggregation im Rahmen eines Kalendermonats dargestellt und somit hinsichtlich der Konfliktintensität vergleichbar gemacht. Die normierte Bewertung der einzelnen Indikatoren erfolgt analog festgelegter statistischer Schwellenwerte unter Ableitung quantitativ basierter Erfahrungswerte. Hierbei sind Abweichungen zur etwaigen Realsituation aufgrund des verfügbaren Datenmaterials möglich und in die Expressivität der Ergebnisse miteinzubeziehen.

Abbildung 2: Zusammenführung der Einzelindikatoren zur Intensität eines Gewaltkonflikts

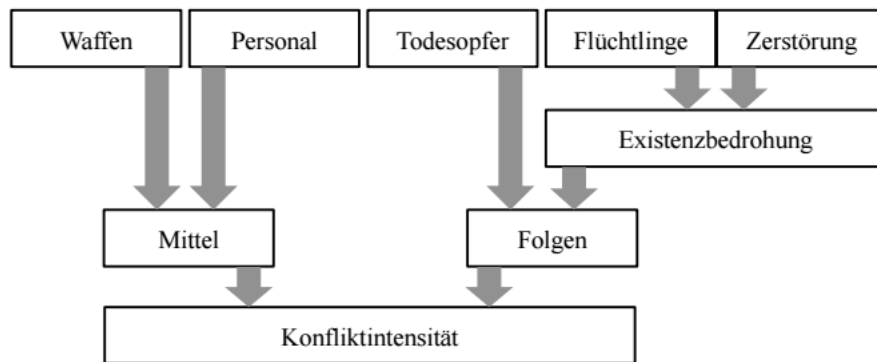


Abbildung 3: (Schwank, Trinn, & Wencker, 2013, S. 42)

Analysevektor:

Für die weitere Bearbeitung werden folgende Punkte aus dem Heidelberger Ansatz für die Betrachtung übernommen.

In der zunehmend angespannten Situation zwischen den USA und China rund um Taiwan ist der zugrundeliegende politische Konflikt bezüglich der territorialen Zugehörigkeit bzw. der durch China kolportierten Veränderung des Status manifest. Des Weiteren stellt die geopolitischen Absicht Chinas seinen regionalen Einfluss zu festigen und die USA hinsichtlich ihrer Machtprojektion aus dem nahen Raum Chinas zu verdrängen einen zusätzlichen Konfliktgegenstand dar. Zunehmend erscheint parallel die Komponente der Ideologisierung an Dynamik zu gewinnen. Chinas vorgehen mittels politischer Drohgebärden und des Einsatzes von Waffengewalt inklusiver demonstrativer zur Schaustellung im Zuge von militärischen Übungen können bereits als Maßnahmen, die einen eskalierenden Trend nach sich ziehen, interpretiert werden. Auf Seiten der USA kann hierbei der verstärkte Fokus auf sicherheitspolitische Allianzstrukturen im Indopazifik (Anm.: Quad, AUKUS) und die politische Rhetorik, die von der strategischen Ambiguität abweicht und ein direktes Eingreifen der USA im Eskalationsfall Taiwans signalisiert, erfasst werden.

Die aktuelle Lage ist aufgrund vorliegender Parameter hinsichtlich ihrer Konfliktintensität noch auf der Schwelle der gewaltlosen Krise einzuordnen. Aus dieser Feststellung folgt, nun die Suche nach der zukünftigen Entwicklung und der möglichen Szenarien für eine Überschreitung der Schwelle zur gewaltsamen Krise bzw. im schlimmsten Fall bis zum Krieg.

b. Theorie

i. Theoretische Grundlage - Klassischer Realismus (Pitscheider, 2023, S. 5f)

Der „Klassische Realismus“ entwickelte sich als Gegenströmung zu den nachdem zweiten Weltkrieg zunehmenden idealistischen Theorien. Hans J. Morgenthau wird als leitender Theoretiker der klassisch realistischen Denkschule gesehen.

„Morgenthau selbst bezeichneten den Kern der idealistischen Strömungen der damaligen Zeit als „Abwertung der politischen Macht“ (Morgenthau, 1963, S. 74) und ordnete diese Entwicklung hinsichtlich der Annahme, dass jeder Staat die Möglichkeit habe sich der Machtpolitik durch andere Arten der Außenpolitik zu entziehen als gefährlichen Irrweg ein. (Morgenthau H. , 1977, S. 88)“ (Pitscheider, 2023, S. 5)

Der „Klassische Realismus“ nach Morgenthau gibt als Handlungsmaxime vor, dass Staaten innerhalb der internationalen Politik stets nach Macht streben. Dieser Wettkampf um Machttakkumulation erfolgt in einem anarchisch geprägten internationalen Raum. Dies bedeutet im Wesentlichen, dass es keine ordnende Instanz gibt. Morgenthau leitet hieraus ab, dass außenpolitische Handlungen rein nach Interessen erfolgen und hierbei keine Rücksicht auf Moral genommen wird.

„Internationale Politik ist, wie alle Politik, ein Kampf um die Macht. Wo immer die letzten Ziele der internationalen Politik liegen mögen, das unmittelbare Ziel ist stets die Macht.“ (Morgenthau H. , 1977, S. 78)

Operationalisiert man Morgenthaus Ansatz wird somit Macht und der Versuch diese Macht zu vergrößern zur zentralen Instanz, die einerseits ein Ziel darstellt und andererseits zum Mittel für die Zielerreichung wird. (Pitscheider, 2023, S. 5f)

„Wenn von Macht gesprochen wird, ist die Herrschaft von Menschen über das Denken und Handeln anderer Menschen gemeint.“ (Morgenthau H. , 1963, S. 23)

Morgenthau sieht den Machtmiteinsatz zur Veränderung der Haltung anderer Staaten als Gegebenheit im internationalen System. Dieser Machtmiteinsatz verläuft jedoch in unterschiedlichen Eskalationsstufen und reicht von der Androhung von Gewalt bis zum Krieg. Krieg wird jedoch auch bei Morgenthau als letztes Mittel gefasst und diene nicht der Inbesitznahme von fremden Staaten, sondern als Mittel die Position anderer Staaten zu

verändern. (Pitscheider, 2023, S. 5f) Das durch Morgenthau konstruierte anarchische internationale System hat zur Folge das Staaten danach über die Aufrechterhaltung eigener Machtprojektionsfähigkeit trachten die eigenen Interesse gegenüber anderen Staaten durchzusetzen und somit seine eigene Position abzusichern. (Pitscheider, 2023, S. 5f)

Dies gibt nach Morgenthau folgende grundlegenden Handlungsweisen und Zielsetzungen des Einsatzes von Machtmitteln vor:

Einerseits setzen Staaten demnach ihre eigene Machtprojektionsfähigkeit zum Erhalt des aktuellen Zustandes also des Status Quo ein. Andererseits können Machtmittel zur Ausdehnung der eigenen Einflussosphäre und damit verbunden auch zur Vergrößerung der eigene Machtprojektion eingesetzt werden. Des Weiteren führen Staaten auch Demonstrationen der eigenen Machtprojektionsfähigkeit durch, um andere Staaten abzuschrecken oder zur Veränderung ihrer Haltung zu veranlassen. Die angeführten grundsätzlichen Strategien sind nicht klar abzugrenzen und können sich in Wechselwirkungen zueinander befinden. (Pitscheider, 2023, S. 5f)

John Herz (1950) erweitert Morgenthaus Gedanken um den Aspekt der Aufrechterhaltung eigener Sicherheit. Herz (1950) sieht den Versuch von Staaten Macht zu erweitern als Voraussetzung die Sicherheit gegenüber Angriffen anderer Staaten zu erhöhen. Hierbei verortet Herz ein Sicherheitsdilemma, da somit jeder Staat auf andere Staaten mittels einer Steigerung der Machtprojektionsfähigkeit reagiert. Konträr zum eigentlichen Wunsch nach Sicherheit resultiert hieraus jedoch ein Umfeld der ständigen Unsicherheit. (Herz, 1974, S. 39-56)

Der „Klassische Realismus“ wird des Weiteren von der grundlegende Perspektive des Menschen hinsichtlich seiner Wesenszüge geprägt. Morgenthau sieht es in der Natur des Menschen nach Macht zu streben. Im Zuge dieses Strebens ist der Einsatz von Gewalt und somit auch die Bereitschaft einen Krieg auszutragen inbegriffen. (Pitscheider, 2023, S. 5f)

ii. Neorealismus – Struktureller Realismus (Pitscheider, 2023, S. 7f)

Im Zuge des akademischen Diskurses und der Kritik an Morgenthaus amoralischen Konstrukts wurde das realistische Theorem durch Kenneth N. Waltz weiter ausdifferenziert.

Waltz übernimmt die anarchische Komponente des internationalen System und integriert hierbei jedoch die Strukturen dieses System in den Überlegung. Aus diesem Grund ist der Ansatz des „Neorealismus“ auch als „Struktureller Realismus“ bekannt (Waltz, 1979)

„To achieve their objectives and maintain their security, units in a condition of anarchy – be they people, corporations, states or whatever – must rely on the means they can generate and the arrangements they can make for themselves. Self-help is necessarily the principle of action in an anarchic order. “ (Waltz, 1979, S. 102f)

Des Weiteren adaptiert Waltz das Verständnis der Rolle von Macht. Waltz stellt Macht nicht mehr als zentrale Handlungsmaxime aller Staaten in den Mittelpunkt der Überlegungen. Macht ist weiterhin ein wesentliches Element jedoch ist ihr Einsatz abhängig von der eigenen Rolle im Rahmen der Struktur des internationalen System. Dies bedeutet Staaten müssen ihre eigenen Fähigkeiten und ihrer Position in der internationalen Ordnung als Ausgangspunkt der Überlegungen anstellen und dann ihre Handlungsoptionen abwägen. Zentral in den Überlegungen des Neorealismus ist es das Überleben des eigenen Staates zu sichern. (Pitscheider, 2023, S. 7)

„Neorealists, rather than viewing power as an end in itself, see power as a possibly useful means, with states running risks if they have either too little or too much of it. Weakness may invite an attack that greater strength would dissuade an adversary from launching. Excessive strength may prompt other states to increase their arms and pool their efforts. “ (Waltz, 1990, S. 36)

iii. Offensiver Realismus

Das nachfolgend dargestellte Theorem des offensiven Realismus wurde hinsichtlich der weiteren Bearbeitung als forschungsleitende Perspektive festgelegt. Dies begründet sich einerseits in der Ausgestaltung der Machtakкумуляtion mittels militärischer Mittel und vor allem in der geschichtlich abgeleiteten Logik und der regional geografischen Begrenzung des Hegemoniebegriffes.

Eine weitere Ausprägung des Realismus vertritt John Mearsheimer – den offensiven Realismus. Hierbei hält er die Grundzüge des Realismus hinsichtlich der systemischen Architektur der Wechselbeziehungen von Staaten und der Umsetzung ihrer Interessen aufrecht.

Mearsheimers Theorem geht davon aus, dass alle Staaten als wichtigstes Ziel ihr eigenes Überleben gewährleisten müssen, da dies die Grundlage für jegliche weitere Umsetzung eines Interesses darstellt. Die Tatsache, dass es innerhalb des internationalen Systems keine ordnete Macht gibt und es somit anarchische Grundstrukturen aufweist hat zufolge, dass Staaten aufgrund ihrer Sicherheit miteinander im ständigen Wettstreit zueinanderstehen. Hierbei versuchen sie immer mehr Macht zu akkumulieren, mehr Einfluss im internationalen System zu erhalten und wenn möglich dieses System zu dominieren. (Mearsheimer, 2006, S. 160)

Somit definiert Mearsheimer drei Charakteristika des internationalen Systems: Hauptakteure innerhalb des Systems sind Staaten die anarchisch agieren, alle Großmächte haben offensive militärische Kapazitäten, um ihre Interessen durchzusetzen und sich gegenseitig zu bedrohen und letztendlich agieren sie alle in der Unwissenheit der zukünftigen Ziele und Interessen der anderen Staaten. (Mearsheimer, 2006, S. 160)

Dies bedeutet das Staaten immer auch von aggressiven Bedrohungen durch andere Staaten ausgehen müssen und somit ist der Beste Schutz hierfür mehr Macht in den unterschiedlichen Dimensionen zu akkumulieren. Laut Mearsheimer reicht es den Staaten jedoch nicht die stärkste Supermacht zu sein, sondern sie streben immer nach dem Status des Hegemon. Dies bedeutet, dass sie die ultimative Dominanz als einzige Großmacht anstreben. (Mearsheimer, 2006, S. 160)

Dieser Hegemon-Status kann laut Mearsheimer in der heutigen Zeit nicht weltweit erreicht werden, da es keinem Staat gelingen würde seine Interessen Weltweit durchzusetzen und diese gegen Angriffe anderer großen Mächte zu verteidigen, somit ist der hegemoniale Begriff an eine geografische Region geknüpft. Ein Zustand den die USA für sich seit dem Ende des 18. Jahrhunderts hergestellt habe. Des Weiteren strebt somit eine Großmacht, die den Status eines regionalen Hegemon erreicht hat, danach andere Großmächte in ihren Regionen nicht zu regionalen Hegemonen aufsteigen zu lassen. Dies bedeutet somit das andere wesentliche Regionen zwischen Staaten fragmentiert bleiben sollen und diese durchaus im Wettstreit zueinanderstehen sollen. (Mearsheimer, 2006, S. 160)

Mearsheimers Theorem am Beispiel der USA - Amerikas Weg zum regionalen Hegemon:

Mearsheimer skizziert sein Theorem am Weg der Vereinigten Staaten zum regionalen Hegemon und zeigt hierbei wie die USA aus einer schwierigen Ausgangsposition seit Erlangung der Unabhängigkeit von Großbritannien im Jahr 1783, durch aggressive und expansive Umsetzung ihrer eigenen Interessen seine Macht stetig vermehrte. Nach territorialer Ausweitung war es parallel auch das Ziel die nunmehr kolonialen europäischen Mächte zu vertreiben und ebenso eine Rückkehr zu verhindern. Diese Strategie wurde verschriftlich 1823 als „Monroe Doktrin“ bekannt. 1898 als die letzte europäische Macht am Kontinent entfernt wurde, konnte sich Amerika al erster regionaler Hegemon der modernen Geschichte sehen. (Mearsheimer, 2006, S. 161)

Nach Erreichen dieses Meilensteins war die nächste Aufgabe der USA der einzige regionale Hegemon bleiben zu können. Zwischen 1900 und 1990 versuchten das deutsche Kaiserreich, Nazi Deutschland, als auch die Sowjetunion diesen Status zu erlangen und scheiterten hierbei. Wesentlich hierbei so erscheint Mearsheimer (2006) festzuhalten, dass es den USA in jedem dieser Beispiele gelungen ist einen weiteren regionalen Hegemon zu verhindern. Bezeichnet hierfür so Mearsheimer die US-Strategie im Kalten Krieg gegenüber der Sowjetunion und der Verhinderung eines eurasischen Hegemon. (Mearsheimer, 2006, S. 161)

Hinsichtlich der weiteren Entwicklung der sino-amerikanischen Beziehungen und zukünftiger Strategiesetzungen seitens der USA gegenüber China wurden zunehmend Elemente unterschiedlicher realistischer Theorieschulen im akademischen Diskurs als Bezugspunkt eingenommen, u.a. mit stark offensiv realistischer Prägung analog den Betrachtungsmustern während des Kalten Krieges.

So wird die Perspektive von Mearsheimer (2006) zunehmend im Diskurs übernommen. Mearsheimer geht davon aus, dass die Konfrontationen zwischen USA und China bereits nahezu unausweichlich feststeht. Die USA in der Position des Hegemon müsse, um seiner Interessen und seine Macht zu schützen, über kurz oder lange die Konfrontation mit China suchen. Ein Krieg, sofern China als aufstrebenden Macht seinen Weg fortsetze wäre, somit nahezu alternativlos. (Mearsheimer, 2006)

Mearsheimers Perspektive auf Chinas strategische Entwicklung – der chinesische regionale Hegemon

Hinsichtlich der weiteren strategischen Ausrichtung Chinas und der Entwicklung chinesischer Machtsphären prognostizierte Mearsheimer 2006, dass China in einem ersten Schritt seine eigenen Machtprojektionsfähigkeiten im Vergleich zu anderen Staaten in der Region und dem erweiterten Umfeld (Japan, Russland) ausbauen werde, um so zumindest innerhalb der Region von keinem anderen Staat bedroht werden zu können. (Mearsheimer, 2006, S. 162)

China werde mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht die militärische Machtprojektion so weit ausbauen können, um eine expansive Eroberungspolitik unter Einsatz militärischer Mittel durchführen zu können. Wahrscheinlich sei laut Mearsheimer, dass China versuchen werde durch seine Machtprojektionsfähigkeiten die gültigen Normen innerhalb der Region diktieren zu können. Dies würde laut Mearsheimer die einzige Möglichkeit für eine Rückholung von Taiwan darstellen. (Mearsheimer, 2006, S. 162)

Parallel zu dieser Entwicklung werde China zunehmend versuchen die USA aus der Region zurückzudrängen, diese Entwicklung wäre vergleichbar mit der amerikanischen Monroe Doktrin und der Vertreibung des europäischen Einflusses in den Amerikas. (Mearsheimer, 2006, S. 162)

China werde somit nicht anders agieren als die USA es zur Erlangung des regionalen Hegemon Status getan haben und dies würde vor allem auch bedeuten das China zunehmend die amerikanische militärische Präsenz in Asien als Bedrohung wahrnehmen werde. (Mearsheimer, 2006, S. 162)

Definition der zu erwartenden Spannungspunkte zwischen den Großmächten USA und China

Die amerikanische Reaktion auf Chinas Entwicklung ist aufgrund aufgezeigter geschichtlicher Beispiele für Mearsheimer klar ableitbar. Die USA werden China unter allen Umständen auf dem Weg zum regionalen Hegemon stoppen.

„In essence, America is likely to behave toward China much the way it behaved toward the Soviet Union during the cold war.“ (Mearsheimer, 2006, S. 162)

Abseits der USA werden laut Mearsheimer (2006) auch die Staaten innerhalb des Indopazifiks und Russland zunehmend vom chinesischen Wachstum abgeschreckt und werden aus diesen Bedenken ebenso die amerikanischen Bemühungen China einzudämmen unterstützen.

Des Weiteren spielt hierbei die geographisch strategische Lage von Taiwan eine Rolle. Für Mearsheimer erscheint es schwer vorstellbar, dass die USA, als auch Japan, China die Kontrolle über diese Insel überlassen würden. Dies bedeutet das Taiwan eine außergewöhnliche Stellung in einer China-Containment Allianz haben wird und dieses Faktum wird die Spannung zwischen den USA und China zusätzlich verstärken. (Mearsheimer, 2006, S. 162)

iv. Alternative neorealistische Perspektiven

Ebenso eingebettet in das realistische Paradigma aber aus einer alternativen Betrachtung stuft Allison (2017) in der Thukydides-Falle das Potential einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen China und den USA ein. Hierbei zieht Allison den historischen Vergleich der peloponnesischen Kriege in der Antike zwischen der aufstrebenden macht Athens und Sparta. (Allison, 2017)

“The growth of the power of Athens, and the alarm which this inspired in Sparta, made war inevitable” (Strassler, 1998)

Wesentlich zu erwähnen hierbei ist jedoch, dass Allison sein Buch eher als Warnung verfasst hat und davon ausgeht, dass man durch Veränderung in der Policy Gestaltung als einen Krieg verhindern kann.

Dieser Veränderungsimpuls folgt der Logik, dass aus Perspektive des Liberalismus ausgerichtete amerikanische Außenpolitik gegenüber China dazu geführt hätte, dass sich die USA nun mit einem starken China, das zunehmend zum Problem für amerikanische Interessen wird, konfrontiert sieht.

Diese Annahme widerlegt Johnston (2019) und argumentiert das es keine Beweise für diese Behauptung gäbe. Genauso gut wäre möglich, dass ohne Liberalismus nun der Konflikt zwischen China und den USA noch massiver ausgeprägt wäre. (Johnston A. A., 2019)

Trotz des im akademischen Umfeld noch offenen Diskurses, welche Perspektive sich hinsichtlich der US-Außenpolitik durchsetzen sollte, hat sich bereits innerhalb der amerikanischen politischen Eliten beider Lager (Anm.: „bipartisan“-Perspektive) das Bild eines

revisionistischen Chinas, welches danach trachtet die USA als Supermacht abzulösen, verfestigt. Hierbei spielen das autokratische Einparteiensystem, des unter staatlicher Kontrolle stehenden Wirtschaftsmarktes und v.a. der zunehmenden Militarisierung und des damit verbundenen Ausbaus der Streitkräfte eine große Rolle. (Johnston A. A., 2019)

Die Unterscheidung von Status-Quo und revisionistischen Staaten im politikwissenschaftlichen Diskurs der internationalen Beziehungen zeigt schon an sich ein Momentum der zunehmenden Eskalation zwischen Staaten. Revisionistische Staaten sind bereit ihre eigenen Interessen unter steter Machtakкумуляtion und des Einsatzes der radikalsten Ausprägung von Hard-Power – kriegerischer Mittel – gegen den Hegemon anzuwenden, um die internationale Ordnung nach ihren Vorstellungen abzubilden. (Lippert & Perthes, 2020)

Abgeleitet aus den Dynamiken ergibt sich für die USA die logische Konsequenz Chinas Fähigkeiten- Zuwachs in den unterschiedlichen Dimensionen aufzuhalten und somit China einzudämmen. Die aus US-Perspektive logische Kausalkette ist somit die Stärkung der Allianzen im regionalen und globalen Umfeld – Eindämmung der chinesischen Entwicklung und somit Beibehaltung des internationalen Systems.

Die chinesische Perspektive hierzu ist, dass China sich selbst als aufstrebende Macht begreift und weiterhin alles dafür tun wird, um sein Wachstum aufrecht zu erhalten und zumindest regional die Hegemonie der USA zu beenden. Von dieser Entwicklung getragen nehmen die konfrontativen Momente in unterschiedlichen Wirkdimensionen zu.

Eine andere Blickrichtung als der offensive Realismus bietet der defensive Realismus. Hierbei eröffnet sich in der Betrachtung die Möglichkeit Konflikte und Ursachen für eine kriegerische Auseinandersetzung anzusprechen und somit in weiterer Folge zu bearbeiten. Die Grundlage hierbei ist das es den Staaten nicht um die Umsetzung ihrer Interessen, sondern um die Erhöhung / Aufrechterhaltung ihrer eigenen Sicherheit ankommt.

Chinas Bestrebung militärischer und wirtschaftlicher Entwicklung haben zwar in gewissen Bereichen den Abstand zwischen den USA und China verringert, jedoch sollten die USA dies nicht als existentielle Bedrohung betrachten. China versucht viel mehr seine eigenen Schwächen zu reduzieren und sich somit weniger angreifbar zu machen. (Wu, 2020)

Diese Perspektive würde einen Blickwinkel eröffnen indem nicht mehr die Konfrontation im Mittelpunkt steht, sondern sich beide Staaten eher diplomatische Aushandlungsmöglichkeiten offenlassen.

v. Historisch kulturelle Perspektive aus Sicht des Realismus

Die dargestellten Grundlagen des Realismus sollen aufgrund der kulturellen Dimension auch aus chinesisch historischer Perspektive angesprochen werden. Dieser Schritt erfolgt, um das Licht auch abseits der euro-/ transatlantische Perspektive des Realismus zu werfen. Wie in nahezu allen Abhandlungen ausrealistischer und neorealistischer Perspektive gilt Machiavelli als einer der Vordenker der klassischen Realisten. Nun folgend wird aufgrund des gewählten Forschungsfeldes und Raumes, der sich selbst zurecht in einem eigenständigen historischen Kontext versteht, dieser Weg verlassen und eine andere historische Brücke geschlagen. Dies erfolgt wohlwissend das man nicht aus oberflächlicher Betrachtung und Auseinandersetzung ein kulturelles Detailverständnis herstellen kann. Es soll somit ein Anstoß gegeben werden, die unterschiedlichen Machtdimension im Lichte eines historisch leitenden Gedankengutes der chinesischen Eliten zu sehen. Nachfolgend sollen nun einige Aussagen von Sun Tzus „Kunst des Krieges“ im Zusammenhang einer realistischen Perspektive erfolgen. (Choudhury, 2018)

Der chinesische Militärtheoretiker Sun Tzu priorisiert in seinem Werk den bevorzugten Mitteleinsatz in zwischenstaatlichen Beziehungen zur Zielerreichung der gesetzten Interessen. Hierbei ist Krieg analog Machiavelli nur eine Option, die zur Zielerreichung gewählt werden kann. Diplomatie, Täuschung und List analog Machiavellis beschriebener „Virtue“ stellen jedoch die eigentlichen siegbringenden Tugenden darstellen. (Machiavelli, 1986)

Laut Ping-cheung (2012) ist für Sun Tzu der wesentlichste Mitteleinsatz, die psychologische Kriegsführung, gefolgt von diplomatischen Bemühungen den Kontrahenten zu isolieren, ein begrenzter bewaffneter Konflikt und nur zuletzt ein umfassender militärischer Angriff auf die Städte und Entscheidungszentren des Gegners. (Ping-cheung , 2012, S. 121)

In militärischen Überlegungen eingebettet bedeutet dies, dass konträr zur westlichen Militärlogik des Zermübungskrieges und der Zerschlagung des militärischen Machtpotentials durch massiven Einsatz des Militärs, Sun Tsu das Manöver, die strategische Verschleierung der Absicht und somit die Überraschung im Mittelpunkt der Überlegungen steht. Handel (2001)

sieht darin den Fakt, dass für Sun Tsu ein Sieg ohne oder mit begrenzter Kampfhandlung das anzustrebende Ideal darstellt. (Handel, 2001)

“Preserving the [enemy’s] state capital is best, destroying their state capital second- best. Preserving their army is best, destroying their army second-best. Preserving their battalions is best, destroying their battalions second-best. Preserving their companies is best, destroying their companies second-best. Preserving their squads is best, destroying their squads second-best. For this reason attaining one hundred victories in one hundred battles is not the pinnacle of excellence. Subjugating the enemy’s army without fighting is the true pinnacle of excellence.”
(Sun Tzu, 1994, S. 177)

Analysevektor:

Inhärent erscheint somit, dass sich die chinesische Perspektive hinsichtlich der Zielerreichung nicht unmittelbar auf die militärische Machtprojektion zum Angriff fokussiert, sondern unterschiedliche Ansatzvektoren zur Zielerreichung gewählt werden. Hierbei erscheinen auch Parallelen zur aktuellen Situation rund um Taiwan aufzutreten: China versucht mittels der Stärkung seines Militärs grundlegende Fähigkeiten zur Drohung gegenüber Taiwan und Abschreckung der USA aufzubauen, dies kann verschnitten mit politischen Drohungen und hybriden Maßnahmen, durchaus als Element der psychologischen Kriegsführung gewertet werden. Die diplomatische Bemühung seitens China Taiwan innerhalb der internationalen Gemeinschaft zu isolieren und aufkeimende internationale Anerkennung zu verdrängen entsprechen der Ableitung aus Sun Tsus „Die Kunst des Krieges“. Für die weiterführende Betrachtung eines militärischen Mitteleinsatzes durch China ist zumindest aufgrund vermeintlich historisch eingeschriebener Ableitungen innerhalb der Eliten, davon auszugehen, dass eine komplette Eskalation nicht dem aufgezeigten Elementen Sun Tsus entsprechen würde. Nichtsdestotrotz ist aufgrund der dargestellten Gedankenguts Überraschung und Täuschung ein essenzielles Element und somit muss hierbei durchaus auch die Überlegung mitgezogen werden, dass China eine militärische Eskalation, wenngleich auch unter der Kriegsschwelle mit einem Überraschungsmoment versehen könnte.

vi. Theoriediskussion – Kritische Perspektive

Abseits der traditionellen kritischen Diskussion bezüglich des Realismus, und der in der Theorie inhärente Anteil des Machtdenkens machiavellischer Prägung wirft Driedger (2023)

eine spannende Perspektiv hinsichtlich der Differenzierung des Realismus als Theorie und realistischer Heuristiken auf.

Anhand der Überraschung politischer Eliten und Wissenschaftler*innen in Deutschland nach der russischen Invasion in der Ukraine im Februar 2022 eröffnet Driedger (2023) einen spannenden theoretischen Diskurs bezüglich der Auswirkungen der relativ unterrepräsentierten Forschung aus Perspektive des Realismus in Deutschland.

*„So ergab etwa der Teaching, Research, and International Policy (TRIP) Faculty Survey aus dem Jahr 2014, dass Realismus unter deutschen Wissenschaftler*innen unterrepräsentiert ist. Weniger als fünf Prozent der deutschen Befragten nannten Realismus als ihren theoretischen Hauptansatz, verglichen mit dem Durchschnitt von mehr als 15 Prozent in der Gesamtstichprobe aus 32 Ländern (Risse/Wemheuer-Vogelaar 2016: 154).“* (Driedger, 2023, S. 86)

Driedger (2023) verweist hierbei, dass durch viele Experten*innen eine Nutzung militärischer Machtmittel durch Russland ausgeschlossen wurde und somit die deutsche Politik ihr Potential hinsichtlich Maßnahmen zur Abschreckung oder Unterstützung der Ukraine nicht rechtzeitig und wirkmächtig einsetzen konnte, währenddessen realistische Theoretiker*innen im Vorfeld auf die Gefahr der militärischen Eskalation hingewiesen hatten.

„Es schien, als hätte das Handeln Russlands grundlegende Annahmen Lügen gestraft: steigende ökonomische Interdependenz, der Verzicht auf militärische Mittel und die Einbindung Russlands in multilaterale Diplomatie hatten den Frieden nicht erhalten können. All diese Annahmen hatten der deutschen politischen Linie bis wenige Tage vor der Invasion zugrunde gelegen.“ (Driedger, 2022)

Die teilweise Vernachlässigung eines international anerkannten Theorems sieht auch Herfried Münkler als problematisch und kritisiert die oftmalige Konnotation des Realismus als kriegerische Theorie. (Münkler, 2022)

Realismus kann nach Driedger (2023) einerseits als Theorie und andererseits als Heuristik verstanden werden. Diese Betrachtung der zwei Extrempole würde die Kritik bezüglich des Realismus in eine anwendbare und praktikable Verengung im wissenschaftlichen Diskurs führen. Sofern Realismus als Theorie kritische eingesetzt und in ihren Zügen verstanden werde, so liefert sie als Modell wesentliche Erkenntnisse. Die Kritik an einer heuristischen Anwendung

des Realismus, die auf zu stark verallgemeinernde Aussagen unter Zuhilfenahme realistischer Konnotation, sei korrekt, dürfe jedoch nicht den Realismus tragfähiges Theorem exkludieren. (Driedger, 2023, S. 87)

Driedger (2023) belegt anhand der Dreiecksbeziehung zwischen Russland, Ukraine und Deutschland und verbunden Fallbeispielen einerseits den Nutzen des Realismus als Theorie und andererseits die berechtigte Kritik und Gefahr des Realismus als Heuristik. (Driedger, 2023, S. 88ff)

Einerseits öffnet aufgezeigter Diskurs bezüglich des schädlichen Potentials falsch verstandener heuristischer Erklärungen im Zuge einer selbstreflektierenden Betrachtung die Augen für das Risiko von Wissenschaftler*innen, die oftmals im Diskurs mit politischen Entscheidungsträgern oder Medien genötigt werden ihre Ausführungen zu verknappen. Andererseits und daher wurde diese theoriekritischen Ebene gewählt, zeigt der Ausgangspunkt Driedger (2023) das Risiko bezüglich einer Unausgewogenheit der Repräsentanz theoretischer Perspektiven im akademischen Diskurs. So setzt sich die Arbeit unter Anwendung der Perspektive des „offensiven Realismus“ unter klarer Fokussetzung auf Interessen und dem Einsatz von Machtmittel das Ziel, einen Beitrag zur Einschätzung von Szenarien einer militärischen Eskalation im Spannungspunkt Taiwan zu generieren.

4. Hauptteil II. (Methoden)

a. Methode

Als leitende Methode der Datenerhebung wurde das Experteninterview ausgewählt. Diese Entscheidung resultierte aufgrund des speziellen Forschungsinteresses in einem großen und diversen Forschungsfeld rund um das Konfliktpotential zwischen den USA und China. Es erscheint hierbei zielführend auf das explizite Sonderwissen von Experten zurückzugreifen. (Schütz, 1972) Auf diese Art und Weise kann Wissen relativ zielgerichtet innerhalb kontextueller und komplexer Prozesse elaboriert werden. Wie Pfadenhauer (2002) zurecht betont ist das Experteninterview kein einfaches Erhebungsinstrument und setzt beim Forscher einen hohen Grad an Feldkompetenz voraus. (Pfadenhauer, 2002)

i. Samplingstrategie und Kriterien für den Expertenstatus

Ein wesentliches Element hierbei ist die Kriterien für die Zuerkennung eines Expertenstatus innerhalb der wissenschaftlichen Forschung darzustellen.

„Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass als Experte angesprochen wird: wer in irgendeiner Weise Verantwortung trägt für den Entwurf, die Ausarbeitung, die Implementierung und/oder die Kontrolle einer Problemlösung, und damit über einen privilegierten Zugang zu Informationen über Personengruppen, Soziallagen, Entscheidungsprozesse, Politikfelder usw. verfügt.“ (Meuser & Nagel, 2009, S. 470)

Die Zusammensetzung des Samplings wurde im Vorfeld vor allem hinsichtlich sicherheitspolitischer Aussagekraft in den untersuchten Machtdimensionen determiniert. Dies bedeutet, dass die Expertise durch wissenschaftliche Publikation und Forschung zu dem eingeschränkten Themenbereich belegbar ist oder die Expertise im Rahmen der Policy Beratung der politischen Führung zum eingeschränkten Themenbereich offenkundig ist. Die hierfür erarbeiteten Analysekategorien waren wie folgt gegliedert:

- Politische Machtmittel
- Militärische Machtmittel
- Wirtschaftliche Machtmittel

Da zwar alle aufgezeigten Machtdimension in Korrelation zueinanderstehen, wurde jedoch trotzdem davon ausgegangen, dass vor allem der wirtschaftliche Bereich eine eigene

Ausformung des Sonderwissens darstellt. Das Ziel des Samplings war es somit in jeweiligen Analysedimension zumindest einen Experten zu interviewen. Hierbei erfolgte die bewusste Entscheidung, eine wenn auch ungewollte indirekte Beeinflussung so gut als möglich auszuschließen. Dies bedeutet, dass bei den Experten keine amerikanischen oder chinesischen Experten befragt wurden. In Summe ergab sich durch diese Überlegungen ein zielgerichtete und gesteuerte Samplingstrategie. (Brainsack & Pot, 2021, S. 76f)

Alle interviewten Experten wurden vorab über Art und Umfang der Forschung informiert und im Zuge der Kontaktaufnahme um ihr schriftliches Einverständnis ersucht. Zwei der interviewten Experten arbeiten im sicherheitspolitischen Beratungsumfeld der Bundesregierung und ersuchten um Pseudonymisierung ihrer Daten. Dies wurde aufgrund der zu erwartenden Qualität der Expertise und forschungsethischer Aspekte berücksichtigt. Die Datensätze dieser beiden Experten werden in weiterer Folge als Sicherheitspolitischer Experte China (Anm.: SihPolExp) und Wirtschaftsexperte (WiExp) bezeichnet. Des Weiteren wurden Interviews mit Prof. Dr. Walter Feichtinger (Anm.: Center for Strategic Analyses) als auch Mag. Dr. Nikolaus Scholik (Austrian Institute for European and Security Policy) geführt.

ii. Semistrukturierte Leitfadeninterviews

Die Zusammenstellung des Samplings erfolgte aus Perspektive Rückschlüsse in den gewählten analytischen Kategorien zu ermöglichen. Die Leitfäden für die Experteninterviews wurden semistrukturiert angelegt und umfassten einen allgemeinen und spezifischen Bereich. (Anm.: Siehe Beilage 02) Hierbei wurden als grobe analytische Kategorien die angeführten Machtdimensionen in Unterfragen herabgebrochen, die sich aufgrund der Analysevektoren der Forschungsliteratur und der abgeleiteten Codes ergeben hatten. (Anm.: Siehe Beilage 01) Im allgemeinen Teile wurden Frage zur allgemeinen Entwicklung auch aus Perspektive von geopolitischen Dynamiken formuliert und in den folgenden Teilen Expertise entlang der analytischen Dimensionen abgefragt. Hierbei wurde durch den Einsatz von Vignetten das Element der Verknüpfung von Dynamiken durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine integriert. Die Gliederung ermöglichte in weiterer Folge nach Durchführung der Analyse auch eine zweckdienliche Darstellung der erhobenen Daten.

iii. Analytische Schritte

Wie bereits erwähnt erfolgt die Analyse der gewonnenen Daten mittels eines adaptierten Ansatzes der konstruktivistisch orientierten „Grounded Theorie“, da die Erkenntnisse im Laufe des Forschungsprozesses durchgehend in Wechselwirkung stehen sollen.

„Ein weiteres Prinzip der CGT ist (wie auch im vorangegangenen Kapitel schon beschrieben), dass die Generierung von Daten und ihre Analyse keine separaten, aufeinanderfolgenden Phasen im Forschungsprozess sind, sondern ineinander verschränkt stattfinden.“ (Brainsack & Pot, 2021, S. 163)

Im Wesentlichen wurde somit nach Analyse der Empirie eine Basis von Codes (Anm.: Beilage 01) entwickelt, die sich in weiterer Folge an den theoretischen Interessen bzw. Analysedimension einordnen lassen. Dieser Arbeitsschritt machte eine Operationalisierung bestehender Literatur und ein zielgerichtetes Codieren (Grobcodierung und dann Detailcodierung) notwendig. Dieser Prozess ermöglichte jedoch auch hinsichtlich der weiteren Literaturrecherche Steuerungsimpulse zu geben, um einen roten Faden und multiple Perspektiven auf die Thematik zu ermöglichen.

Nach Durchführung der Interviews wurden diese vollinhaltlich transkribiert und im Anschluss über die Nutzung von MAXQDA analog des Grundgedankens der Grounded Theorie codiert. (Brainsack & Pot, 2021, S. 161) Abweichend vom eigentlichen Ansatz waren bereits Codes durch die erste Operationalisierung der Empirie vorhanden - somit konnte einerseits die Phase des Initial Codings (Anm.: Zeile für Zeile Codierung) reduziert werden und andererseits die zielgerichtete Fokussierung im Zuge der Feincodierung erfolgen. Nichtsdestotrotz wurde dem Ansatz folgend der Freiraum für weitere Codeentwicklungen im Zuge der Codierung gegeben, um im fortlaufenden Forschungsprozess auch neue Erkenntnisse beleuchten zu können.

Die Memos, die fixer Bestandteil der Grounded Theorie sind und eigentlich analytische und steuernde Impulse für die weitere Forschung bilden, wurden in jedem der Schritte mitberücksichtigt. (Anm.: Operationalisierung Empirie – Weitere Ansatzpunkte – Entwicklung Leitfragen – Auswirkung Theorie) (Brainsack & Pot, 2021, S. 161f)

Zusammengefasst konnten durch die Codierung in Verbindung mit der thematischen Gliederung des Leitfadens eine zielgerichtete Darstellung der Daten erfolgen und vor allem aufgrund der Operationalisierung der Empirie in der ersten Phase eine spätere Diskussion der

Daten nachvollziehbar und erleichtert werden. In Beilage 01 wurden die finalen Codes hinsichtlich ihrer Strukturierung geordnet und ein praktisches Anwendungsbeispiel dargestellt. Aufgrund quantitativer und qualitativer Häufung konnten einerseits Interessensausprägung, Konflikte und wesentliche Beurteilungspunkte für den Einsatz und der Gewichtung unterschiedlicher Machdimension abgeleitet werden.

b. Darstellung der Daten und Interpretation

i. Einschätzung der aktuellen sino-amerikanischen Beziehungen im Lichte geopolitischer Umwälzungen:

Grundsätzlich werden die sino-amerikanischen Beziehungen als weiterhin sehr angespannt beurteilt und stellen in der Tendenz die negativste Ausprägung seit 1979 dar und wirken zunehmend im globalen Kontext.

„Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und China sind auf Grund der Auseinandersetzung um die globale Führungsrolle angespannt, ohne allerdings kurz vor einem auch militärischen Konflikt zu stehen.“ (Scholik, 2024)

Hierbei wird erwähnt, dass sich dies vor allem in der wirtschaftlichen Dimension durch amerikanische Sanktionspolitiken manifestiert und weiter dynamisiert.

Angesprochen wird hierbei vor allem das Hochtechnologiesegment, welches als umkämpftes Feld zu betrachten ist. Dieser harte wirtschaftliche Kurs wurde vor allem unter der Administration Trump durch die USA forciert, jedoch auch durch die Biden-Administration fortgesetzt und in Teilbereichen sogar verschärft. Dies kann unter anderem am US-Chips-Act festgemacht werden, der auch Auswirkungen auf europäische Staaten bezüglich der Beschränkung zur Lieferung von Produktionsmaschinen für die Fertigung von Chips hat. Ziel der USA ist hierbei seine Vormachtstellung auf China in diesem Bereich und somit seinen Vorsprung nicht zu verlieren.

Ein weiteres Schlüsselereignis stellt der Abschuss des chinesischen Spionageballons über den USA dar - einerseits ist seit diesem Ereignis in beiden politischen Lagern der USA klar, dass China mehr als ein wirtschaftlicher Kontrahent ist und andererseits zeigte dieser Vorfall durch die durchgehende mediale Berichterstattung der amerikanischen Gesellschaft die Bedrohung

durch China. Aus diesen Gründen ist davon auszugehen, dass die aktuelle Verhärtung innerhalb der sino-amerikanischen zumindest mittelfristig von permanenter Natur ist.

Des Weiteren hat v.a. die Biden Administration ihre diplomatischen Bemühungen hinsichtlich der Etablierung von Allianzen im Raum um China verstärkt und somit eine für China gefühlte weitere Einengung seiner Interessenssphären erzielt.

China setzt währenddessen seine offensive außenpolitische Strategie fort und versucht zunehmend als globale Macht auch außerhalb der Region wahrgenommen zu werden. Dies äußert sich unter anderem in Chinas Vermittlungsbemühungen zur Beilegung von Konflikten, u.a. auch der Gaza Konflikt.

„China breitet sich unter Xi Jinping seit zumindest 2017 auch global weiter aus! Es tritt mächtiger auf. Es hat mehr Selbstbewusstsein, global mitzuwirken. China möchte auch als globale Macht angesehen werden und daher eine Mitsprache haben, egal bei welchem Konflikt(...)sie wollen teilhaben an Verhandlungslösungen. Das ist ein großer Unterschied zu China vor zehn Jahren.“ (SihPolExp, 2024)

China reagiert auf das harte Vorgehen der US-Politik mit reziproken Handlungen und versucht ebenso via wirtschaftlicher Strafzöllen zu agieren. Der unter Trump gestartete Handelskrieg wurde unter Biden zumindest mit dem „Phase One Deal“ aufgeweicht, wobei eine endgültige Lösung bis dato fehlt.

Durch die globale COVID-19 Krise haben beide Akteure erkannt, dass sie zum Zwecke der eigenen Sicherheit wesentliche Bereiche unabhängiger von den globalen Wertschöpfungsketten ausrichten. Dies löste den Grundgedanken des Decoupling /Entkoppelung in systemrelevanten Bereichen, wie der Hochtechnologie als auch der Pharmaindustrie aus.

„Darum ist ja die USA sehr, sehr wesentlich dahinter, dass Taiwan mit seiner Firma TSMC derzeit in Arizona ein Werk aufbaut, wo sie auch diese State of the Art Nanometer - drei Nanometer Bereich Chip oder Halbleiter produzieren können, um eben zumindest strategisch hier die Eigenproduktion in einem möglichen Konflikt mit China aufrechterhalten können.“ (SihPolExp, 2024)

Eine gänzliche Entkoppelung der zwei größten Volkswirtschaften ist hierbei jedoch auszuschließen und nicht möglich. Dies ist auch ein wesentlicher Unterschied zur Zeit des Kalten Krieges und dem wirtschaftlichen Wettkampf zwischen den USA und der Sowjetunion.

„Trump hat dieses Decoupling forciert und musste feststellen, dass das mit massiven Verlusten verbunden wäre. (...) Ein vollkommen Decoupling im Sinne eines Herunterfahrens des Warenaustausches. Das wäre sowohl für die USA als auch für China mit dermaßen hohen Kosten verbunden, dass es für keinen der beiden Staaten eine Option sein kann. Allein um ein simples Beispiel zu nennen die landwirtschaftliche Verflechtung. Wenn die USA kein Soja mehr nach China exportieren können, hätten die US-Bauern ein großes Absatzproblem, weil sie nirgends sonst Soja in der Menge absetzen könnten. Umgekehrt hätte China ein Ernährungsproblem.“ (WiExp, 2024)

Abseits der Wirkmacht der wirtschaftlichen Verflechtung die positive als auch negative Effekte in den sino-amerikanischen Beziehungen nach sich ziehen, sind weiterhin Kooperationsfelder zwischen den beiden Großmächten feststellbar. Hierbei können gemeinsam Bemühungen hinsichtlich des Klimawandels, der Kampf gegen den Terrorismus und die Verhinderung von unkontrollierter Proliferation angesprochen werden. Ein feststellbarer Trend ist hierbei jedoch, dass diese Kooperationsfelder abnehmen und der bilaterale Diskurs von der generellen angespannten Dynamik negativ beeinflusst wird. Die früher gültige Formel Kooperation und Konfrontation zumindest in der Waage zu halten, gerät zunehmend in Dysbalance.

Interpretation:

Die Beziehung spiegeln die unterschiedlichen Dynamiken und Einflussfaktoren einzelner Machtdimensionen wieder. Es zeigt sich das die Wechselwirkung zwischen außenpolitischer, wirtschaftlicher und militärischer Machtdimension nicht isoliert betrachtet werden kann und darf. Ebenso ist die Wahrnehmung des Einsatzes von einzelnen Hard Power Mitteln vom jeweiligen Akteur und seinen Interessen abhängig.

Am Beispiel des chinesischen Ballons und der Berichterstattung durch Medien zeigt sich die Gefahr der Meinungsverhärtung und die damit einhergehende Manifestierung von Narrativen, die den Ausbruch eines Konfliktes begünstigen können.

Die dargestellten Parameter und der zurückliegende Trend, sowie die Interessen der Akteure verweisen nicht auf eine Entspannung der bilateralen Beziehung in nächster Zeit. Vielmehr ist davon auszugehen, dass diese bereits angespannte Beziehung weiterhin durch disruptive Ereignisse verschlechtert wird.

Die globale COVID-19 Krise dynamisierte den bereits negativen Trend der sino-amerikanischen Beziehungen und löste einen auf strategischen Interessen fokussierten Gedanken zum Schutz systemkritischer Bereiche in Form eines Decouplings aus. Einerseits beruht der Gedanke auf

den Schutz eigener Interessen andererseits wurde dies jedoch v.a. durch China als aggressives Vorgehen der USA wahrgenommen, um das chinesische Wachstum zu bremsen.

Diesem Gedanken folgend rückt auch die Rolle Taiwans in den Fokus und erklärt die amerikanische Positionierung zur Unterstützung Taiwans aufgrund eigener Interessen. Somit ergeben sich bei näherer Betrachtung zwei Konfliktpunkte, die sich im Raum Taiwan verengen. Einerseits die Auftrennung wirtschaftlicher Verflechtung, die ein grundlegendes Merkmal der sino-amerikanischen Beziehungen darstellt und einen gewissen Faktor der Stabilität gewährleisten und andererseits die Wahrnehmung der Eindämmung des Wachstums von China, dass dadurch seine eigenen Interessen regional als auch global gefährdet sieht.

ii. Chinesische Ziele und Interessen abgeleitet aus Chinas Strategie zur Nationalen Wiedergeburt 2049

Das Hauptziel der strategischen Ausrichtung und somit manifestierte Ziel ist die Rückkehr Chinas zu alter historischer Größe. Hierbei spielt Wirtschaft aufgrund der historischen Ableitungen eine zentrale Rolle, da das historische chinesische Kaiserreich ebenfalls eine Handelsdominanz in der Region innehatte. In diesem Zusammenhang soll auch Chinas negative Haltung zu ausländischen Akteuren, die es als gefährlich und negativ begreift, eine historische Grundlage haben. China sieht diese externen Kräfte aus historischer Betrachtung als Auslöser für den Zusammenbruch der chinesischen regionalen Dominanz.

Aus dieser Perspektive betrachtet ist für China auch das Hinausdrängen der USA aus dem direkten Umfeld Chinas eine Grundvoraussetzung, um sein strategisches Ziel erreichen zu können. Hierbei geht es China vorrangig nicht darum die USA als globale Weltmacht abzulösen, sondern vielmehr die unipolare Vormachtstellung der USA zu durchbrechen und zumindest eine bipolare Weltordnung zu etablieren.

„Sie wollen auf jeden Fall das Sagen haben und der Machtpol in Ostasien und Südostasien sein, der dort bestimmt und wirkt. Das heißt mit einem Wort die USA rausdrängen aus dem Raum Westpazifik.“ (SihPolExp, 2024)

Langfristig wird Chinas bestrebt sein seinen Machtbereich bis zur koreanischen Halbinsel auszudehnen, was zur Folge hätte das dann Japan der letzte große Verbündete der USA sein könnte.

Aufgrund gegenständlicher Entwicklungen und eingeschlagener Rüstungsvektoren Chinas ist auch ein Einsatz militärischer Mittel zur Erreichung dieser Ziele als Ultima Ratio nicht auszuschließen, sobald sich China in der Lage sieht, eine zumindest regional abbildbare und mit den USA auf Augenhöhe befindliche militärische Machtprojektion zu gewährleisten.

„Notfalls wäre das Hinausdrängen dann in weiter Zukunft auch militärisch denkbar, wenn China die Größe, Stärke und Qualität mit den Streitkräften erreicht hat, um den Kampf mit den USA aufzunehmen.“ (SihPolExp, 2024)

Dies manifestiert sich u.a. in der Entwicklung von adaptierten ballistischen Raketensystemen „Carrierkiller“ (Anm.: DF-21), die als Distanzwaffen, die amerikanischen Flottenverbände aus dem Raum fernhalten können, den zunehmenden Ausbau der Seestreitkräfte und die Übungsverfahren der chinesischen Luftstreitkräfte, die seit 2010 das Heraustreten in den Westpazifik üben.

Ein Nachteil Chinas ist hierbei die geografische Lage und seine durch die Inselketten gegebenen natürliche Eindämmung. Aus dieser Perspektive betrachtet könnte eine Inbesitznahme Taiwans, als Schlüssel in der zentralen ersten Inselkette, die Auflösung der geografisch bedingten Eindämmung gegeben und somit der freie Zugang in den Pazifik gewährt.



Abbildung 4: Darstellung Erste und zweite Inselkette (Günther Hilpert, Sakaki, & Wacker, 2022, S. 8)

Diese militärische Zielsetzung verengt die Perspektive auf Taiwan und steht in Verbindung mit dem Interesse Chinas, den Einfluss der USA aus dem Raum zurückzudrängen. Die militärische Dimension stellt gegenüber Taiwan jedoch nicht den leitenden und wesentlichsten Gedankengang dar. Der Hauptfokus ist in der ideologisch formulierten Zielsetzung der Wiedervereinigung mit Taiwan als sichtbares Zeichen der nationalen Wiedergeburt bis zum Jahr 2049 zu erreichen.

„Der Hauptfokus, warum Taiwan bis 2049 wieder zurückkehren muss, ist die große Wiedervereinigung. Das ist tief verankert in der DNA der Kommunistischen Partei Chinas. Es ist ein politischer, ideologischer Zielpunkt Chinas. Der militärische Aspekt ist auch wichtig, aber in dieser Sache untergeordnet“. (SihPolExp, 2024)

Die Wiedervereinigung mit Taiwan stellt somit die ideologische Leitlinie dar, jedoch wäre eine militärische Invasion Taiwans in Verbindung mit hohen Verlusten von großen Risiken für die Kommunistische Partei Chinas begleitet. Einerseits ist die Bevölkerung Taiwans und Chinas aufgrund familiärer und wirtschaftlicher Beziehungen eng verbunden und somit der Rückhalt für einen militärischen Angriffskrieg innerhalb der chinesischen Bevölkerung noch nicht vollends ausgeprägt. Andererseits wäre eine nicht erfolgreiche militärische Operation gegenüber Taiwan für die Kommunistische Partei Chinas ein existentielles Risiko.

„Wenn die KP in den Krieg ziehen möchte, muss der gewonnen werden. Wenn der Krieg verloren geht oder es nicht geschafft wird, das Kriegsziel zu erreichen, würde es das Ende der Kommunistischen Partei in China einläuten.“ (SihPolExp, 2024)

Narrativbildung:

Die große Gefahr ist jedoch, dass die Kommunistische Partei über die zunehmende Forcierung nationalistischer Inhalte daran arbeitet das Meinungsbild innerhalb der Bevölkerung zu ändern und somit eine Verhärtung des Meinungsbildes innerhalb der Bevölkerung durchaus möglich erscheint.

Zum gegenständlichen Zeitpunkt ist kein Narrativaufbau seitens China hinsichtlich einer Dämonisierung der taiwanesischen Bevölkerung erkennbar. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass China diesen Weg bei fortschreitenden negativen Entwicklungen aufnimmt. Dies könnte u.a. in Verbindung mit erwartbaren Sanktionsmaßnahmen des Westens der Fall sein.

„China sieht ja auch, dass Russland im Vorfeld des Krieges ein Narrativ aufgebaut hat und wenn China vielleicht langfristig einen Krieg sucht, wird sich China auch eines chinesischen Narrativs bedienen. Derzeit ist dies aber nicht erkennbar.“ (SihPolExp, 2024)

Interpretation:

Die strategische Ausrichtung Chinas leitet sich aus dem historischen Selbstverständnis einer zumindest regional dominierenden Macht ab. Hierbei ist das Verständnis in Analogie einer dominierenden Handelsnation mit regionalem Hegemoniestatus zu interpretieren. Ein wesentliches Interesse ist es, den amerikanischen Einflussbereich zu reduzieren und die USA zunehmend aus der Region hinauszudrängen. Im globalen Spektrum strebt China nicht nach der Unipolaren Stellung analog den USA, sondern versucht vielmehr den Weg Richtung einer zumindest bipolaren Weltordnung aufzubereiten, in der China als zweiter regionaler Hegemon auf Augenhöhe mit den USA steht.

Dieses historisch und regional ableitbare chinesische Interesse manifestieren sich in verschiedenen Machtdimensionen und verengen sich im Fokuspunkt Taiwan. China hinterlegt diese Interessen mit der Hochrüstung seiner Streitkräfte und signalisiert zunehmend die Bereitschaft diese notfalls zur Zielerreichung einzusetzen. Operationalisiert auf die Expressivität von Machtdimension bedeutet dies einerseits einen Anstieg der Drohpotentiale durch den Ausbau von militärischen Mittel in Verbindung mit einer klaren starken Interessensausrichtung seitens China.

So ist Taiwan einerseits der Schlüssel zur Aufhebung der geografischen als auch amerikanisch forcierten Containment Strategie und andererseits der symbolisch ideologische Meilenstein zur Erreichung der strategischen Zielsetzung der Nationalen Wiedergeburt.

Das Bewusstsein des politischen Risikos einer militärischen Invasion gegenüber Taiwan und der noch fehlende Rückhalt innerhalb der chinesischen Gesellschaft determiniert die Bereitschaft einer leichtfertigen militärischen Eskalation seitens Chinas. Die Zunahme und Stärkung des Nationalismus durch die Kommunistische Partei kann diese Schwelle im Zuge einer Narrativbildung mittelfristig verschieben und könnte die Grundlage für eine spätere militärische Handlungsoption bilden.

iii. Amerikanische Ziele und Interessen gegenüber China

Die USA sehen sich global weiterhin in einer Führungsrolle der globalen westlich orientierten Gesellschaft und stellen nach wie vor in der militärischen Machtprojektionsfähigkeit die wesentlichste Großmacht dar. Hierbei ist v.a. auch das nuklear strategische Abschreckungspotential, sowie die maritimen Fähigkeiten von zentraler Bedeutung.

Die amerikanische Strategie und das zugrundeliegende Interesse in Bezug auf China ist den Vorsprung, den die USA in gewissen Machtdimension auf China haben aufrecht zu erhalten. Hierbei wird laut den Experten v.a. die militärische Machtprojektionsfähigkeit der USA, die weiterhin als global formuliert wird und der Wettkampf um Schlüsseltechnologien der Zukunft im Mittelpunkt des amerikanischen Interesses liegen.

Des Weiteren werden die USA im Indopazifik weiterhin mit starker militärischer Machtprojektion wirken.

„Forward deployment, power-projection (vor allem maritim) und militärische Stärke bleiben die Eckpfeiler der Umsetzung.“ (Scholik, 2024)

Auf Taiwan determiniert einerseits die militärische Unterstützung via Taiwan Defence Act und die Perspektive anderer Alliierten im Raum die Eckpunkte des amerikanischen Handelns.

In den letzten Jahren hat sich die Konfrontation zunehmend auch zu einem Wettkampf zwischen Demokratie und Autokratie im globalen System entwickelt. Die USA betrachten somit China, analog Russland, auch als Kontrahenten in einem Wettstreit um die neuen Maßstäbe in einer globalen Weltordnung. Hierbei spielt Taiwan aufgrund seiner demokratischen Entwicklung eine wesentliche Rolle.

„Letztendlich muss man den sino-amerikanischen Konflikt auch unter dem Aspekt des globalen Wettkampfs betrachten, vielleicht auch der Kampf, des westlichen Systems, sprich liberale Demokratien, Freiheitsrechte, Menschenrechte unserer Art, universelle Menschenrechte, versus dem immer zunehmenden illiberalen Demokratien und Autokratien auf der Welt. Und da ist eben auch wieder Taiwan ein wesentlicher Punkt in diesem Wettkampf. (...)Taiwan ist der Leuchtturm der Freiheit vor der dunklen, bösen, kommunistisch regierten Festlandküste. Und unter diesem Aspekt muss man auch das Wirken der USA in diesen Raum sehen.“ (SihPolExp, 2024)

Interpretation:

Global betrachtet sehen sich die USA weiterhin in der Position ihren Einfluss in einem in Veränderung befindlichen internationalen System geltend zu machen. Hierbei sieht man sich weiterhin an der Spitze der westlich geprägten Weltordnung, die die liberale Demokratie verteidigt. Dieser strategischen Zielsetzung folgend liegt der Schlüsselraum des 21. Jahrhunderts, der Indopazifik, weiterhin im Kern des amerikanischen Interesses. Die USA werden weiterhin versuchen das Allianzsystem im Raum zu stärken und eine harte wirtschaftliche Politik gegenüber China v.a. in technologischen Schlüsselbereichen vorantreiben. Amerika verfolgt hierbei die klare Zielsetzung den Vorsprung auf China v.a. in der militärischen Dimension aufrecht zu erhalten. Des Weiteren ist ein wesentlicher Punkt im Sinne eines in Veränderung begrifflichen internationalen Systems am Beispiel Taiwans Demokratien gegen Autokratien zu verteidigen. Die Kritik der USA an Menschenrechtsverletzungen durch China stellt eine Kontinuität dar, jedoch hat sie sich von einem Fokus auf interne Vorgänge (Anm.: Tibet, Uiguren, Arbeitsrechte und staatliche Repression) zunehmend in einen globaleren Kontext verwandelt. Diesen Überlegungen folgend zeigt sich zwar eine Asymmetrie hinsichtlich der Interessensexpressivität bezüglich Taiwan gegenüber China, jedoch verengen sich die globaleren amerikanischen Interessen v.a. in den Machtdimensionen der Wirtschaft und der Außenpolitik im Sinne des internationalen Systems ebenso in die Vorgänge rund um Taiwan. Der wesentlichste Punkt seitens der amerikanischen Strategie im Bereich der militärischen Dimension erscheint die Glaubwürdigkeit gegenüber anderer Alliierten im und somit der amerikanischen Allianzpolitik im Raum.

iv. Rolle von Allianzstrukturen und ihre Wahrnehmung durch China

China fühlt sich durch die verstärkten amerikanischen Bemühungen um Allianzen, die u.a. auch einen Fokus auf gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitiken haben bedroht. Sie sehen die verstärkte Bündnispolitik als Eindämmungspolitik der USA, um Chinas Wachstum an Macht und Wirtschaft negativ zu beeinflussen. Dies manifestiert sich auch in der Narrativbildung Chinas am Beispiel der NATO in Bezug auf den Ukraine-Russland Konflikt. In der chinesischen Darstellung hat die Bündnispolitik der NATO zu einem Krieg in der Ukraine beigetragen. Aus diesem Grund und aus Eigeninteresse, nicht in einen externen Konflikt hineingezogen zu werden, wird China keine Bündnispolitik analog den USA anstreben. Diese

kritische Haltung bezüglich Bündnisse und damit verbundenen Abhängigkeiten ist auch historisch immanent.

„Der Mittelpunkt der Welt war Peking oder das Kaiserhaus und von dort aus entwickelte sich in exzentrischen Kreisen dieses Machtzirkels der Einfluss immer abnehmend nach außen. Was die Barbaren außerhalb gemacht haben, solange sie Handel und Tributsystem anerkannt haben, war ihnen sicherheitspolitisch fast egal.“ (SihPolExp, 2024)

Interpretation:

China sieht Bündnisstrukturen negativ und als Bedrohung. Dies ist einerseits von historischem Verständnis geprägt und wird für China andererseits durch aktuelle Vorgänge im Zuge des Russland- Ukrainekonflikts in Verbindung mit dem Diskurs um eine NATO-Osterweiterung bestätigt. Dieses Szenario wird auch aktiv in die Narrativbildung gegenüber der eigenen Bevölkerung eingesetzt. Hierbei ist eine Übernahme des russisch aufgebauten Narrativs immanent

China selbst strebt somit keine Bündnisse und Allianzen an, sondern wird weiterhin über Vertrags- oder Kooperationsmechanismen in Einzelbereichen agieren und seine Unabhängigkeit von externen Akteuren wahren.

v. Wirtschaftliche Dimension

Der Verschlechterung der sino-amerikanischen Beziehungen im Bereich der wirtschaftlichen Dimension begründen sich einerseits in Chinas Verhalten hinsichtlich Einhaltung der Regeln, die oftmals nur durch den Streitschlichtungsmechanismus der WTO geklärt werden konnten und andererseits innenpolitischer wirtschaftlichen Fehler der USA, die zu einem Anstieg des Handelsdefizits führten. Diese Dynamiken führten dann unter der Trump-Administration zu einem offenen Handelskonflikt.

„Dieser Handelskonflikt führte dann später aber doch zu der Erkenntnis, dass Sanktionen und Gegensanktionen letztlich beiden schaden. Man hat dann mit dem Phase 1 Agreement einen temporären Waffenstillstand erreicht. Das Anschlussabkommen fehlt bis heute. Aber immerhin hält der Waffenstillstand.“ (WiExp, 2024)

In den USA scheint aufgrund der Zuspitzung der Glauben an die Formel „Wandel durch Handel“ gebrochen.

Parallel hierzu jedoch muss auch auf chinesischer Seite angesprochen werden, dass China seine hohen wirtschaftlichen Erwartungen nicht erfüllen konnte.

„Das heißt wirtschaftspolitisch gesehen befinden sich die USA in der komfortablen Position, eigentlich nur abwarten und zusehen zu müssen, wie sich China selbst schadet.“ (WiExp, 2024)

Wirtschaftliches Wachstum und geoökonomische Faktoren werden weiterhin im Mittelpunkt chinesischer Überlegungen und somit der Kommunistischen Partei Chinas bleiben. Diese sind auch für den Machterhalt und das Fortführen des chinesischen Erfolgsmodelles und der gesellschaftlichen Geschlossenheit von zentraler Bedeutung.

Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn es China gelingt eine wettbewerbsfähige binnenkonsumbasierte Wirtschaft entwickelt. Diese Transformation ist im Scheitern begriffen.

„Chinas bisheriges Wachstumsmodell basiert darauf, Exportweltmeister zu sein, Billigprodukte in vernünftiger Qualität in Massen auf den Markt zu bringen und weltweit zu verkaufen. Eine zweite Säule ist die Bauwirtschaft. Man hat gewaltige Infrastrukturinvestitionen getätigt und gebaut, gebaut, gebaut. Die dritte Säule ist eine, die im Aufbau begriffen war und den Übergang vorgesehen hätte, zu einer Binnenkonsum orientierten Wirtschaft, die wekommt von der Billigproduktion hin zur Fähigkeit, Technologie im eigenen Land zu entwickeln und technologisch hochwertige Produkte unabhängig vom Ausland zu konstruieren, zu bauen und dann auch auf dem Binnenmarkt abzusetzen.“ (WiExp, 2024)

Die Schwierigkeiten die Transformation zu vollenden ist ein Phänomen, dass bei vielen Schwellenländern auftritt und wird „Middle Income Gap“ genannt. Dies beschreibt die Entwicklung eines Billigproduktionslandes, dass dadurch Arbeitsplätze schafft und somit einen gewissen Wohlstand aufbaut. Als Konsequenz wird die Billigproduktion teurer und wandert in andere Länder ab. Dies sind derzeit Vietnam, Bangladesch und Indien.

Dies zeigt die zentrale Herausforderung der chinesischen Wirtschaft. Hierbei verstärken sich die Probleme durch das eigene Handeln der Kommunistischen Partei Chinas und stellt eine zentrale Bedrohung für China dar. Diese geht nicht von den USA, sondern von China selbst aus. Einerseits ist in den letzten fünf Jahren unter Xi Jinping eine verstärkte Ideologisierung feststellbar, die negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung Chinas hat. Dies bedeutet das die Ideologie der Kommunistischen Partei wirtschaftlich notwendiger Veränderungsimpulse zunehmend im Weg steht.

„Die chinesische Wirtschaft ist teilweise wie ein Patient auf der Notfallstation eines Krankenhauses mit mehreren gleichzeitigen schweren Krankheiten, der schulmedizinisch behandelt werden muss und noch die Zeit hat behandelt zu werden - daneben steht ein Voodoo Priester, nämlich die Parteiideologie, die andere Ansätze forciert. Das kann zur Gefahr für den Machterhalt der Kommunistischen Partei werden.“ (WiExp, 2024)

Parallel hierzu kommt ein weiterer Punkt der eng verbunden mit dem ersten erscheint. Die Zunahme autoritärer Führungsstrukturen und Etablierung eines Führerkults rund um Xi Jinping. Dies kann als Rückschritt bewertet werden, da man sich wieder zu einem System analog Mao Zedong und eines „Paramount Leaders“ annähert.

„Dieser Paramount Leader wird natürlich älter und es besteht die Gefahr, dass innerhalb der Führungsgremien der Partei, Staat und Partei, es immer mehr zu einen Echokammer Effekt kommt, wo die realen Informationen gefärbt und verschönt werden.“ (SihPolExp, 2024)

Durch diesen Echokammereffekt steigt die Gefahr von irrationalen Entscheidungen und dies könnte u.a. auch negative Auswirkungen auf eine potenzielle Eskalation rund um Taiwan haben. Wirtschaftlichen Probleme und die Nichtbehandlung derselben können bei weiterer Zunahme sogar innerpolitisch destabilisierend wirken.

Die wirtschaftlichen Entkopplungsmaßnahmen sind v.a. im Zuge globaler Krisen (Anm.: COVID-19) ins Bewusstsein getretenen, notwendigen Resilienz beider Akteure geschuldet. Die hochgradige globale Vernetzung hat zuvor hinsichtlich ihrer Expressivität nicht detektierte Sollbruchstellen offenbart. Nichts destotrotz sind sie auch Zeichen einer möglichen Vorbereitung für eine mögliche militärische Konfrontation beider Großmächte zu sehen. Im Kern steht jedoch der Gedanke die eigene Resilienz und Autarkie zu erhöhen. Die wirtschaftliche Verflechtung zwischen China und den USA stellen bei rationalen Entscheidungsvorgängen hinsichtlich eines Konfliktes ein stark hemmendes Argument dar.

„Diese Verflechtung ist bei rationaler Betrachtung und das muss man unterstreichen, weil diese rationale Betrachtung kann man nicht als unbedingt gegeben ansehen, wenn zumindest auf der chinesischen Seite jemand agiert, der Ideologie getrieben ist. Bei den USA wird man abwarten müssen, wie die Wahlen ausgehen. Aber auch dort ist es denkbar, dass ein Akteur an eine maßgebliche Position kommt, der nicht unbedingt immer rational agiert, aber bei

rationaler Betrachtung ist die Verflechtung dermaßen intensiv, dass sie eigentlich prohibitiv wäre für eine militärische Eskalation.“ (WiExp, 2024)

Regionaler Hegemonieanspruch Chinas aus Perspektive der wirtschaftlichen Dimension:

Die Analyse der chinesischen Strategie innerhalb der wirtschaftlichen Dimension weist auf Chinas Ambition ein regionaler Hegemon zu werden hin.

„Die Handelsabkommen, die China mit asiatischen Staaten schließt, sind eindeutig nach dem Modell konzipiert, dass China der „Primus inter pares“ ist und aus chinesischer Sicht vermutlich nicht einmal „inter pares“, sondern eher unter Ungleichen. Also da legt China großen Wert darauf, dass seine regionale Dominanz von den Partnern anerkannt wird.“ (WiExp, 2024)

Wenn diese Vormachtstellung nicht anerkannt wird, scheut China auch nicht davor zurück wirtschaftliche Strafmaßnahmen zu vollstrecken. Ein zweiter Indikator ist ableitbar aus der Analyse der Konzeption der neuen Seidenstraße. China bringt hier ein Modell zur Anwendung, dass auf die Vergabe von Krediten durch staatliche Banken zu sehr unvorteilhaften Konditionen vergibt. Das Risiko trägt hierbei jedoch nur das Zielland, da sich China nicht mit eigenem Kapital beteiligt. Hinzukommt das China seinen eigenen Überkapazitäten der Bauwirtschaft exportieren muss und somit diese Projekte oft wenig lokale Wertschöpfung hervorrufen.

„Das Ergebnis ist das gleiche wie in China auch, nämlich bisweilen überdimensionierte Infrastrukturbauten, die nur bedingt den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung betreffen. Was bereits im Falle von Thailand im Falle von Malaysia zur Redimensionierung von Projekten geführt hat. Was in Sri Lanka dazu geführt hat, dass das die Sache wirtschaftlich für die nicht mehr zu stemmen ist und dass China eine halbe Hafenstadt als Pfand sozusagen in Beschlag genommen hat.“ (WiExp, 2024)

Anti Containment Strategie und Vorbereitung auf wirtschaftliche Sanktionen im Eskalationsfall:

China hat sich abseits der Diversifizierung seiner Energieträger auch im Bereich der anderen Rohstoffe in den letzten Jahren stark diversifiziert. Hierbei spielt v.a. Afrika auch eine entscheidende Bedeutung. Parallel zielt auch die neue Seidenstraße und mit ihr verbunden Etablierung von Versorgungskorridoren auf Land eine entscheidende Rolle.

„Je mehr Verkehrskorridore man auf dem Landweg baut, die leistungsfähig sind, umso weniger ist man von der Straße von Malakka abhängig, die in einem Konfliktfall mit hoher Wahrscheinlichkeit für Handelsschiffe nicht mehr benutzbar wäre.“ (WiExp, 2024)

Nichtsdestotrotz bleibt die große Schwachstelle Chinas die Abhängigkeit von Exporten und in einem Konfliktfall rund um Taiwan müsste man annehmen, dass die gesamte Handelsschiffahrt nicht mehr funktioniert. Dies wäre keinesfalls über die Landwege kompensierbar.

„Das wäre ein Nadelöhr, wo vielleicht zehn 15 % des über den über den Seeweg gehandelten Volumens noch fließen würde und der Rest käme zum Erliegen. Und das wiederum hätte massive Auswirkungen einerseits auf China und andererseits auf die Handelspartner Chinas. Damit wäre eine Weltwirtschaftskrise, die über das Maß der Pandemie deutlich hinausgeht, vorprogrammiert, je nachdem, wie lange das dauert.“ (WiExp, 2024)

Ein weiterer wesentlicher Punkt aus Perspektive der wirtschaftlichen Dimension hinsichtlich einer Eskalation rund um Taiwan. Aus ökonomischer Perspektive ist der Wert von Taiwan für China nur gegeben, wenn es gelingt es so weit als möglich intakt zu übernehmen. Hierbei spielt die Halbleiterindustrie und das Humankapital und das damit verbundene Knowhow eine entscheidende Rolle. Das heißt einerseits muss das Schadausmaß der wirtschaftlichen Infrastruktur im akzeptablen Bereich liegen und eine Abwanderung des angesprochenen Humankapitals verhindert werden.

„Nur dann ist der Wert von Taiwan so groß, dass man sich da vielleicht auf ein politisches Abenteuer einlässt und Risiken eingeht.“ (WiExp, 2024)

Chinas Bereitschaft aufgrund einer wirtschaftlichen Krise eine Eskalation rund um Taiwan, aus als Ablenkung von inneren Problemen, zu beginnen wird eher als *unwahrscheinliche beurteilt*.

„Wir dürfen im Westen nicht den Fehler machen, dass wir China und asiatische Akteure aus unserer Brille analysieren. Ich habe im eigenen Staat Probleme und lenke das Volk mit einem Konflikt nach außen ab - Möge in der europäischen Geschichte öfters vorgekommen sein. In der chinesischen nicht.“ (SihPolExp, 2024)

„Wenn man doch eher von einem nicht militärischen Weg zur Spitze ausgeht, müsste man im Fall von China als aufstrebender Macht eher Zurückhaltung bis zum Erreichen des entscheidenden Niveaus erwarten.“ (Scholik, 2024)

Hinsichtlich der Auswirkungen der Probleme der chinesischen Wirtschaft auf die Fortsetzung der militärischen Rüstungsvorhaben ist davon auszugehen, dass das Militärbudget zeitnah nicht gekürzt werden. Es könnte sich jedoch mittelfristig Probleme ergeben.

„Die Steigerungsraten, die China in den letzten Jahren im Verteidigungsbudget vollzogen hat, sind nicht nachhaltig. Es wird ein verstärktes Tauziehen innerhalb Chinas um knappe Ressourcen einsetzen. Und das setzt dem weiteren Aufbau der Volksbefreiungsarmee gewisse Schranken.“ (WiExp, 2024)

Dies könnte bedeuten, dass die Umsetzung militärischer Ziele zeitlich eher früher als später erfolgen könnte, da man sich jetzt noch in einer besseren Ausgangsposition befindet.

Der amerikanische Rüstungssektor hat hierbei Vorteile, da er schon jahrzehntelang auf oberstem Niveau betrieben wird und im Vergleich zu China nicht aufholen, sondern nur den Vorsprung erhalten muss.

„China hingegen muss neben dem Aufbau (maritime Komponente) und dem Ausbau auf den anderen entscheidenden Rüstungsbereichen viele rüstungstechnische Gegebenheiten erst schaffen – vor allem Werftkapazitäten, die den modernen Anforderungen auch technisch/technologisch gewachsen sind.“ (Scholik, 2024)

Interpretation:

Die sino-amerikanischen wirtschaftlichen Verflechtungen können aufgrund Ausprägung bei rationaler Überlegung als Eskalationshemmend beurteilt werden. Wie wesentlich die wirtschaftliche Dimension hinsichtlich der Wahrnehmung der bilateralen Beziehung und letztendlich auch ihrer Entwicklungsvektoren ist, zeigt die Tatsache, dass seit der harten Wirtschaftspolitik der USA die Spannungen zwischen den beiden Staaten zunehmend ansteigen. Aufgrund aufgezeigter Dynamiken und Wechselwirkung der einzelnen Machtdimension leitet sich somit auch der kausale Zusammenhang zu einer Zunahme der Spannung im Bereich der militärischen Machtdimension als auch der Außenpolitik her.

Die chinesische Wirtschaft scheint derzeit im Sinne der Transformation seiner Wirtschaftssystematik eines Schwellenlandes erste größere Probleme aufzuweisen. Hierbei erscheinen abseits der normalen Herausforderung den „Middle Income Gap“ zu überwinden, die Gründe v.a. in der zunehmenden Ideologisierung und Etablierung eines „Paramount Leaders“ Xi Jinping zu liegen. Diese Entwicklungen können abseits der Gefahr für die

chinesische Wirtschaft auch als alarmierendes Zeichen bezüglich irrationaler Entscheidungen gewertet werden.

Gegenständliche Entwicklung zeigt jedoch auch wie wesentlich innenpolitische Faktoren die Lage im Raum beeinflussen können. Hierbei gilt, dass die Gefahr irrationaler Entscheidungen nicht nur für China zu sehen ist, sondern sehr wohl auch manifest erscheint, wie stark die unterschiedlichen US-Administrationen in den letzten Jahren Veränderungsimpulse gesetzt haben.

Nach Analyse der chinesischen regionalen und globaler Wirtschaftsvektoren lässt sich Chinas regionaler Hegemonieanspruch aufgrund der Art (Anm.: „Zuckerbrot und Peitsche“ – „Primus inter pares“), wie die jeweiligen Projekte vorangetrieben werden, bestätigen

Des Weiteren lässt sich ableiten, dass China bereits erste Schritte unternommen hat die Eindämmungsstrategie der USA zu mitigieren und v.a. im Bereich der Energiediversifizierung und den Aufbau von Landversorgungsrouten erste Erfolge aufweist. Nichtsdestotrotz wären die Folgen eines Konfliktes rund um Taiwan für China aufgrund seiner Exportabhängigkeit sehr schwerwiegend. Dies gilt jedoch auch für die globale Wirtschaft, da man von einer massiven Störung der Seehandelswege ausgehen müsste.

Trotz wirtschaftlicher Herausforderungen kann China zumindest kurz bis mittelfristig seine ambitionierte Rüstungspolitik weiter vorantreiben. Hierbei ist jedoch zu erwähnen, dass die USA auch in diesem Bereich mit hoher Wahrscheinlichkeit einen gewissen Vorteil gegenüber China aufrechterhalten werden können.

Im Falle Chinas und einer zukünftig möglichen Verhärtung wirtschaftlicher Probleme wird aufgrund historischer Ableitung nicht von einer unmittelbaren militärischen Eskalation ausgegangen.

vi. Effekte des Russland-Ukrainekrieges auf den Spannungspunkt Taiwan

China als auch Taiwan haben sich mit den Auswirkungen und dem generellen Ablauf des Russland-Ukraine Krieges auseinandergesetzt. Beide Seiten dürften ihre eigenen Lehren aus den Abläufen gezogen und erkannt haben, dass sie in im militärischen Bereich zulegen müssen.

China dessen Streitkräfte auf sowjetische Waffentechnologie, die zwar in Teilbereichen adaptiert und verbessert wurden, aufbaut, analysiert die Wirkung und auch Probleme der

einzelnen Waffensysteme. Des Weiteren sind die russische und chinesische Militärdoktrin aufgrund der Geschichte ähnlich und auch hier hat China schwächen vor Auge geführt bekommen.

Dies bedeutet im Feld der militärischen Machtprojektion muss China basierend auf den Erfahrungen aus dem aktuellen Krieg in der Ukraine seine Streitkräfte in allen Bereichen weiterentwickeln, um etwaige militärische Operationen v.a. gegenüber den USA überhaupt in Erwägung zu ziehen. Hieraus ergibt sich, dass potenzielle zeitnahe Invasionspläne zeitlich eher nach hinten geschoben wurden.

Taiwan im Gegenzug hat einerseits erkannt, dass militärischer Widerstand gegenüber einer größeren Macht mit Unterstützung anderer Nationen v.a. den USA durchaus erfolgreich verlaufen kann. Hierbei müssen jedoch die eigenen Streitkräfte stark verbessert werden, um den USA genug Zeit zu geben, überhaupt eingreifen zu können.

„Taiwan weiß auch, dass sie wesentliche Vorteile topografisch auf der Insel im Vergleich zur Ukraine haben. Natürlich auch sehr viele Nachteile. Alles, was versorgungsmäßig am Tag eins des Krieges dort ist, ist dort. Nachschub wird dort nicht so einfach sein wie in der Ukraine. Taiwan wird sich mit einer sehr hohen Kampfbereitschaft eine Zeit erkämpfen müssen, um ein Eingreifen der USA zu ermöglichen. Wenn das Taiwan nicht zusammenbringt, wird die USA in jedem Konflikt zu spät kommen. Weil hier durch die räumliche Nähe einfach Festland-China einen wesentlichen militärischen Vorteil hat.“ (SihPolExp, 2024)

Eine negative Konsequenz des Ukrainekrieges stellt für Taiwan die Tatsache dar, dass sich aufgrund der notwendigen Unterstützung der USA für die Ukraine, die Zulieferung von Rüstungsgütern zeitlich verzögert. Des Weiteren hat Taiwan aufgrund des außenpolitischen Druckes durch China grundsätzlich Probleme seine Armee mit internationalen Rüstungsgütern auszustatten, da China anderen Staaten aufgrund der festgeschriebenen Ein-China-Politik mit dem Verlust des Marktzugangs in China droht. Dies bedeutet, dass Taiwan bei Hochpreissegmenten wie z.B.: Kampfflugzeugen oder auch U-Booten nicht auf den internationalen Rüstungsmarkt zugreifen kann.

Wirtschaftlich betrachtet hat China durch den Krieg in der Ukraine in Verbindung mit den Sanktionen auch billige Rohstoffe von Russland erhalten. Hierbei hat China harte Preisverhandlungen geführt und somit aus Eigeninteresse billig Rohstoffe eingekauft.

„China nutzt immer Gelegenheiten, egal in welcher Zeitepoche und egal in welchen globalen Raum. Ist eine Lücke da, wird sie gefüllt.“ (SihPolExp, 2024)

Wirtschaftlich ist es China auch abseits der Energieträger gelungen die westlichen Sanktionen gegenüber Russland auszunutzen. Hierbei spielt u.a. die Versorgung mit billigen Konsumgütern und in gewisser Weise auch militärisch nutzbaren Dual-Use- Gütern eine Rolle.

„Der Krieg mit der Ukraine hat zu bisher präzedenzlosen Sanktionen geführt. Diese Sanktionen haben, die vom Westen erhoffte oder zumindest optimistisch kommunizierte Wirkung bei weitem nicht erbracht. Stattdessen sehen wir eine Situation, wo sich Russland überraschend gut mit der Situation arrangiert hat.

„Da kommt auch China wieder ins Spiel, das gewisse Lücken geschlossen hat, die der Westen durch den überstürzten Rückzug aus Russland hinterlassen hat. Wenn wir zurückgehen auf 2014 hatte China einen Anteil von etwa 10 % am Außenhandel Russlands und die EU hatte um die 55%. Jetzt nähert sich das Verhältnis der Umkehrung.“ (WiExp, 2024)

Dies bedeutet jedoch nicht, dass es zwischen Russland zu einer engen Allianz kommt, da traditionell Misstrauen die sino-russischen Beziehungen prägt.

China ist jedoch nicht energiemäßig von Russland abhängig. Im Energiesektor ist China zwar anders als Russland von Importen abhängig, China hat sich jedoch über die Jahre gut diversifiziert. Ein weiterer wesentlicherer Punkt hierbei ist auch, dass China hierbei nicht nur vom Seehandel abhängig, sondern auch über Pipelines aus Zentralasien Energieträger bezieht.

Diese Diversifizierung ist auch eine Antwort auf Risiken durch eine Blockade im Anlassfall einer Eskalation und Teil der chinesischen Anti-Containment Strategie Chinas.

Interpretation:

Der durch Russland geführte Angriffskrieg gegenüber der Ukraine hat zu einer weiteren Dynamisierung der Veränderungsvorgänge innerhalb der internationalen Ordnung geführt. Hierbei trifft es China als auch die USA hinsichtlich ihrer Positionierung in der globalen Ordnung. Russland konnte bis dato zeigen, dass es den Angriffskrieg trotz der Sanktionen weiterführen kann.

Für den Spannungsraum rund um Taiwan hat der russische Angriffskrieg für alle Akteure in den Machtdimension Auswirkungen mit sich gebracht, die sich vor allem im wirtschaftlichen

Vektor manifestieren. China hat aufgrund der Sanktionierung Russlands einerseits billige Rohstoffe erwerben können und hat andererseits Teile des Vakuums, das durch den Rückzug westlicher Firmen aus dem russischen Markt gefüllt. Hierbei nutzt China eine sich bietende Chance und hat v.a. die frei gewordenen Marktanteile europäischer Firmen besetzt. In der militärischen Machtdimension hat sich die Lage aufgrund sichtbar gewordener Erfahrungswerte hinsichtlich potenzieller Eskalationspläne verändert. China bekommt vor Augen geführt, wie sehr ein Staat, der vom Westen unterstützt wird, Widerstand leisten kann. Aus diesem Erfahrungswert resultiert die Erkenntnis, eigene Rüstungsprojekte als auch die Professionalisierung der eigenen Streitkräfte weiter vorantreiben zu müssen, um das große Risiko einer militärischen Eskalation überhaupt in Betracht ziehen zu können. Es ist davon auszugehen, dass somit etwaige Eskalationspläne, die zu einem Zusammenstoß mit den USA führen könnten, zeitlich eher nach hinten geschoben wurden.

Für Taiwan veränderte sich in Verbindung mit der Unterstützung der USA hinsichtlich der Aufrüstung der zeitliche Vektor bezüglich Lieferung von einzelnen Waffensystemen. Hierbei ist ebenso von einer Verzögerung auszugehen. Parallel hat Taiwan jedoch auch gesehen, wie eine wehrhafte Verteidigung gegenüber einer Großmacht Wirkung zeigt.

Zusammengefasst bedeutet dies, dass die Spannung im Raum weiter aufrecht bleiben wird, da das Zeitfenster für militärische Drohgebärden unter einer Eskalationsschwelle weiter zugunsten von China verläuft. Mittelfristig wird der entscheidende Punkt hinsichtlich einer Eskalation die Gegenüberstellung der militärischen Machtprojektionsfähigkeiten Chinas im Vergleich der Aufrüstung Taiwans sein. Dies könnte indirekt mit dem weiteren Konfliktgeschehen in der Ukraine zusammenhängen, da sich hieraus die Zusatzbelastung der USA hinsichtlich Unterstützungsmöglichkeiten für Taiwan ergibt.

vii. Militärische Dimension

Das Militär und somit die militärische Machtprojektionsfähigkeit spielt eine wesentliche Rolle zur Umsetzung Chinas strategischer Interessen. Hierbei hat China bereits 2019 in einem White Paper niedergeschrieben, dass seine Streitkräfte auch chinesische Interessen in fernen Gewässern durchsetzen können sollen. Dies ist hinsichtlich der Ambitionen nicht vergleichbar mit den USA und ihrer Aufteilung von permanenten militärischen Verantwortungsbereichen seiner Streitkräfte, sondern wird eher einen räumlich und zeitlich begrenzten Einsatz zum Ziel

haben. Hierbei werden die Weiterentwicklung und der Ausbau der Seestreitkräfte eine dominierende Rolle einnehmen.

Die durch Xi Jinping angestoßenen Reformen der chinesischen Streitkräfte haben den Militär eine neue und wesentliche Rolle eingeräumt.

„Die massive Professionalisierung seiner Führungskräfte und Führungsfähigkeiten einen Krieg zu führen und zu gewinnen. Das war vor Xi nicht gegeben.“ (SihPolExp, 2024)

Hierbei versucht Xi Jinping u.a. die negativen Seiten des Wirtschaftsfokus, wie Korruption und Ineffizienz innerhalb der Streitkräfte, auszuräumen.

Ein wesentlicher Nachteil Chinas in Bezug auf sein Militär im Vergleich mit den USA ist die fehlende Einsatzerfahrung. Man versucht seitens China dies über die Beschickung von einzelnen VN-Kontingenten in Friedensmissionen teilweise aufzuholen. Dies ist jedoch nicht vergleichbar mit den Erfahrungswerten der USA.

Des Weiteren hat man die Militärregionen innerhalb der Streitkräfte nun in sogenannte Theater Commandos umstrukturiert, wo z.B. das Theater Commando Ost für den Operationsfall Taiwan verantwortlich ist. Hierbei versucht unter Verantwortung der Theater Commandos die einzelnen Teilstreitkräfte besser zu koordinieren und somit ein Zusammenarbeitsfähigkeit (Joint-Fähigkeit) herzustellen. Diese angesprochene Fähigkeit der Interaktion von Luft, Boden und maritimen Streitkräften ist sehr komplex und auch hier fehlen China noch Erfahrungen.

„Taiwan ist gerade ein Paradebeispiel für die Notwendigkeit von Joint-Fähigkeiten zur Koordinierung der einzelnen Teilstreitkräfte.“ (SihPolExp, 2024)

Analog der amerikanischen Einschätzung ist davon auszugehen, dass China zumindest bis 2027 die militärischen Fähigkeiten herstellt, um eine etwaiges Taiwan-Invasionsszenario abbilden zu können. Dies bedeutet jedoch nicht, dass sie dies jedenfalls umsetzen werden.

„China bedroht Taiwan bereits heute, eine Invasion wäre zum jetzigen Zeitpunkt weder politisch noch wirtschaftlich und schon gar nicht militärisch sinnvoll. Die Fähigkeiten Taiwan rasch und vollständig zu erobern sind in Elementen vorhanden, die Nähe zur chinesischen Küste ein Vorteil.“ (Scholik, 2024)

Militärische Dimension – Aktuelle Situation neue Normalität

Die aktuelle militärische Situation rund um Taiwan und damit verbunden in der Taiwanstraße ist seit 2016 zunehmend angespannter. China hat seit 2016 und dem Abkühlen der innerchinesischen Beziehungen aufgrund des erneuten Wahlsieges der Democratic Progressive Party / Demokratischen Fortschrittspartei seinen Kurs hinsichtlich militärischer Drohgebärden als auch seine Isolationspolitik gegenüber Taiwan im außenpolitischen Umfeld gesteigert. Militärisch bedeutete dies während der Trump-Administration zunächst ein erhöhtes Aufkommen von Einflügen chinesischer Kampfflugzeuge in die taiwanesischen Luftraumüberwachungszone (ADIZ) und ein aggressiveres Auftreten der chinesischen Marine.

„Am Ende hat sich somit alles verschärft und spätestens ab 2021 sind doch diese Einflüge wirklich verstärkt worden. 2022 wurde erstmals die Medianlinie in der Straße von Taiwan überflogen, die bisher aus chinesischer Sicht ein „No Go“ war.“ (SihPolExp, 2024)

Dieser schon negative Trend wurde 2022 im Zuge des Besuches der US-Repräsentantin Nancy Pelosi weiter dynamisiert und gipfelte in einer größeren Übung der chinesischen Streitkräfte rund um Taiwan in Verbindung mit einer harten außenpolitischen Rhetorik seitens Peking.

Hierbei richten sich die Drohgebärden einerseits gegen Kräfte in Taiwan die auf eine Unabhängigkeit abzielen und andererseits v.a. auch an die USA.

Diese neue Normalität des gesteigerten Einsatzes chinesischer Kampfflugzeuge, aggressiveren Einsatz der Marine und punktueller Großübungen wurden seitdem beibehalten. Hierbei simulieren die Großübungen, die Fähigkeiten des Eastern Theater Kommandos eine Seeblockade über Taiwan zu verhängen und im Anlassfall auch gegen separatistische Kräfte vorzugehen.

„Diese Seeblockaden Übungen und jetzt auch die die Übungen dieses Jahr erstmals in großer Anzahl Seestreitkräfte auf der quasi von China betrachtet Hinterseite der Insel haben eine neue Qualität erreicht und waren aber auch als Signal in Richtung der USA zu sehen.“ (SihPolExp, 2024)

Die gewünschte Wirkung dieser zunehmenden chinesischen Drohgebärden gegenüber der taiwanesischen Bevölkerung ist eher als nicht effektiv zu beurteilen. Jedoch werden aufgrund der latent hochgehaltenen Bedrohungssituation v.a. die taiwanesischen Streitkräfte abgenutzt. Dies spiegelt sich einerseits hinsichtlich der psychologischen Belastung aber andererseits auch hinsichtlich der Materialabnutzung wider (z.B. Kampfflugzeuge). Parallel steigert die PLA auch

ihre eigenen Erfahrungswerte und generiert so z.B. im Bereich ihrer Piloten eine Höhere Anzahl von Flugstunden unter Einsatzbedingungen.

Bezugnehmend auf die aktuellen Gesamtsituation im Kontext der militärischen Machtdimension ist seitens der USA eine Intensivierung der Kooperation mit den Philippinen inklusive des Baues neuer US-Stützpunkte eine wesentliche Zeichensetzung. Dies hat einerseits für die amerikanischen Interessen im Südchinesischen Meer Gewicht, jedoch auch für eine mögliche Einsatzführung rund um Taiwan. Das größte militärische Problem der USA rund um Taiwan sind die Distanzen zu den nächsten amerikanischen Stützpunkten (Anm.: Okinawa /Japan und Guam) und den damit verbundenen Entfernungen. Hierbei ist eine Einsatzführung der amerikanischen Luftstreitkräfte als auch eine maritime Reaktion aufgrund des Faktors Zeit vor großen Herausforderungen gestellt. Dies wird durch den Ausbau der Präsenz auf den Philippinen als auch durch den Ausbau in Okinawa zumindest mitigiert.

Dieses Fakt der amerikanischen Nutzung von Stützpunkten in Japan und den Philippinen zeigt jedoch auch die Bedrohung dieser Staaten im Zuge einer möglichen Eskalation zwischen China und den USA unmittelbar in einen Konflikt hineingezogen zu werden.

Militärische Dimension – Potenzielle Eskalationsmomente und Szenarien

Im Zuge des Diskurses rund um Auslöser, die China zu einer militärischen Eskalation veranlassen würden, ergaben sich folgende zentrale Punkte:

- Ausrufen der taiwanesischen Unabhängigkeit, wobei dies derzeit laut Meinungsumfragen nicht von der taiwanesischen Bevölkerung angestrebt wird.

„Rund 80 % der Bevölkerung sind mit unterschiedlichen Ausprägungen für einen Erhalt des Status Quo.“ (SihPolExp, 2024)

- Permanente Stationierung von US-Streitkräften oder quantitative Steigerung der amerikanischen Militärberater auf der Insel. Hierbei muss erwähnt werden, dass bereits Spezialeinsatzkräfte im quantitativ niederschweligen Bereich der USA als Militärberater in Taiwan operieren.
- Qualitative Steigerung der Waffenlieferung an Taiwan, die den Status Quo der militärischen Machtdimension zu Ungunsten Chinas verschieben.
- Anerkennung von Taiwan als Staat- Abkehr von der ein China Politik.

Generell wird klargestellt, dass das Überschreiten einer dieser möglichen roten Linien keinen Automatismus im Handeln der Kommunistischen Partei in China auslöst, sondern eine Beurteilung hinsichtlich der Reaktion erfolgen würde. Dies bedeutet es gibt verschiedene militärische Eskalationsszenarien:

- Höchste Eskalationsstufe wäre das Invasionsszenario. Hierbei muss erwähnt werden, dass die Biden-Administration bereits mehrmals signalisiert hat in einem Invasionsfall militärisch einzugreifen.
- Militärische Machtprojektion und Inbesitznahme einer der vorgelagerten kleineren Insel, die nur schwer zu verteidigen sind
- Seeblockade der Hauptinsel oder einer der kleineren bewohnten Inseln

„Dann ist natürlich die große Frage wie reagiert die USA? Ähnliches Szenario wie die Kubakrise und was machen die Chinesen, wenn US-Kriegsschiffe hier einen humanitären Korridor zur Versorgung der Insel schaffen würden. Ich möchte betonen, dass Taiwan sehr Ressourcen arm ist und leicht ausgehungert werden kann.“ (SihPolExp, 2024)

- Quarantäne Szenario der Hauptinsel im Sinne der Kontrolle des Warenverkehrs nach Taiwan unter dem Aufhänger militärische Waffenlieferung als auch die westliche Einflussnahme zu unterbinden.
- -Hybrider Ansatz: Zunahme der militärischen Drohgebärden in Verbindung mit Informationsoperativen Maßnahmen bei denen China versucht das Meinungsbild auf der Hauptinsel oder auf einen der bewohnten Inseln so zu verändern, dass es zu einer Aufforderung der Wiedervereinigung aus der taiwanesischen Bevölkerung und einer erneuten Ablöse der Demokratischen Fortschrittspartei kommt. Hierbei wäre der Fokus auf eine der Inseln aus Sicht eines Experten sehr interessant.

„Wir (Anm.: Die Bevölkerung einer der Inseln) suchen den Anschluss an das große China. Wir brechen mit der Insel Taiwan. Wir sind unzufrieden mit der Regierung in Taipeh. Es wäre eine leichtere Sache für China, wenn sie diesen Erfolg schaffen würden, wo ihnen die Inseln in den Schoß fallen. Denn man darf nicht vergessen, auf diesen Inseln leben Menschen, die familiär, wirtschaftlich, beruflich teilweise viel mehr Konnex zum Festland haben als zur Hauptinsel Taiwan.“ (SihPolExp, 2024)

Seitens der USA kann davon ausgegangen werden, dass es bei jedem militärischen Eskalationsszenario, sei es auch nur die militärische Einnahme einer Insel, zumindest zu wirtschaftlichen Sanktionen kommen wird. Ab der Seeblockade der Hauptinsel ist eine militärische Unterstützung seitens der USA nicht auszuschließen, jedoch bei einer militärischen Invasion als gesichert anzusehen. Hierbei ist für die USA das entscheidende Interesse hinsichtlich seiner Bündnispartner im Raum die Glaubwürdigkeit aufrecht zu erhalten. Festzuhalten ist jedoch auch, dass die USA keine vertragliche Verpflichtung zu einem militärischen Beistand haben. Dies bedeutet analog der Entscheidungsoption, die durch die Kommunistische Partei Chinas im Anlassfall beurteilt werden, gilt dies auch für die jeweilige US-Administration, die zu diesem Zeitpunkt die Führung Amerikas innehat.

Hinsichtlich der nuklearen Komponente wird festgehalten, dass China seine Nuklearstreitkräfte weiter ausbaut, jedoch nicht unter dem Aspekt einer Erstschlagsfähigkeit, sondern um die nukleare Abschreckung im Vergleich zu anderen globalen Nuklearmächten allen voran den USA herzustellen. Hierbei ist davon auszugehen, dass China sehr wohl die Abläufe rund um den russischen Angriffskrieg hinsichtlich der Wirkung nuklearer Drohgebärden analysiert hat und diese im Anlassfall in seine eigene Strategie implementieren könnte.

Nichtsdestotrotz ist diese Thematik mit Ernsthaftigkeit zu verfolgen, da in unterschiedlichen Simulationsverfahren einer militärischen Konfrontation zwischen den USA und China rund um die Eskalation anlässlich Taiwans, sehr wohl damit gerechnet wurde, dass China im Fall eines Angriffes der USA auf Festlandchina diese Komponente in Spiel bringen könnte.

Bezüglich der Eskalationswahrscheinlichkeit geht man kurzfristig von keiner Eskalation aus. Ab 2027 und somit nachfolgend des nächsten Parteikongresses der Kommunistischen Partei Chinas steigt das Risiko an.

Interpretation:

Die militärische Machtprojektionsfähigkeit stellt für beide Großmächte einen entscheidenden Vektor im Ringen um die regionale Vormachtstellung dar. Hierbei sind die Ausgangspositionen unterschiedlich, da die USA weiterhin einen qualitativen und in Schlüsselsegmenten auch quantitativen Vorsprung haben. Dieser Faktor ist v.a. hinsichtlich einer globalen Ambition eindeutig zu Gunsten der USA zu verorten.

Verengt man den Blick auf Taiwan ändert sich die Lage und es ist anzuerkennen, dass China bereits jetzt Taiwan glaubwürdig bedrohen kann und sich dies seit zwei Jahren auch zunehmend durch militärische Übungstätigkeiten manifestiert. Hierbei hat China eine neue Normalität hinsichtlich der eigenen Einflusszone etabliert.

Taiwan sieht sich aufgrund der gestiegenen chinesischen Bedrohung zunehmend Herausforderungen bezüglich der Erhaltung seiner Verteidigungsfähigkeit durch Materialabnutzung konfrontiert. In diesem Vektor, der zunächst in die militärische Machtdimension zu verorten ist, spielt auch die strategische Absicht Chinas Taiwan weiter außenpolitisch zu isolieren eine große Rolle. China setzt hierfür die wirtschaftliche Dimension und den Zugang zum chinesischen Markt als Druckmittel ein.

Ein wesentlicher Punkt aus den Experteninterviews ist, dass die Kommunistische Partei Chinas trotz zunehmender Ideologisierung, seine Entscheidungen bezüglich einer militärischen Eskalation noch rational abwägt.

Die USA sind im Zuge der Biden Administration teilweise von der strategischen Ambiguität abgewichen und haben China klar signalisiert, dass sie im Zuge einer militärischen Invasion Taiwans eingreifen werden.

Als Eskalationspunkte, die unmittelbar zu einer militärischen Invasion seitens Chinas führen würden, kristallisiert sich ein Abweichen von der Ein – China-Politik und Ausrufung bzw. Anerkennung Taiwans als eigener Staat heraus. Hierbei muss festgehalten, dass die Akteure, die über eine Eskalation entscheiden einerseits die Kommunistischen Partei Chinas hinsichtlich der Interpretation eines Umstandes in Verbindung mit dem Abweichen von der Ein-China-Politik ist. Das Überschreiten eines Eskalationspunktes kann somit fließend ohne große Vorankündigung passieren. Andererseits könnte die verstärkte Unterstützung der USA im militärischen als auch außenpolitischen Umfeld falsche Signal an die Eliten Taiwans senden und zu einer etwaigen Fehlbeurteilung des eigenen Handlungsspielraumes führen. Kurz gefasst entscheiden China und die USA, ob es zu einem heißen Konflikt kommt.

Aufgrund der dargestellten Szenarien und der aktuellen militärischen Situation ist davon auszugehen, dass es kurzfristig nicht zu einem Worst Case Szenario einer Invasion und voll umfänglichen militärischen Eskalation kommen wird. Mittelfristig scheint es aufgrund der erhobenen Daten jedoch möglich, dass einerseits die militärischen Drohgebärden mit

Potential einer militärischen Zeichensetzung seitens China rund um eine vorgelagerte Insel und der Forcierung eines hybriden Ansatzes gegenüber Taiwan kommen wird. Bei fortlaufenden Entwicklungen ist ab 2027 und dem Nachgang des Parteikongresses der Kommunistischen Partei Chinas eine Eskalation eher möglich, wenngleich aufgrund der tiefgreifenden wirtschaftlichen Folgen für alle Beteiligten, als auch der globalen Wertschöpfungsketten, nicht als gesichert anzusehen.

Jedenfalls ist davon auszugehen, dass die USA als auch China bestrebt sein werden einen etwaigen Konflikt unter der nuklearen Schwelle zu halten.

c. Reflexion

Die Art und Durchführung der Datenerhebung über Experteninterviews unter Zuhilfenahme eines semistrukturierten Leitfadens hat sich in der Umsetzung als praktikabel erwiesen. Hierbei war es von Vorteil die Leitfäden auf dem formulierten Erkenntnisinteresse in Verbindung mit zuvor über den Forschungsstand generierten Codes aufzubauen. Hieraus abgeleitet konnten die Daten einer sehr komplexen und vielschichtigen Thematik zielgerichtet erhoben werden. Nichtsdestotrotz waren die Interviews (Anm.: Fünf Interviews - Im Schnitt eine Stunde – Max 1 1/2 Stunden) hinsichtlich der Komplexität und Abgrenzung der gewünschten Thematik durchaus herausfordernd. Hieraus ergibt sich wie wesentlich der rote Faden innerhalb eines Forschungsprojektes und auch die zeitliche Abfolge der einzelnen Schritte ist. Die grundlegende Absicht, die Analyse über das Schema der Grounded Theorie abzuarbeiten, hat sich aufgrund der Wechselwirkung von Empirie und Daten als zielführend erwiesen. Hilfreich erscheint hierbei der Ablauf Codes in unterschiedlichen Abstraktionsgraden zu generieren und unter Zuhilfenahme der Memos in Beziehung zueinander oder zur Empirie vernetzen zu können. Als tragendes Gerüst und die zugrundeliegende theoretische Perspektive hat sich der Realismus (Offensiv) durchaus als passend herauskristallisiert, da es letztendlich um einen potenziellen Konflikt zweier globaler Mächte aufgrund unterschiedlicher Interessen und Machtprojektionsfähigkeiten geht. Aufgrund der erhobenen Daten könnte eine Betrachtung aus der Perspektive des neoklassischen Realismus lohnend erscheinen, um ein Verständnis für die Bedeutung innenpolitischer Veränderungen herauszuarbeiten. Jedoch bleibt festzuhalten, dass gegenständliche Erkenntnisinteresse in Verbindung mit einem möglichen militärischen

Konflikt danach trachten muss, sich nicht in der schier Masse von spannenden Vorgängen zu verlieren, sondern klar auf die wesentlichen Faktoren begrenzt werden sollte.

5. Zusammenfassung des Hauptteiles

Die Analyse der Daten zeigt die grundsätzliche Wechselwirkung einzelner Machtdimensionen zum Zwecke der Zielerreichung und Durchsetzung der strategischen Interessen auf. Diese Interessen können für China hinsichtlich einer abstrahierten langfristigen Perspektive mit der Erreichung eines regionalen Hegemoniestatus und damit Verbunden einer Zurückdrängung des amerikanischen Einflusses im Raum angesprochen werden. Das amerikanische Interesse ist andererseits in der Eindämmung Chinas und der Verhinderung eines chinesischen regionalen Hegemon begriffen. Diese divergierende Interessenlage in Verbindung mit Mearsheimers „offensiv realistischem Paradigma“ legen den Grundstein für die Verhärtung der sino-amerikanischen Beziehungen. Mearsheimer (2006) antizipierte diesen potenziellen Konfliktpunkt und ging davon aus, dass einer der möglichen Eskalationspunkte Taiwan sein könnte.

Die erhobenen Daten als auch aktuelle Vorgänge rund um Taiwan bestätigten Mearsheimers Annahme, da sich die analysierten Machtdimensionen entlang unterschiedlicher Vektoren und Konfliktpunkte im Fokuspunkt Taiwan verengen. Bezüglich der Interessensausprägung rund um Taiwan ist weiterhin von einer asymmetrischen Ausprägung auszugehen. Dies bedeutet, dass das langfristige Ziel einer Wiedervereinigung für China mehr Bedeutung hat als die Beibehaltung des Status Quo für die USA. Diese Asymmetrie, die durchaus Raum für eine diplomatische Aushandlung bieten würde verändert sich jedoch aufgrund geopolitischer Thematiken und erhält seitens der USA zunehmend neue Bedeutung. Hierbei spielt v.a. die Glaubwürdigkeit als Partner im Zuge des etablierten Allianzsystems als auch der ausgerufenen politische Systemkampf „Demokratie gegen Autarkie“ eine Rolle. Diese Dynamik wurde u.a. durch den russischen Angriffskrieg verstärkt. Dies bedeutet das die Beibehaltung einer Balance durch die Aufrechterhaltung der strategischen Ambiguität an Glaubwürdigkeit verliert.

Eine weitere Bestätigung von Mearsheimer (2006) ist die Bedeutung der militärischen Machtprojektionsfähigkeit im Sinne der Machtakkumulation. Hierbei ist festzustellen, dass China große Anstrengungen getätigt hat und auch weiter tätigen wird, um seine Ziele zu erreichen. China signalisiert seit längerer Zeit aber v.a. seit dem Beginn des russischen Angriffskrieges im Februar 2022 durch militärische Übungstätigkeiten rund um Taiwan, dass es gewillt ist militärische Mittel zur Zielerreichung einzusetzen. Parallel hierzu haben die USA ihr Allianzsystem weiter ausgeweitet und auch Anstrengungen unternommen ihre

Machtprojektionsfähigkeit im Raum auszuweiten. (Anm.: Stationierung von US-Truppen auf den Philippinen) Diese Entwicklung wird ebenso von einer Zunahme der Übungstätigkeiten in Verbindung mit sicherheitspolitischen Allianzen begleitet. In beiden Fällen sind aktuelle Vorgänge als Signalsetzungen zu verstehen, die jedoch aufgrund der Interessensausprägung der Akteure durchaus ein zunehmendes Eskalationspotential aufweisen.

Trotz der aufgefundenen Bestätigung von Mearsheimers Annahmen ist ein Konflikt zwischen den beiden Großmächten nicht unausweichlich, da unterschiedliche Handlungsvektoren unterhalb der Konfliktschwelle möglich erscheinen. In diesem Zusammenhang sind v.a. innenpolitische Entwicklungen und zukünftige Verhärtungen durch Nationalismus und Populismus als negative Vektoren anzusprechen. Xi Jinpings zunehmende Darstellung als „Paramount Leader“ als auch die mediale Kreierung von einem chinesischen Feindbild weisen bereits in diese Richtung. Nichtsdestotrotz ist aufgrund der erhobenen Daten davon auszugehen, dass die Kommunistische Partei in China weiterhin rational agiert und sich des Risikos einer militärischen Auseinandersetzung, die bei Misserfolg als Existenzgefährdend beschrieben wird, bewusst ist.

Eine besondere Rolle weist die wirtschaftliche Machtdimension und die historische gewachsene Verflechtung der betroffenen Akteure auf. Grundlegend ist die Ausprägung der wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen China den USA und Taiwan als konflikthemmend zu bewerten. Die Forcierung von Sanktionspolitiken und reziproken Gegenmaßnahmen schwächt jedoch diese prohibitive Wirkung ab.

Dynamiken des russischen Angriffskrieges in der Ukraine haben Auswirkungen auf die unterschiedlichen Machtdimensionen der Akteure. Es ist davon auszugehen, dass sich China am Fall Russlands mit den Auswirkungen und der Mitigation von Sanktionen beschäftigt hat und seine Ableitungen hinsichtlich der militärischen Machtdimension, v.a. der Weiterentwicklung seiner Streitkräfte, getroffen hat. Für Taiwan und die USA ergibt sich durch die Notwendigkeit der militärischen Unterstützung der Ukraine ein Moment der Gleichzeitigkeit hinsichtlich der Aufrüstung Taiwans, dass im Bereich von Schlüsselsegmenten zur Verzögerung der Auslieferung von Waffensystemen, wie Luftverteidigungsmittel, geführt hat. China hat den Rückzug des Westens genutzt und hat sich einerseits mit billigen Rohstoffen durch Russland eingedeckt und andererseits Marktanteile in Russland gesichert.

Die Konsequenz aus diesen Dynamiken ist auch das sich Russland und China zunehmend angenähert haben. Hierbei ist jedoch nicht von einer Allianz analog dem amerikanischen Verständnis auszugehen, sondern vielmehr von einer Zweckbeziehung. Dieses Faktum bedeutet eine Abweichung von Mearsheimer (2006), der darauf hingewiesen hat, dass die USA darauf achten sollten Russland als weiteren Akteure gegen China auszurichten, um ein weiteres Containment Element sicherzustellen.

Im Narrativaufbau ist zu erkennen, dass China analog des russischen Narrativ einer Bedrohung der nationalen Sicherheit, ebenso die negativen Entwicklungen durch sicherheitspolitische Allianzen unterstreicht. Des Weiteren scheint die aktuelle Zweckbeziehung vom leitenden Gedanken der Zurückdrängung des amerikanischen Einflusses eingebettet in den Diskurs der globalen Ungleichheit (Anm.: Globaler Norden gegen den Globalen Süden) geprägt ist. Hierbei ist auch der Fokus beider Akteure auf Afrika anzusprechen.

Die Wirkmacht gegenständlicher globaler als auch regionaler Entwicklungen deuten auf eine weitere Verhärtung der Spannungen im Raum hin. Dies wird durch die dargestellten Entwicklungsvektoren der einzelnen Machtdimension projiziert auf den Spannungspunkt Taiwan unterlegt. Dem Heidelberger Konfliktforschungsansatz folgend bedeutet dies, dass die aktuelle Phase einen Übergangsvektor von der gewaltfreien Krise mittelfristig hin zu einer Krise mit punktueller Gewaltanwendung darstellen könnte. Hierbei ist eine militärische Signalsetzung Chinas, die über das Niveau der angesprochen militärischen Drohszenarien hinausgeht nicht auszuschließen.

Ein mögliches Szenario hierfür ist die Verstärkung hybrider Ansätze in Verbindung mit der Fortsetzung und qualitativer Steigerung der militärischen Drohgebärden seitens China gegenüber Taiwan. Sollte diese Phase nicht zu einer Reduzierung von Äußerungen bezüglich einer taiwanesischen Unabhängigkeit und Reduzierung amerikanischer Aussagen bezüglich einer militärischen Unterstützung führen, könnte China eine militärische Signalsetzung als Strafmaßnahme von Sezessionskräften durchführen. Hierbei sind einerseits eine militärische Operation zur Demilitarisierung und andererseits auch eine sicherheitspolizeiliche Operation zur Wiederherstellung von Ordnung in einer der vorgelagerten Inselgruppen denkbar. Dieses Szenario würde mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht zu einer direkten Beteiligung der amerikanischen Streitkräfte führen und somit unter der Schwelle eines offenen Konfliktes bleiben. Im Zuge dieser potenziellen Operation ist mit einer temporären Seeblockade oder

auch Quarantäne der Hauptinsel Taiwan zu rechnen, um seitens China ein Eingreifen der USA mit höheren Risiken zu verbinden und somit auch etwaige Sanktionen durch eine aktive Bedrohung Taiwans und temporäre Störung der Handelswege abzumildern. Parallel würde China einerseits den gewünschten Effekt regionaler Machtprojektionsfähigkeit erreichen und die USA könnten die Verhinderung einer Inbesitznahme von Taiwan aufgrund ihrer Machtprojektionsfähigkeit gegenüber ihren Alliierten belegen.

Ein Worst Case Szenario hinsichtlich einer offenen Konfrontation zwischen den USA und China ist kurzfristig nicht erwartbar. Mittelfristig könnte sich jedoch China gezwungen sehen härtere militärische Maßnahmen, die auch die Hauptinsel Taiwan selbst betreffen, zu ergreifen. Festzuhalten ist, dass ab 2027 aufgrund der zu erwartenden Fortsetzung in den einzelnen Machtdimension eine Eskalationswahrscheinlichkeit eher zunimmt, jedoch aufgrund der hohen Risiken für alle Akteure nicht unausweichlich erscheint.

Wesentlich ist auch zu erwähnen, dass China aufgrund historisch eingeschriebenen militärischen Verständnisses, eher Versuchen wird Taiwan in einem intakten und wirtschaftlich nutzbaren Zustand einzugliedern. Somit sind gegenständliche Vorgänge als Teil unterschiedlicher Manöver auf strategischer Ebene im Wechselspiel der einzelnen Machtdimension zu fassen. Diese Maßnahmen sollen durch unterschiedliche Druckpunkte ein Umfeld für eine „friedliche“ Wiedervereinigung unter dem Paradigma einer Übergangsphase „Ein Staat – Zwei Systeme“ herstellen.

Abweichend von Mearsheimer (2006) bedeutet dies das langfristig durchaus eine Entspannung der aktuellen Situation unter Akzeptanz gewisser veränderter Realitäten möglich erscheint.

6. Fazit

a. Forschungsergebnis

Der Fokus gegenständlicher Arbeit lag in der Untersuchung von Veränderungsvektoren hinsichtlich einer möglichen militärischen Auseinandersetzung zwischen China und den USA rund um den Spannungspunkt Taiwan seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegenüber der Ukraine im Jahr 2022. Die zu Beginn formulierte Forschungsfrage lautete:

„Welche Wirkmacht entfaltet aus realistischer Perspektive, die durch den russischen Angriffskrieg ausgelösten Dynamiken, hinsichtlich einer zukünftigen militärischen Eskalation zwischen den USA und China rund um den Kristallisationspunkt Taiwan?“

Die Analyse der strategischen Interessen Chinas gegenüber Taiwan als auch innerhalb der Region haben sich grundsätzlich nicht verändert. Für China ist als Langfristziel die Erreichung eines regionalen Hegemoniestatus und damit verbunden die Erreichung einer globalen Machtposition ableitbar. Die Wiedervereinigung mit Taiwan ist einerseits eine ideologisch strategische Leitlinie mit hoher Symbolkraft und andererseits aus chinesischer Sicht ein notwendiger Schritt, um regionale Machtprojektion ausstrahlen und die USA weiter aus dem Raum drängen zu können.

Das strategische Interesse der USA erscheint weiterhin im Weg militärischer und wirtschaftlicher Machtprojektion eine Ausdehnung Chinas zu verhindern. Hierbei nimmt Taiwan als natürliches Element der Eindämmungspolitik und als Zeichen der Glaubwürdigkeit amerikanischer Machtprojektionsfähigkeit einen wichtigen Stellenwert ein. Diese zwar hinsichtlich ihrer Priorität rund um Taiwan asymmetrisch ausgeprägten Interessen bilden die Grundlage für zunehmende Spannungstendenzen und beschreiben den Konfliktpunkt.

Die Analyse der einzelnen Machtdimensionen hat ergeben, dass der russische Angriffskrieg eine Verschärfung hinsichtlich der Interessensausprägung der USA unter dem Paradigma „Kampf liberaler Demokratien gegen autokratische Systeme“ bewirkt hat. Dies bedeutet, dass sich die eigentlich asymmetrische Ausprägung der Interessenlage nun im Umfeld eines Kampfes um die neue globale Weltordnung zusätzlich verschärft hat.

In Bezug auf die einzelnen Machtdimensionen ist festzuhalten, dass der russische Angriffskrieg und seine Folgen in allen Machtdimensionen Wirkungsvektoren entfaltet hat. Diese Veränderungen beeinflussen in einzelnen Bereichen die Rahmenparameter, jedoch haben sie

aus Stand der erhobenen Daten keine Wirkmacht hinsichtlich einer potenziellen Eskalation. Hierbei kristallisieren sich folgende Auswirkungen in den einzelnen Machtdimensionen heraus:

Außenpolitisch Machtdimension:

- Zunahme der sino-russischen Kooperationsfelder im Sinne einer Zweckbeziehung u.a. auch entlang des gemeinsamen Ansatzes gegen globale Ungleichheiten (Globaler Norden gegen Globaler Süden)
- Verstärkung der amerikanischen Allianzsystematik der USA im Indopazifik
- Angleichung und Verhärtung der Narrativbildung im sino-russischen Raum hinsichtlich der Bedrohungsperzeption von Sicherheitsbündnissen
- Aufgrund der dargestellten Zuspitzungen ist eine Zunahme der Polarisierung im innenpolitischen Diskurs innerhalb der politischen Eliten der beiden Großmächte feststellbar.

Militärische Machtdimension:

- Chinas Streitkräfte setzten den eingeschlagenen gesteigerten Rüstungsvektor zur Sicherstellung militärischer Machtprojektion fort und implementieren Erfahrungswerte aus dem russischen Angriffskrieg aufgrund der Tatsache, dass die chinesische Armee auf Systeme aus Zeiten der Sowjetunion aufbaut
- China hat mit hoher Wahrscheinlichkeit erkannt, dass die Anstrengung weiter erhöht werden müssen, um eine etwaige militärische Konfrontation positiv abschließen zu können.
- Taiwan sieht am Beispiel des militärischen Widerstand gegen eine Großmacht bei vorhandenen Kapazitäten und v.a. militärischer Unterstützung durch die USA trotz der verheerenden Wirkung durchaus erfolgreich sein kann. Dies könnte positive Auswirkung auf den Verteidigungswillen der Bevölkerung haben.
- Die Zuführung von militärischen Mitteln im Rahmen des US-Defence Act bezüglich Taiwans erfolgt aufgrund der notwendigen Unterstützung für die Ukraine teilweise zeitlich verzögert.
- Die USA werden analog China bestrebt sein den aktuellen Vorsprung in der militärischen Machtprojektionsfähigkeit aufrechtzuerhalten und in wesentlichen Segmenten auszuweiten.

Wirtschaftliche Dimension:

- Ausgelöst durch die Sanktionspolitik gegenüber Russland hat China die Chance, die sich bezüglich des Erwerbs von billigen Rohstoffen und der Besetzung frei gewordener Marktanteile in Russland eröffnet hat, genutzt.
- China konnte Sanktionsmechanismen der einzelnen Akteure hinsichtlich Art und Umfang und jeweiliger Wirkungsvektoren analysieren. Des Weiteren konnte es feststellen, dass es Russland trotz der umfassenden Sanktionen möglich ist seine Ziele weiter zu verfolgen. Dieses Wissen wird China für die Beurteilung eigener Eskalationsschritte und folgender Sanktionspolitiken des Westens für sich nutzen. Dies bedeutet das der Wirkungsgrad von Sanktionen als Hard Power Mittel vermutlich hinsichtlich Eskalationsprävention eher abnimmt.
- Der russische Angriffskrieg und die Sanktionen stellen bereits ein disruptives Element in den globalen Wirtschaftsketten dar, wenn auch nicht vergleichbar mit den Auswirkungen einer Eskalation rund um Taiwan. Diese Tatsache könnte hinsichtlich der Planungen eines Eskalationszeitpunktes sowie des Spielraumes von Sanktionen durch andere Staaten von Bedeutung werden.
- Die USA werden aufgrund der sino-russischen Vernetzung den Druck auf China im wirtschaftlichen Bereich v.a. im Hochtechnologiesegment weiter aufrechterhalten.

Subfragen:

- a) Welche Rolle spielt die wirtschaftliche Dimension hinsichtlich einer Konfliktwahrscheinlichkeit im angesprochenen Raum?

Die wirtschaftliche Dimension spielt für die chinesische Interessensausprägung die wesentlichste Rolle und ist Kern der chinesischen Wachstumsstrategie. Aus realistischer Perspektive stellt sie die Grundlage für die Erreichung und Umsetzung der Interessen und Machtakкумуляtion dar. Diese Bedeutung für China vor Augen geführt erklärt auch die Verhärtung der sino-amerikanischen Beziehungen durch den im Zuge der COVID-19 ausgelösten Handelskonflikt. Die starke wirtschaftliche Verflechtung seitens China mit den USA als auch Taiwan sind grundsätzlich aufgrund ihrer Natur und des Umfanges als konfliktthemmend zu bezeichnen. Die Ausdehnung der harten Wirtschaftspolitik der USA gegenüber China unter dem Aufhänger des Decoupling und Derisking, sowie die Ausdehnung

dieser Strategie auf andere alliierte Staaten reduzieren, diese prohibitiven Eigenschaften. Die amerikanische Strategie eine Ausdehnung des chinesischen Machteinflusses in der wirtschaftlichen Dimension zu verhindern, wird als direkte Bedrohung in China verstanden. Des Weiteren stellt es für die amerikanischen Alliierten im Raum eine Gratwanderung hinsichtlich ihrer eigenen Interessen dar und könnte bei weiterer Zuspitzung auch das etablierte Allianzsystem gefährden. Die chinesische Wirtschaft erlebt aufgrund zunehmender ideologischer Eingriffe und auch aufgrund der Transformation der eigenen Wirtschaft weg von einem reinen Billigproduktionsland erste Probleme. Eine punktuelle Entspannung der harten Wirtschaftspolitik könnte zu einer Verbesserung der Beziehungen führen und auch eine Rückkehr zur konfliktthemmenden Charakteristik der wirtschaftlichen Dimension führen.

- b) Wird Chinas handeln und Entscheidungsprozess bezüglich einer militärischen Eskalation rund um Taiwan durch die Perspektive auf den Ukrainekrieg beeinflusst?

Aus gegenständiger Beurteilung und Analyse der zur Verfügung stehenden Daten ist davon auszugehen, dass der russische Angriffskrieg keine grundlegenden Veränderungen im Entscheidungsprozess innerhalb Chinas bewirkt. Vielmehr verändert er die möglichen Rahmenbedingungen und Parameter und schärft das Bewusstsein der Risiken. Dies bedeutet im günstigsten Fall, dass potenzielle Eskalationspläne zeitlich verzögert wurden. Im ungünstigsten Fall könnte sich jedoch, je nach innenpolitischer Entwicklung innerhalb der USA und einer Innenfokussierung der USA, verbunden mit negativen Entwicklungen in Europa aufgrund des russischen Angriffskrieges in der Ukraine, auch ein aus chinesischer Sicht günstiges Zeitfenster für eine Eskalation bieten.

Wesentlich erscheint trotz Zunahme von Nationalismus und Ideologie in China, dass die Entscheidungen innerhalb der Gremien der Kommunistischen Partei laut der erhobenen Daten rational getroffen werden. Dies bedeutet zwar nicht das eine limitierte militärische Operation und Verschiebung des Konfliktniveaus rund um Taiwan hinsichtlich einer Signalsetzung seitens China auszuschließen ist, jedoch erscheint diesem Aspekt folgend eine totale Eskalation, die zu einem direkten Konflikt zwischen den zwei Nuklearmächten führt, eher unwahrscheinlich. China wird weiterhin die wirtschaftliche Ausbreitung als primären Weg für die Machtausdehnung nutzen. Eine militärische Eskalation mit der Gefahr in einen Konflikt mit den USA treten zu müssen, würde diesen Anstrengungen zuwiderlaufen und eine Zielerreichung der strategischen Absicht gefährden.

Würdigung der forschungsleitenden Annahmen:

- Annahme 1: Russischer Angriffskrieg macht militärische Machtprojektion zur Durchsetzung eigener Interessen erneut salonfähig.

Die erhobenen Daten bestätigen die getätigte Annahme zumindest betreffend des angesprochenen Raumes nur bedingt. China als auch die USA sind hinsichtlich ihrer Interessen und der Umsetzung dieser, v.a. im Bereich der militärischen Machtprojektionsfähigkeit im Raum, nicht durch die Effekte des russischen Angriffskrieges geleitet. Vielmehr werden die eingeschlagenen Strategien

- China: Forcierung des Rüstungsvektors zur Reduzierung des Abstandes auf die USA und punktueller Einsatz militärischer Übungstätigkeit als Drohung und Signalsetzung
- USA: Verstärkung der Sicherheitsallianzen und Ausbau der vorgeschobenen Machtprojektionsfähigkeiten)

unter Blick auf den Ukrainekrieg weiter intensiviert. Hierbei jedoch auch unter Kenntnisnahme der Auswirkungen und Risiken eines militärischen Konfliktes.

- Annahme 2: Akzeptanz strategischer Interessenslagen kann Eskalation verhindern

Annahme 2 kann mit Verweis auf die Wirkkraft der wirtschaftlichen Verflechtung innerhalb der wirtschaftlichen Dimension bestätigt werden. Des Weiteren können beide Akteure bei Wiederherstellung der strategischen Ambiguität und für den Raum Taiwan damit verbundenen Anerkennung der asymmetrischen Interessenslage langfristig eine Entspannung der Situation unter Wahrung der eigenen Interessen erreichen.

Annahme 3: Verschiebung der Balance von Hard und Soft Power Mitteln

Aufgrund der Tatsache das China am Beispiel der Sanktionssetzung gegenüber Russland Erfahrungswerte generiert und sich somit für etwaige Sanktionen im Falle einer militärischen Zeichensetzung vorbereitet hat, ist davon auszugehen, dass der Wirkungsgrad von Sanktionen gegenüber China eher reduziert erscheint. Dies eröffnet in der Wechselwirkung China zumindest mehr Handlungsspielraum hinsichtlich der Möglichkeit begrenzte militärische Zeichensetzung bei vertretbaren Risiken durchzuführen. Aufgrund der Priorität der wirtschaftlichen Dimension ist jedoch davon auszugehen, dass China nichtsdestotrotz

Eskalationen, die zu einschneidenden Verlusten durch Sanktionen führen oder gar die chinesische Stellung im globalen Wirtschaftsmarkt gefährden, meiden wird. Dies determiniert bei rationaler Überlegung weiterhin die Bereitschaft einer vollumfänglichen Eskalation.

b. Reflexion – Rückblick

Der gesamte Forschungsprozess wurde analog dem geplanten Ablauf umgesetzt und kennzeichnete sich durch einen hohen Aufwand hinsichtlich der Exploration der breiten und vielfältigen Empirie. Im Kern war es hierausfolgend notwendig klare Eingrenzungen und Abgrenzungen festzulegen.

Aus inhaltlicher Sicht erscheint die angesprochen Thematik im Lichte aktueller Ereignisse aufgrund der potenziellen globalen Auswirkungen einer militärischen Eskalation im Indopazifik wesentlich. Es erscheint wichtiger denn je, durch wissenschaftliche Betrachtung abseits medialer Aufgeregtheit ein objektives Bild zu zeichnen. Die Schaffung und Kreation von potenziellen Feindbildern führt zur Etablierung von Barrieren, die friedliche Konfliktlösungsmechanismen hemmen.

Eine unverklärte Sicht auf die Interessen und die vorhandenen Machtpotentiale schafft jedoch auch eine Perspektive für die Eskalationspotentiale und ermöglicht die Ausgestaltung eigener Ansatzpunkte, um diese Potentiale einerseits abzubauen und andererseits die Auswirkungen im Eskalationsfall abzuschwächen.

Aus den erhobenen Daten und aufgrund aktueller Dynamiken in der Welt ist davon auszugehen, dass die Lage im Raum Taiwan und zwischen China und den USA angespannt bleiben wird. Ein gewisses Risiko einer Eskalation und ein Gefühl der Unsicherheit wird weiterhin vorherrschen, jedoch sollte man abseits dieser oft negativen Betrachtung auch die Augen für Chancen und positive Entwicklungen öffnen.

c. Ausblick/Anknüpfungspunkte

Ausgehend aus dem Forschungsprozess ergeben sich weitere Anknüpfungspunkte in der Detailbetrachtung der einzelnen Machtdimensionen. In der außenpolitischen Machtdimension wäre eingebettet in den Diskurs globaler Ungleichheiten „Globaler Norden

gegenüber Globaler Süden“ Chinas Rolle im Zuge der Weiterentwicklung der BRICS+ hinsichtlich strategischer Auswirkungen auf Sanktionsinstrumente des Westens zu überprüfen. Dieser Diskurs könnte sich ebenso mit der Frage der in Veränderung begrifflichen Weltordnung im Szenario einer entstehenden Multipolarität analog Münkler (2022) auseinandersetzen.

Im Bereich der militärischen Machtdimension könnte untersucht werden, wie sich die sino-russische Zweckbeziehung auf den globalen Rüstungsvektor v.a. im globalen Süden niederschlagen könnte. Ein weiterer Ansatzpunkt wäre die Frage nach der Regulation des Wettrüstens in neuen Bereichen, wie autonomen Kampfsystemen in Verbindung mit künstlicher Intelligenz und die Rolle der Vereinten Nationen.

In der wirtschaftlichen Dimension erscheint die Frage konfliktthemender Eigenschaften von wirtschaftlicher Vernetzung in einem Umfeld von Wiederkehrenden globalen Krise, die zeitgleich ihre Wirkung entfalten, von hoher Relevanz.

Bei all diesen Fragen könnten die abgeleiteten Codes in einer weiteren Operationalisierung ein tragfähiges Gerüst für die Anknüpfung bieten und schaffen somit die Voraussetzung zukünftige Entwicklungen zu analysieren.

Literaturverzeichnis

- Choudhury, S. (2018). Sun Tzu's The Art of War through the Prism of Political Realism. *Economic and Political Weekly* 53(2), 39-45.
- Allison, G. (2017). *Destined for war: Can America and China escape Thucydides's trap?* New York: Houghton Mifflin Harcourt.
- Azzara, H., & Sholeh, B. (2022). A conflict between China and Taiwan: An analysis . *Journal of Social Studies* Vol. 18. No. 2, 229-236.
- BBC. (2021). China-Taiwan military tensions 'worst in 40 years'. *BBC*, <https://www.bbc.com/news/world-asia-58812100>.
- Beckershoff, A. (2014). 'The KMT–CCP Forum: Securing Consent for Cross Strait Rapprochement. *Journal of Current Chinese Affairs* 43 (1), 213–241.
- Bender, J. (2014). This Chart Shows The Astounding Devastation Of World War II. *Business Insider*, <https://www.businessinsider.com/percentage-of-countries-who-died-during-wwii-2014-5>.
- Biden, J. (2022). Remarks by President Biden Announcing Response to Russian Actions in Ukraine. *The White House*, <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/speeches-remarks/2022/02/22/remarks-by-president-biden-announcing-response-to-russian-actions-in-ukraine/>.
- Blinken, A. (2022). *The Administration's Approach to the People's Republic of China*. Washington DC: <https://www.state.gov/the-administrations-approach-to-the-peoples-republic-of-china/> .
- Blinken, A. (2023). *Secretary Blinken's speech at the Johns Hopkins School of Advanced International Studies*. Baltimore: US State Department .
- Brainsack, B., & Pot, M. (2021). *Qualitative und interpretative Methoden in der Politikwissenschaft*. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Carlson, B. (2022). China-Russia Relations and Asian Security. In B. Carlson, & O. Thränert, *Strategic Trends 2022: Key Development in Global Affairs*. Zürich: Center for Security Studies/, ETH Zurich.
- Chen, C.-k. (2012). Comparing Jiang Zemin's Impatience with Hu Jintao's Patience Regarding the Taiwan Issue, 1989–2012. *Journal of Contemporary China* 21 (78), 955-972.
- Chiavacci, D. (2023). Navigating and Riding the Double Bind of Economic and Political Hedging: Japan and the US-China Strategic Competition. In S. Grano, & D. Huang, *China-US Competition; Impact on Small and Middle Powers' Strategic* (S. 221-246). Cham: Palgrave Macmillan.
- Cho, Y., & Jong, H. (2008). China's Soft Power: Discussions, Resources, and Prospects. *Asian Survey* 48(3), 453-472.
- Chu, Y.-h. (2000). Making Sense of Beijing's Policy Toward Taiwan: The Prospect of Cross-Strait Relations During the Jiang Zemin Era. In H.-m. Tien, & Y.-h. Chu, *China Under Jiang Zemin* (S. 193-212). Boulder: Lynne Rienner Publishers.
- Clausewitz, C. (1991). *Vom Kriege* . Bonn: Dümmler (Hrsg. von Wrener Hahlweg ; 19. Auflage).
- Clinton, B. (2000). *Full Text of Clinton's Speech on China Trade Bill*. Washington: New York Times.
- Clinton, H. (2011). *America's Pacific Century* . Washington : Foreign Policy.

- Colby, E. (2021). *The Strategy of Denial: American Defense in an Age of Great Power Conflict*. Yale: Yale University Press.
- Coombs, W., & Laufer, D. (2018). Global Crisis Management – Current Research and Future Directions. *Journal of International Management*, Volume 24, Issue 3, , 199-203.
- Copeland, D. (2014). *Economic Interdependence and War*. Princeton: Princeton University Press.
- Driedger, J. (2022). Inertia and Reactiveness in Germany's Russia Policy. From the 2021 Federal Election to the Invasion of Ukraine in 2022. *German Politics and Society* (40/4), 135-151.
- Driedger, J. (2023). Realismus als Theorie und Heuristik - Die ukrainisch-russisch-deutsche Dreiecksbeziehung seit 1992. *Zeitschrift für Internationale Beziehungen* 30. Jg. (2023) Heft 1, S. 85 – 108.
- Economist editorial. (2021). The Most Dangerous Place on Earth. *The Economist*, <https://www.economist.com/leaders/2021/05/01/the-most-dangerous-place-on-earth>.
- Edelstein, D. (2017). *Over the Horizon; Time, Uncertainty, and the Rise of Great Powers*. new York: Cornell University Press.
- Fu, Y.-C., Chang, Y.-H., Tu, S.-H., & Liao, P.-S. (2015). 2013 Taiwan social change survey (Round 6, Year 4): National identity. *SRDA -Survey Research Data Archive Taiwan*, <https://doi.org/10.6141/TW-SRDA-R090051-1>.
- Glaser, C. (2015). A U.S.-China Grand Bargain? The Hard Choice between Military Competition and Accommodation. *International Security* 39(4), 49-90.
- Goldstein, L. (2023). The trouble with Taiwan. *BULLETIN OF THE ATOMIC SCIENTISTS* , VOL. 79, NO. 2, 103–107.
- Grano, S. (2021). China will die Welt neu ordnen. *UZH Magazine*.
- Grano, S., & Huang, D. (2023). *China-US Competition ; Impact on Small and Middle Powers' Strategic Choices*. Cham: Palgrave Macmillan.
- Günther Hilpert, H., Sakaki, A., & Wacker, G. (2022). *Dealing with Taiwan*. Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik .
- Handel, M. (2001). *Masters of War: Classical Strategic Thought*, . London: Frank Cass Publishers.
- Hass, R. (2021). How China is responding to escalating strategic competition with the US. *China Leadership Monitor*, <https://www.prcleader.org/post/how-china-is-responding-to-escalating-strategic-competition-with-the-u-s>.
- Herz, J. (1974). *Staatenwelt und Weltpolitik. Aufsätze zur internationalen Politik im Nuklearen Zeitalter*. Hamburg: Hoffmann und Campe.
- HIK. (Abgerufen am 22.04.2024). *Heidelberger Institute for International Conflict Research*. <https://hiik.de/hiik/methodik/>: Heidelberger Institute for International Conflict Research.
- Huo, J. (2022). *The Development of U.S.-China Economic Relations, 1978 to the Present*. https://www.ids.trade/files/us_china_10_year_forecast.pdf.
- Institute, L. (2023). *Asia Power Index*. <https://power.lowyinstitute.org/>: Lowy Institute.

- Jain, S., & Chakrabarti, S. (2023). The Yin and Yang of China's Power: How the Force of Chinese Hard Power Limits the Quest and Effect of Its Soft Power. *Asian Perspective* 47(1), 145-166.
- Johnston, A. (2013). *How New and Assertive Is China's New Assertiveness?* https://doi.org/10.1162/ISEC_a_00115: *International Security* 37 (4): 7–48.
- Johnston, A. A. (2019). *The Failures of the "Failure of Engagement" with China.* <https://doi.org/10.1080/016>: *The Washington Quarterly* 42 (2): 99–114.
- Kendrick, M. (2022). 34% of Voters Can Find Taiwan on a Map as Pelosi's Visit Draws Attention to the Island's Unique Situation. *Morning Consult*, <https://pro.morningconsult.com/instant-intel/can-americans-find-taiwan-on-a-map>.
- Khong, Y. (2019). The US, China, and the Cold War analogy. *China International Strategy Review*, 223–237.
- Kjellen, J. (2023). *Bringing the soldier back in - Russian military manning, manpower, and mobilisation in the light of Russia's war in Ukraine*. Stockholm: Swedish Defence Research Agency (MoD Sweden).
- Kristensen, H., Korda, M., Johns, E., & Knight, M. (2024). Chinese Nuclear Forces, 2024: A "Significant Expansion". *FAS - Federation of American Scientist*, <https://fas.org/publication/chinese-nuclear-forces-2024-a-significant-expansion/>.
- Lams, L. (2018). Examining Strategic Narratives in Chinese Official Discourse under Xi Jinping. *Journal of Chinese Political Science* 23(4), 387-411.
- Lee, J. (2019). Did Thucydides Believe in Thucydides' Trap? The History of the Peloponnesian War and Its Relevance to U.S.-China Relations. *Journal of Chinese Political Science* 24, 67–86.
- Leffler, M. (2019). Avoiding another Cold War. *China International Strategy Review*, 205–212.
- Lippert, B., & Perthes, V. (2020). *Strategic Rivalry between United States and China; Causes, Trajectories, and Implications for Europe*. Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik, German Institute for International and Security Affairs, (SWP Research Paper 4).
- Machiavelli, N. (1986). *Il Principe/Der Fürst*. Stuttgart: Reclam(übers. und hg. von Philipp Rippel,).
- Mearsheimer, J. (2006). *China's Unpeaceful Rise.* <https://online.ucpress.edu/currenthistory/issue/105/690>: *Current History* 105 (690): 160–162.
- Mearsheimer, J. (2014). *Why the Ukraine Crisis Is the West's Fault -*. New York City: Foreign Affairs.
- Medeiros, E. (2019). *The Changing Fundamentals of US-China Relations.* <https://www.tandfonline.com/doi/epdf/10.1080/0163660X.2019.1666355?needAccess=true> : *The Washington Quarterly* 42 (3): 93–119.
- Meuser, M., & Nagel, U. (2009). Das Experteninterview – konzeptionelle Grundlagen und methodische Anlage. In S. Pickel, G. Pickel, H.-J. Lauth, & D. Jahn, *Methoden der vergleichenden Politik- und Sozialwissenschaften* (S. 465-480). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer.
- Morgenthau, H. (1963). *Macht und Frieden. Grundlegung einer Theorie der internationalen.* Gütersloh: Bertelsmann.

- Morgenthau, H. (1977). Internationale Politik: Der Kampf um die Macht. In D. Frei, *Theorien der internationalen Beziehungen*, 2. überarbeitete und ergänzte Auflage (S. 78-88). München: Piper.
- Münkler, H. (2022). *Wie verändert der Krieg die Nachkriegsordnung? (Interview)*. <https://www.deutschlandfunk.de/wie-veraendert-der-krieg-die-nachkriegsordnung-herfried-muenkler-politikwissens-dlf-aa52b7e0-100.html>: deutschlandfunk.de.
- Münkler, H. (2023). *Welt in Aufruhr; die Ordnung der Mächte im 21. Jahrhundert*. Berlin: Rowohlt-Berlin Verlag.
- Pei, M. (2006). *China's Trapped Transition: The Limits of Development Autocracy*. Cambridge: Harvard University Press.
- Pfadenhauer, M. (2002). Auf gleicher Augenhöhe reden. Das Experteninterview – ein Gespräch zwischen Experte und Quasi-Experte. In A. Bogner, B. Littig, & W. Menz, *Das Experteninterview* (S. 113-130). Wiesbaden: Springer .
- Ping-cheung , L. (2012). Warfare Ethics in Sun Zi's Art of War? Historical Controversies and Contemporary Perspectives. *Journal of Military Ethics*, Vol 11, No 2, 114-135.
- Pitscheider, M. (2023). *Kuba: Post-Castro Ära – Analyse externer und interner Transitionsvektoren mit Fokus auf Rolle Russlands und den kubanischen Militäreliten*. Wien: Universität Wien (Seminararbeit Politikwissenschaft).
- Putin, W. (2007). Rede des russischen Präsidenten Wladimir Putin 43. Münchner Sicherheitskonferenz (Dt. Übersetzung). München: MSC (www.infosperber.ch/wp-content/uploads/2017/02/Putin-Muenchen-Rede-2007.pdf).
- Putin, W. (März 2007). Was ist aus den Garantien geworden? (Übersetzung). *Blätter für deutsche und internationale Politik*, S. 373-380.
- Rice, C. (2000). *Campaign. 2000: Promoting the National Interest*. <https://www.foreignaffairs.com/united-states/campaign-2000-promoting-national-interest>: Foreign Affairs.
- Rigger, S., & Montagne, J. (2023). US-China Strategic Competition in the Context of the Global COVID-19 Pandemic. In S. Grano, & D. Huang, *China-US Competition* (S. 27-52). Cham: Palgrave Macmillan.
- Rogin, J. (2021). *How covid hastened the decline and fall of the U.S.-China relationship*. Washington: Washington Post.
- Rolland, N. (2022). China's Southern Strategy: Beijing Is Using the Global South to Constrain America. *Foreign Affairs*, <https://www.foreignaffairs.com/articles/china/2022-06-09/chinas-southern-strategy>.
- Scholik, N. (28. Mai 2024). Sicherheitsexperte Indopazifik (Maritime und geopolitische Expertise). (M. Pitscheider, Interviewer)
- Schubert, G. (2024). The Chinese Communist Party's Unfulfilled 'Taiwan Dream'. In J. Doyon, & C. Froissart, *The Chinese Communist Party: A 100-Year Trajectory*, (S. 429-454). Canberra: ANU Press.

- Schütz, A. (1972). Der gut informierte Bürger. In A. Schütz, *Gesammelte Aufsätze, Bd. 2.* (S. 85-101). Den Haag: Springer.
- Schwank, N. (2012). *Konflikte, Krisen, Kriege: Die Entwicklungsdynamiken Politischer Konflikte Seit 1945.* Baden-Baden: Nomos.
- Schwank, N., Trinn, C., & Wencker, T. (2013). Der Heidelberger Ansatz der Konfliktdatenerfassung. *Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung Vol. 2, No. 1* , 32-63.
- Schwank, N., Trinn, C., & Wencker, T. (2013). Der Heidelberger Ansatz der Konfliktdatenerfassung. *Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung Heft 1*, 32 – 63.
- SihPolExp, P. (27. März 2024). Sicherheitspolitische Expertise China / USA (Politik und Geopolitik). (M. Pitscheider , Interviewer)
- Sobel, R., Haynes, W.-A., & Zheng, Y. (2010). Taiwan public opinion trends, 1992–2008: Exploring attitudes on cross Strait issues. *Public Opinion Quarterly* 74(4), 782-813.
- Strassler, R. (1998). *The landmark Thucydides: A comprehensive guide to the Peloponnesian war.* Free Press: New York.
- Suh, E., & Reicheneder, L. (2021). Chinas nukleares Wettrüsten; Wie Beijing die Dominanz der USA im Indo-Pazifik herausfordert. *Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP Policy Brief)*, https://dgap.org/sites/default/files/article_pdfs/20211222_DGAP-Policy%20Brief_Final_0.pdf.
- Sun Tzu. (1994). The Art of War,. In R. D. (trans), *The Art of War.* Boulder, Colorado: Westview Press.
- United States Department of Defense. (2018). *Summary of the 2018 National Defense Strategy.* Washington: United States Department of Defense.
- US Department of Defense. (2022). 2022 Report on Military and Security Developments Involving the People's Republic of China. . <https://www.defense.gov/CMPR/> .
- Wachmann, A. (1994). *Taiwan: National Identity and Democratization.* New York: Routledge.
- Waltz, K. (1979). *Theory of International Politics.* New York : Random House.
- Waltz, K. (1990). Realist Thought and Neorealist Theory. *Journal of International Affairs* 44:1, 21-37.
- Watson. (2022). Pelosi-Besuch in Taiwan heizt Spannungen an – China schickt Kampffjets. *Watson*, <https://www.watson.ch/international/gesellschaft-politik/533590298-pelosi-besuch-in-taiwan-heizt-spannungen-an-china-schickt-kampffjets>.
- Westcott, B. (2022). Australia Nuclear Sub Fleet Highly Unlikely to Be Ready by 2030. *Bloomberg*, <https://www.bloomberg.com/news/articles/2022-06-29/australia-nuclear-sub-fleet-highly-unlikely-to-be-ready-by-2030?leadSource=uverify%2520wall>.
- WiExp, P. (03. April 2024). Wirtschaftsexperte (Ökonomie und Risk Consulting). (M. Pitscheider, Interviewer)
- Wu, A. (2022). What a Cold War crisis over Taiwan could tell us about China-Russia relations . *BULLETIN OF THE ATOMIC SCIENTISTS Vol. 78(5)*, 261-267.
- Wu, X. (2020). The China Challenge: Competitor or Order Transformer? *The Washington Quarterly* 43 (3), 99–114.

- Wu, Y. (2018). The Rise of China with Cultural Soft Power in the Age of Globalization. *Journal of Literature and Art Studies* 8(5), 763–778.
- Yang, W.-Y. (2016). The China Complex in Taiwan: The Tug of War Between Identity. *Issues & Studies: A Social Science Quarterly on China, Taiwan and East Asian Affairs* (Vol. 52, No. 1).
- Yu, W. (2009). *China's shift: Global strategy of the rising power*. Japan: National Institute for Defense Studies.
- Zoellick, R. (2005). *Whither China: From Membership to Responsibility (Remarks to National Committee on U.S. —China)*. New York City: U.S. Department of State.

Abbildungsverzeichnis

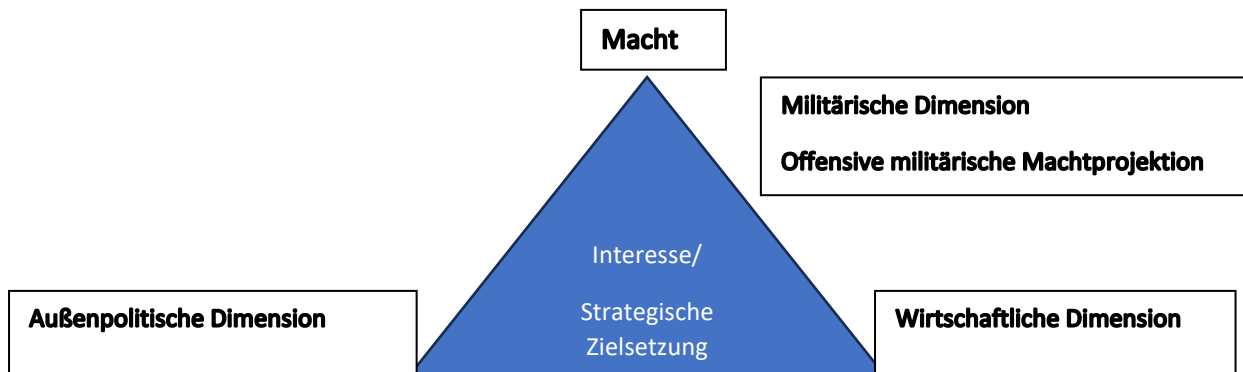
ABBILDUNG 1: (SCHWANK, TRINN, & WENCKER, 2013, S. 36)	55
ABBILDUNG 2: (HIIK, ABGERUFEN AM 22.04.2024)	56
ABBILDUNG 3: (SCHWANK, TRINN, & WENCKER, 2013, S. 42)	57
ABBILDUNG 4: DARSTELLUNG ERSTE UND ZWEITE INSELKETTE (GÜNTHER HILPERT, SAKAKI, & WACKER, 2022, S. 8)	77

7. Appendix/Beilagen:

Beilage 01 - Konstruktion des analytischen Theorems und Codetabelle

Analysedimensionen Offensiver Realismus nach Mearshheimer (Anarchischer Raum -Kein Wissen über Ziel des anderen -Betser Schutz Machtakkumulation)

- Staaten streben nach Macht mit Zielsetzung Hegemon
 - Strategische Interessen
 - Bildet Grundlage für Konflikt zwischen Staaten
- Offensive militärische Kapazitäten um Ziele zu erreichen und zu drohen
 - Wirtschaftliche Dimension (Grundlage) um militärische Dimension und Machtprojektionsfähigkeit darzustellen
 - Außenpolitische Dimension , um andere Staaten für wirtschaftlich oder militärische Dimension einzubinden



Codes nach qualitativer Inhaltsanalyse und Operationalisierung via „Grounded Theorie“

Kontinuitäten und Veränderungen – Historische Kontextualisierung:

Historisches Selbstverständnis und Entwicklungen vor Phase der Annäherung

Codes: Historisch eingeschriebene Konflikte/Narrative (His-Kon-Nar) – Strategische Interessen (Strat-Int) – Militärische Dimension Eskalation (Mil-Dim-Esk)

Phase der (vorsichtigen) Annäherung

Codes: Wirtschaftliche Dimension Positiv (Wi-Dim-Pos) („Verflechtung und Annäherung“) – Wirtschaft Negativ (Wi-Dim-Neg) („Drohung und Erpressung“) – Formulierung strategischer Interessen offensiv und defensiv (Form-Strat-Int-off/Form-Strat-Int-def) - Militärische Dimension Eskalationspunkt (Mil-Dim-Esk-Pkt) – Nationalismus Positiv und negativ (Nat+ / Nat-) – Identitätsbildung (Ident) – Ausprägung Strategische Ambiguität (Strat-Amb) – Demokratisierungsimpuls (DemImp)

Phase des zunehmenden Wettbewerbs – Kooperation und Wettkampf

Codes: Globale Krise Veränderungsimpuls (Glo-Kri-Ver) – Rolle der Medien / Narrativbildung (Med-Nar) – Hochtechnologie Sicherheitsinteresse (Int-Tech-Sih) – Regionaler Hegemon (Reg-Heg) – Autoritäre Verhärtung (Aut-Ver) – Demokratisierungsimpuls (DemImp) – Außenpolitische Dimension Veränderung (AuPo-Ver)

Phase des zunehmenden Wettkampfes und der Entkoppelung

Codes: Globale Krise Veränderungsimpuls (Glo-Kri-Ver) – Strategische Interessen Asymmetrie(Strat-Int-Ass) – Regionaler Hegemon (Reg-Heg) – Autoritäre Verhärtung (Aut-Ver) – Politischer Systemkampf(Pol-Sys) – Außenpolitische Eskalation Momente (AuPo-Esk-Mom) – Hard Power Sanktion (Ha-Po-San) – Allianzpolitik Sicherheit (All-Sih) – Containment (Cont) – Regionaler Konflikt Globale Verhärtung / Lagerbildung (RegKon-GlobVerh) – Außenpolitische Dimension Verschlechterung (AuPo-Neg) – Militärische Dimension Eskalationsvektor steigend (Mil-Dim-Esk+)

Chinas Hard Power und Soft Power Dysbalance

Codes: Machtmittel bei strategischen Interessen: Hard Power Wirtschaft (Ha-Po-Wi) – Hard Power Militär (Ha-Po-Mil) – Soft Power (So-Po) – Sharp Power (Sha-Po) – Smart Power (Sma-Po) – Verhärtung durch Ideologisierung (Verh-Ideol) – Verhärtung durch zeitliche Perspektive der strategische Interessen (Ver-Zei-Strat-Int) – Hard Power als Zeichen der Stärke nach Außen (Ha-Po-AuPo)

Alternative Perspektive – Diplomatische Aushandlung als Lösungsansatz

Codes: Konflikt (manifestiert durch divergierende strategische Interessen Überlappung) (Kon) – Aushandlungspotentiale/ Diplomatie Vektoren via Interessensabtausch in unterschiedlichen Machtdimensionen (AushPot-Dipl) – Glaubwürdigkeit Allianzpolitik / Verpflichtungen (Gla-Allpo)

Asymmetrische Ausprägung der Interessen

Codes: Asymmetrische Interessenslage (Ass-Int) – Allianz Verpflichtung (All-Ver) – Verhärtung durch starke Interessensausprägung – (Ver-Int) - Strategisches Interesse in Verbindung mit Ideologisierung (Strat-Int-Ideolog)

Außenpolitische Dimension - Allianzen und Containment Strategie der USA

Codes: Militarisierung der Allianzpolitik (Mil-All) – Partikularinteressen innerhalb der Allianzen (ParInt-All) – Bedrohungsperzeption durch Allianzen (BedrPer-All) – Containment militärisch/wirtschaftlich/außenpolitisch (Cont-Mil/Wir/AuPo)

Militärische Machtprojektionsfähigkeit und ihre Gegenüberstellung im Fokusraum

Codes: Militärische Dimension Rüstungsvektor steigend (Mil-Dim-Rüst+) – Militärische Dimension Abschreckung (Mil-Dim-Abs) – Militärische Dimension Ideologisierung (Mil-Dim-Ideol) – Militärische Dimension Allianzen (Mil-Dim-All) – Militärische Dimension Nuklear (Mil-Dim-Nuk) – Militärische Dimension Geografie (Mil-Dim-Geo)

Spiegelgleichnis: Russisch-chinesische Beziehung im Zuge des Ukrainekrieges aus analytisch historischer Betrachtung – Nukleare Drohkulisse

Codes: Strategische Interessen Korrelation (Strat-Int-Kor) – Militärische Dimension nukleare Risiken (Mil-Dim-NukRisk) – Wirtschaftliche Dimension Einflussvektor über negative Sanktionsregime (Wi-Dim-NegSan)

Kalter Krieg 2.0?

Codes: Politischer Systemkonflikt (Pol-Sys-Kon) – Wirtschaftliche Dimension Verflechtung (Wi-Dim-Ver) – Wirtschaftliche Dimension Entkoppelung (Wi-Sys-Ent) – Bedrohungsperzeption durch Allianzen (BedrPer-All) – Containment militärisch/wirtschaftlich/außenpolitisch (Cont-Mil/Wir/AuPo) – Militärische Dimension Stellvertreter Kriege (Mil-Dim-StvKri)

Formung und Verfestigung der taiwanesischen Identität versus wirtschaftlicher Interessen und Verflechtungen mit China

Codes: Militärische Dimension Drohung fördert nationale Identität (Mil-Dim-Droh-NatIdent) – Hybrider Vektor (Hyb-Vek) – Wirtschaftliche Dimension Identität (Wi-Dim-Ident) – Demokratisierungsimpulse (DemImp)

Wirkungsanalyse der Machtmittel China-Taiwan

Codes: Militärische Dimension Eskalationsstufen (Mil-Dim-Esk) – Militärische Dimension Drohung (Mil-Dim-Dro) – Militärische Dimension Rüstung zur Abschreckung (Mil-Dim-Rüst-Absch) – Wirtschaftliche Dimension Strafmaßnahmen (Wi-Dim-Straf) – Außenpolitische Dimension Vernetzung (AuPo-Ver) - Außenpolitische Dimension Isolierung (Au-Po-Iso)

Liste der Codes	Memo	Häufigkeit
Codesystem		302
Narrative	Narrative	5
Ideologisierung	Ideologisierung	2
Medien-Narrative	Rolle der Medien / Narrativbildung	2
Historische-Konflikte-Narrative	Historische eingeschriebene Konflikte/Narrative	5
Globale-Krisen	Globale Krisen (Dynamiken)	0
Regionale Konflikte-Globale Verhärtung	Regionaler Konflikt Globale Verhärtung / Lagerbildung	3
Globale-Krise-Veränderungsimpuls	Globale Krise Veränderungsimpuls	9
Politische-Dimension	Politische Dimension	0
Veränderung-Internationales-System	Veränderung der internationalen Ordnung und des Systems (Unipolar-Bipolar-Multipolar)	2
Politische-Dimension-Außenpolitik	Politische Dimension Außenpolitik	2
Außenpolitische Dimension Vernetzung	Außenpolitische Dimension Vernetzung	5
Aushandlungspotentiale -Diplomatie	Aushandlungspotentiale/ Diplomatie Vektoren via Interessensabtausch in unterschiedlichen Machtdimensionen	2
Hard Power-Außenpolitik	Hard Power als Zeichen der Stärke nach Außen	3
Außenpolitische Dimension Verschlechterung	Außenpolitische Dimension Verschlechterung	2
Allianzpolitik-Sicherheit	Allianzpolitik Sicherheit	5
Bedrohungsperzeption Allianzen	Bedrohungsperzeption durch Allianzen	4
Partikularinteressen Allianzen	Partikularinteressen innerhalb der Allianzen	1

Militarisierung Allianzen	Militarisierung der Allianzpolitik	2
Allianz Verpflichtung	Allianz Verpflichtung	2
Glaubwürdigkeit Allianzpolitik	Glaubwürdigkeit Allianzpolitik / Verpflichtungen	4
Außenpolitische Eskalations-Momentum	Außenpolitische Eskalation Momente	3
Politischer Systemkampf-Konflikt	Politischer Systemkampf/Konflikt (Demokratie/Autokratie)	5
Strategische-Ambiguität	Ausprägung strategische Ambiguität	2
Außenpolitische-Isolierung	Außenpolitische Dimension Isolierung	4
Politische-Dimension-Innenpolitik	Politische Dimension Innen - Nationalismus positiv	5
Autoritäre-Verhärtung	Autoritäre Verhärtung	7
Demokratisierungsimpulse	Demokratisierungsimpuls	2
Identitätsbildung	Identitätsbildung	1
Wirtschaftliche Dimension Identitätsbildung	Wirtschaftliche Dimension Identität	0
Militärische Dimension-Drohung-Nationale Identität	Militärische Dimension Drohung fördert nationale Identität	1
Nationalismus negative Wirkung	Nationalismus negativ	11
Nationalismus positive Wirkung	Nationalismus positiv	2
Wirtschaftliche-Dimension	Wirtschaftliche Dimension	8
Hard-Power-Sanktionen	Hard Power Sanktion	4
Wirtschaftliche Dimension-Strafmaßnahmen	Wirtschaftliche Dimension Strafmaßnahmen	3
Wirtschaftliche-Dimension-Negative Wirkung via Sanktionen	Wirtschaftliche Dimension Einflussvektor über negative Sanktionsregime	4

Wirtschaftliche Dimension-Negativ (Drohung/Erpressung)	Wirtschaftliche Dimension Negativ („Drohung und Erpressung“)	15
Wirtschaftliche Systemische-Entkoppelung	Wirtschaftliche Dimension Entkoppelung	6
Wirtschaftliche Dimension-Positiv	Wirtschaftliche Dimension Positiv („Verflechtung und Annäherung“)	3
Wirtschaftliche-Dimension-Verflechtung	Wirtschaftliche Dimension Verflechtung	5
Militärische Dimension	Militärische Dimension	5
Militärische Dimension Drohung	Militärische Dimension Drohung	11
Militärische Dimension Stellvertreterkrieg	Militärische Dimension Stellvertreter Kriege	0
Militärische Dimension Geografie	Militärische Dimension Geografie	3
Militärische Dimension Nuklear	Militärische Dimension Nuklear	3
Militärische Dimension -Nukleare Risiken	Militärische Dimension nukleare Risiken	2
Militärische Dimension Allianzen	Militärische Dimension Allianzen	1
Militärische Dimension Ideologisierung	Militärische Dimension Ideologisierung	0
Militärische Dimension Abschreckung	Militärische Dimension Abschreckung	3
Militärische Dimension-Rüstung-Abschreckung	Militärische Dimension Rüstung zur Abschreckung	5
Militärische Dimension Rüstungsvektor steigend	Militärische Dimension Rüstungsvektor steigend	12
Militärische Dimension Eskalation	Militärische Dimension Eskalation	10
Militärische Dimension Eskalationsvektor steigend	Militärische Dimension Eskalationsvektor steigend	5
Militärische Dimension Eskalationspunkt	Militärische Dimension Eskalationspunkt	3
Strategisches Interesse	Strategische Interessen	12
Strategisches Interesse Autarkie	Strategisches Interesse Autarkie	3

Interess-Technologie-Sicherheit	Hochtechnologie Sicherheitsinteresse	7
Strategisches Interesse Korrelation	Strategische Interessen Korrelation	2
Asymmetrisches Interesse	Asymmetrische Interessenslage	1
Konflikt	Konflikt (manifestiert durch divergierende strategische Interessen Überlappung)	7
Verhärtung-Zeit-Strategisches-Interesse	Verhärtung durch zeitliche Perspektive der strategischen Interessen (Zeitraumen erzeugen Druck)	0
Verhärtung Interessensausprägung	Verhärtung durch starke Interessensausprägung	2
Macht-Mittel-Strategisches-Interesse	Machtmittel bei strategischen Interessen	5
Smart-Power	Smart Power	0
Sharp-Power	Sharp Power	3
Soft-Power	Soft Power	0
Hard-Power-Militär	Hard Power Militär	4
Hard-Power-Wirtschaft	Hard Power Wirtschaft	4
Hybrider-Vektor	Hybrider Vektor (Unterschiedliche Machtmittel in unterschwelligem Bereich - in Verbindung mit sharp power)	2
Containment	Containment Strategie	1
Containment-Geografie	Containment-Geografisch	1
Anti Containment	Anti-Containment Strategie	6
Containment-Außenpolitik	Containment außenpolitisch	1
Containment-Wirtschaft	Containment wirtschaftlich	3
Containment-Militär	Containment militärisch	3

Regionaler-Hegemon	Interesse Macht - Hegemonie	10
Strategisches-Interesse-Ideologisierung	Strategisches Interesse in Verbindung mit Ideologisierung	3
Formulierung-Strategisches-Interess-defensiv	Formulierung strategischer Interessen defensiv	1
Formulierung-Strategisches-Interesse-offensiv	Formulierung strategischer Interessen offensiv	7

Anwendungsbeispiel:

5 **Experte** [00:05:48] Ja, es haben beide großen Akteure USA und China, sagen wir mal so durch diese Trump Politik. Wo erstmals ein globaler Akteur wirklich massiv mit Sanktionen vorgegangen ist oder Sanktionsandrohungen auch gegenüber eigenen Verbündeten und Partnern - Europa, Japan und Südkorea. Spätestens damit diesen Handelskonflikt mit China und dessen Handelssanktionen, die dann mit langwierigen Verhandlungen mit einer Phase One Deal zumindest ein Waffenstillstand erreicht wurde, diese Sanktionen sind ja noch immer gegenseitig aktiv. Spätestens dort und dieses Stichwort "De-Coupling", spätestens dort haben beide Akteure, verstärkt durch die Pandemie noch mehr erkannt, dass es gut ist, wenn man seine Liefer und Produktionsketten so gestaltet, dass man vom Gegenüber nicht mehr so massiv abhängig ist. In der globalen Wirtschaft ist es natürlich ein komplettes De-Coupling, ein Wunschdenken vieler. Es ist nicht durchführbar - Es sind die zwei größten Volkswirtschaften der Welt so miteinander verwoben, dass seine Loslösung nicht mehr möglich ist, so wie früher im Kalten Krieg "USA-Sowjetunion". Da hat es keinen Handel gegeben, keine Kommunikation, keine Transportmittel, keine Eisenbahnverbindungen. Das ist ja heute nicht mehr so und es ist nicht mehr machbar. Aber man möchte zumindest in strategischen, sensiblen Bereichen so autark werden, dass man nicht verwundbar ist; in einem Konflikt. Stichwort nicht nur in der Pandemie, medizinische Produkte für die eigene Bevölkerung, sondern auch bis zur Hochtechnologie Halbleiter. Darum ist ja die USA sehr, sehr wesentlich dahinter, dass Taiwan mit seiner Firma TSMC derzeit in Arizona ein Werk aufbaut wo sie auch diese State of the Art Nanometer - drei Nanometer Bereich Chip oder Halbleiter. Dort auch produzieren lässt, um eben zumindest strategisch hier die Eigenproduktion weiter zu halten in einem möglichen Konflikt mit China.

Beilage 02 Semistrukturiertes Leitfadenterview

Fokus China-USA im Kristallisationspunkt Taiwanstraße - Renaissance militärischer Machprojektion seitdem russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine

Hintergrund: Qualitative Forschung, empirischer Teil via Experteninterview – Ausgangspunkt realistische Betrachtung – Interesse der Akteure – eigene Ziele zu erreichen und somit Macht zu erweitern

FF: Welche Wirkmacht/Veränderung entfaltet aus realistischer Perspektive die durch den russischen Angriffskrieg ausgelösten Dynamiken hinsichtlich einer zukünftigen militärischen Eskalation zwischen den USA und China rund um den Kristallisationspunkt Taiwan?

Subfragen

Können anhand der vergleichenden Analyse militärischer Parameter im Vorlauf des russischen Angriffskrieges Indikatoren für eine potenzielle zukünftige militärische Eskalation rund um Taiwan abgeleitet werden?

1. Einleitung (-WARM-UP-)

Phasen / Entwicklung der bilateralen Beziehung USA – China (Historisches Erbe – Vorsichtige Annäherung (Strategische Ambiguität) - Wirtschaftliche Kooperation – Zunehmender Wettbewerb – Strategischer Kontrahent und teilweise Entkoppelung

Vignette a: Der russische Angriffskrieg beginnt nicht im Jahr 2022, sondern mit der Krim im Jahr 2014. Politische Indikatoren auf eine Verhärtung und Zuspitzung waren seitens Russlands ab der MSC 2007 feststellbar. Für Russland scheint in seinem eigenen Vorgehen eine Ratio hinsichtlich seines eigenen Schutzes und der eigenen militärischen Verwundbarkeit durch eine NATO-Expansion und politisch durch eine Ausdehnung des EU-Werteraumes manifest.

- Wie würden sie die aktuelle sino-amerikanische Beziehung im Lichte geopolitischer Umwälzungen beschreiben?
- Wie würden sie die Funktionalität der strategischen Ambiguität seitens der USA derzeit einstufen?

2. Formulierung der Interessen der Akteure im Indopazifik – Politische Dimension

- Welche Hauptpunkte umfasst die chinesische Strategie hinsichtlich der Zielerreichung ihrer Interessen „Chinesische Wiedergeburt 2049“?
- Will China ein regionaler Hegemon werden?
- Ist das politische System hinsichtlich der Interessensausrichtung homogen und steht die Bevölkerung hinter diesen Zielen? Gibt es Bruchlinien?
- Welche Hauptpunkte umfasst die amerikanische Strategie im Indopazifik?

- Welche Rolle spielt die Taiwanfrage hinsichtlich der Interessensausprägung beider Akteure?
- Welche signifikanten Entwicklungen würden sie hinsichtlich einer potenziellen Verschlechterung der Beziehung anführen?
- Welche Perspektive haben die Akteure hinsichtlich Bündnis- und Allianzpolitiken?

3. Wirtschaftliche Dimension

- Wie sehen sie aktuelle Entwicklungen in den wirtschaftlichen Beziehungen beider Staaten?
- Wie tief greifen wirtschaftliche Verflechtungen beider Staaten und sind diese ein Faktor, der eine Eskalationswahrscheinlichkeit zwischen beiden Akteuren reduziert?
- Welche Rolle spielen die teilweise Entkoppelung der amerikanischen Wirtschaft im Bereich von System und sicherheitskritischen Wirtschaftssegmenten. Ist dies als Indikator für eine mögliche Eskalation zu werten?
- Welche Rolle spielt das wirtschaftliche Wachstum für China?
- Würde eine wirtschaftliche Krise die Wahrscheinlichkeit eines Konflikts erhöhen?
- Welche Rolle spielt aus wirtschaftlicher Perspektive die chinesische und amerikanische Rüstungsindustrie? Sind beide Akteure in den nächsten fünf Jahre fähig den eingeschlagenen Rüstungsvektor fortzusetzen?

Vignette b: Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hatte eine unmittelbare Reaktion der westlichen Staatengemeinschaft inklusive der Verhängung von Sanktionen zufolge. Nichtsdestotrotz konnte Russland die Wirkung der Sanktionen mitigieren und seine Kriegsbestrebungen fortsetzen

- Welche Auswirkung hat der russische Angriffskrieg in der Ukraine auf die aktuelle Situation? z.B.: Rohstoffversorgung von China – Sanktionspolitik gegenüber Russland
- Wie resilient wäre China gegenüber Wirtschaftssanktionen?
- Welche Szenarien hinsichtlich einer Eskalation rund um Taiwan können aus im Lichte wirtschaftlicher Auswirkungen angesprochen werden? (Seeblockade/Temporäre Unterbrechung von Handelswegen/Hybride Vektoren /Begrenzte militärische Invasion Insel)
- Welche Voraussetzungen müsste China sicherstellen, um eine mögliche Eskalation rund um Taiwan und die folgenden Maßnahmen mitigieren zu können?
- Welche Auswirkungen wären im Zuge einer Eskalation rund um Taiwan für die globale Wirtschaft erwartbar?

4. Militärische Dimension

Vignette c: Die Besetzung der Krim hatte für Russland historisch als auch geopolitisch strategische Überlegungen – Kontrolle Zugang zum Schwarzen Meer und militärische Nutzung der Krim.

- Wie sehen sie aktuelle sicherheitspolitischen Interessen beider Akteure im Indopazifik und im speziellen gegenüber Taiwan? Wo werden diese sichtbar?
- Welche Interessen liegen der chinesischen Militärreform zugrunde und auf welches Einsatzszenario wird diese ausgerichtet?
- Wie beurteilen sie den militärische Fähigkeitsaufbau Chinas und ab wann könnte China mit militärischen Mitteln Taiwan bedrohen? Was sind hierbei hinsichtlich der militärischen Dimension Schlüsselfähigkeiten?
- Wie reagiert aus ihrer Sicht die USA auf die zunehmenden militärische Fähigkeiten Chinas?
- Wie schätzen sie die aktuelle militärische Lage rund um Taiwan und die Taiwanstraße ein?
- Würde nach ihrer Einschätzung China das militärische Machtmittel gegenüber Taiwan einsetzen und was wären dafür mögliche Auslöser/Rote Linien?
- Würden die USA ihrer Einschätzung nach im Anlassfall einer militärischen Invasion durch China in Taiwan eingreifen?
- Welche Szenarien abseits einer militärischen Invasion könnte China gegenüber Taiwan zur Anwendung bringen?

Vignette d: Im Zuge des russischen Angriffskrieges in der Ukraine ist ein Wiederaufflammen der nuklearen Drohrhetorik analog des Kalten Krieges feststellbar. Parallel hierzu sind auch erneute Anstrengungen nukleare Potentiale zu erhöhen feststellbar.

- Wie sieht China seine strategischen Nuklearkräfte und welche strategische Ausrichtung haben diese?
- Wie weit würde China im Falle eines direkten Konfliktes mit den USA bezüglich seiner nuklearen Wirkmittel gehen?
- Was ist aus ihrer Sicht ein realistisches Szenario hinsichtlich der weiteren Entwicklung rund um Taiwan in den nächsten 5 Jahren?
- Hat der russische Angriffskrieg die Situation rund um Taiwan dynamisiert bzw. weisen Indikatoren auf eine Veränderung in der Sicherheitsarchitektur des Indopazifiks hin?
- Welche Ableitungen hinsichtlich der militärischen Dimension können aus dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine für eine potenzielle Eskalation rund um Taiwan erkannt werden?

5. Erinnerungsregime und Narrative

Vignette d: Als Vorbereitung und begleitende Elemente in der Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine spielen Erinnerungsregime und damit verbundene Narrative eine wesentliche Rolle. Beispiele hierfür sind u.a. der Holodomor, der Kampf gegen

Hitlerdeutschland, das kulturelle Erbe und die Entstehungsgeschichten der Staaten.

Narrative stellen somit einen potenziellen Indikator für Konflikt und Eskalationspunkte dar.

- Welche Rolle spielen Narrativentwicklungen innerhalb Chinas und den USA bezüglich Taiwans und welche Kernelemente umfassen diese?

6. Abschluss:

Danke und letzte Frage ob aus Sicht des Experten noch ein wesentlicher Faktor erläutert werden müsste.